VII. Jahrgang. Freitag, 16. November 1900.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1,25 ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823. Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Für Rußland: Vierteljährlich 68 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Anzeigen-Preis für Stellen, Wohnungen u. Zimmer 15 Pf., alle übrigen Inserate 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuskripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 270. Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot. 1900.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Parlamentarische Angriffe.

Wenn man nach der Zahl der bisher angekündigten und zum Theil schon eingegangenen Interpellationen und Initiativanträge rechnen darf, so werden die Parteien des Reichstages eine Selbstständigkeit und Angriffslust entwickeln, wie sie die Reichsregierung kaum in irgend einer früheren Parlamentssession erfahren hat. Geschäftsordnungsmäßig erscheint zu allererst bereits in der nächsten Sitzung am Montag die von der sozialdemokratischen Fraktion eingebrachte Interpellation über die vielbesprochene Zwölftausendmarkaffäre. Sie ist äußerst scharf und klar gehalten, indem sie den Kanzler fragt, welche Maßregeln er gegen diejenigen Beamten vom Reichsamte des Innern zu ergreifen gedenkt, die sich von einer Interessentengruppe 12000 Mark geben ließen zwecks Agitation für das Zuchthausgesetz. Es wird als selbstverständliche Voraussetzung angenommen, daß die Beamten zu diszipliniren sind, und es werden diese Beamten nicht namentlich genannt, aber es ist von ihnen in der Mehrzahl die Rede: Also ist nicht bloß Geheimrath Woedtke, sondern augenscheinlich auch sein für ihn mitverantwortlicher Chef Graf Posadowsky gemeint.

Für den ferneren Gang unserer inneren Politik könnte unter Umständen die Behandlung, welche diese Interpellation im Hause und seitens der Reichsregierung erfahren wird, von programmatischer Bedeutung werden. Nach den in der Presse der verschiedenen Parteien über den eigenthümlichen Vorfall ergangenen Urtheilen ist zu präsumiren, daß die parlamentarische Mehrheit einig in der prinzipiellen Verurtheilung der amtlichen Machenschaft ist. Es fragt sich aber sehr, ob auch eine Majorität gefunden wird, welche effektive Strafmaßregeln gegen Herrn Woedtke oder den Rücktritt des Staatssekretärs Posadowsky fordert. Von verschiedenen Seiten sucht man dem Grafen Posadowsky zu Hilfe zu kommen. Das freikonservative Organ, die „Post", beschwört sogar Bismarcks Geist herauf und meint, selbst dieser vaterländische Staatsmann habe sich 1883, als das Abgeordnetenhaus die geforderten 16000 Mark für den Volkswirthschaftsrath abgelehnt hatte, und Private dem Minister einen Theil der Summe zur Verfügung stellten, damit einverstanden erklärt, wenn er die volle Summe erhalte. Das Beispiel darf hier aber gar nicht angezogen werden. Denn erstlich hat Bismarck thatsächlich die Summe nicht angenommen und dann wäre der Volkswirthschaftsrath eine kontrollirbare Institution gewesen und kann unmöglich mit einer publizistischen Agitation auf eine Stufe gestellt werden. Solche Versuche, den Staatssekretär des Innern rein zu waschen, sind charakteristisch.

Wir glauben, daß das Haus mit einer prinzipiellen Verurtheilung des Vorganges und mit einer ebenso prinzipiellen Verwarnung der Uebelthäter sich zufrieden geben wird. Und wir glauben auch, daß die Reichsregierung den so ausgesprochenen Tadel mit geringem Proteste über sich ergehen lassen wird, wenn nicht etwa Graf Posadowsky durch die Art seiner Vertheidigung sich selber die Suppe versalzt. Das heißt also: Der Erfolg der sozialdemokratischen Interpellation wird ein halber sein, wie das Meiste, was bei uns auf dem Gebiete der inneren Politik geschieht, halb ist. Bei aller Sympathie, welche wir für den Grafen Bülow hegen, machen wir uns auf keinen andern, entschiedeneren Ausgang gefaßt. Auch unter ihm wird die alte Tradition bestehen bleiben, keinen Minister oder Staatssekretär einem parlamentarischen Angriffe zu opfern.

Die Erkrankung des Zaren.

An der nicht unbedenklichen Erkrankung des Zar Nikolai II. ist nicht mehr zu zweifeln. Die Ausgabe der Bulletins selber spricht für den Ernst, mit welcher die Zarin und die Minister die Lage ansehen. So sehr auch schon wegen der bekannten Friedensliebe des russischen Kaisers die Erhaltung seines Lebens ein gewisses weltpolitisches Interesse besitzt und wohl in der gesammten Kulturwelt herzlich gewünscht wird, so muß man doch mit der Möglichkeit eines unglücklichen Ausganges der Krankheit rechnen. Ein solcher würde wegen der Thronfolgefrage über Rußland vielleicht unvorhergesehene Erschütterungen bringen können. Seit einem Jahrhundert, seitdem Kaiser Paul der großen Katharina gefolgt war, vererbte sich die Zarenkrone immer vom Vater auf den Sohn. Kaiser Nikolaus der Zweite hat bislang keinen Sohn. Wenn er heute mit dem Tode abginge, würde ihm sein Bruder, der Großfürst Thronfolger Michael, der, wie der verstorbene Thronfolger schwindsüchtig sein soll, folgen, falls nicht noch von der Zarin ein Posthumus mit Sohnesrecht geboren würde. Die letztere Möglichkeit ist an sich gegeben. Es müßte also bis zur Entscheidung ein Interregnum eintreten, und es giebt kein russisches Staatsrecht, welches derartige Fälle vorgesehen und von vornherein darüber Bestimmungen getroffen hätte.

Der nächste Agnat und eventuelle Thronerbe Großfürst Michael ist keineswegs nach einem feststehenden Rechte zur Regentschaft berufen. Wenn er sie nähme, würden die Minister und der Staatsrath ihn wahrscheinlich darin bestätigen. Aber sein Gesundheitszustand wird ihm wahrscheinlich nicht einmal die Regierung gestatten. Nun ist allerdings die autokratische Macht des Zaren so groß, daß Kaiser Nikolaus II. testamentarische Anordnungen über eine etwaige Regentschaft rechtskräftig hätte treffen können. Dann wäre es eventuell ja sogar möglich, daß seine Wittwe als Regentin berufen wäre, und wie vor länger als hundert Jahren würde das russische Szepter wieder in den Händen einer Frau liegen. Aber auch das ist wiederum sehr problematisch, schon deshalb, weil der jetzige Zar bei seinen jungen Jahren kaum ernsthafte Todesgedanken zu haben brauchte. Man sieht, es liegt ein allgemeines Dunkel über der Gestaltung der Dinge in Rußland, wenn Nikolaus II. plötzlich aus dem Leben abberufen würde. Schon darum steht zu wünschen, daß der hohe Patient der Krankheit, die ihn befallen, Herr werden möge.

* * *

Der Zar soll schon den ganzen Sommer über leidend gewesen sein; die Erkrankung ist, wie mehrfach behauptet wird, in Folge von Ueberanstrengung hervorgerufen. Beruhigend erklären die Leibärzte der Königin Viktoria, die durch die Erkrankung des ihr nahestehenden Zaren tiefbetrübt ist, daß der Typhus in Rußland nicht so heftig auftritt, wie der jetzt in Südafrika epidemisch auftretende Typhus; auch sei die zarte, aber zähe Konstitution des Zaren zum Widerstande gegen Typhus viel geeigneter als eine robuste Konstitution wie die des Prinzen Christian Viktor, der kürzlich dem Typhus erlag.

Das über den Gesundheitszustand des Kaisers gestern Vormittag um 10 Uhr ausgegebene Bulletin lautet:

„Se. Majestät brachte den ganzen gestrigen Tag gut zu. Sieben Uhr Abends war die Temperatur 39,2, der Puls 76; zehn Uhr Abends Temperatur 38,8, der Puls 68. Nachts schliefen Majestät gut. Morgens war die Temperatur 38,2, der Puls 72. Das Allgemeinbefinden ist gut. Der Kopf schmerzt nicht und ist vollkommen klar."

Ueber die Erkrankung des russischen Kaisers geben wir nachstehende Privatmeldungen wieder:

☒ **Petersburg**, 16. Nov. (Privat-Tel.)

Die Kunde von der Erkrankung des Zaren durcheilte mit Blitzesschnelle alle Schichten der Bevölkerung. Ueberall entstand große Aufregung. Nach den beruhigenden ärztlichen Nachrichten hob sich jedoch die Stimmung wieder etwas.

L. **Kopenhagen**, 16. Nov. (Privat-Tel.)

Gestern traf ein russischer Kurier in Frederikshaven ein mit Briefschaften für die Zarin-Wittwe; dieselbe wird nach Rußland zurückkehren, sobald es ihr Gesundheitszustand erlaubt.

= **Rom**, 16. Nov. (Privat-Tel.)

Beim Vatikan sollen angeblich chiffrierte Depeschen eingegangen sein, wonach der Zar das Opfer einer Vergiftung sei. (Sehr unglaubwürdig. D. Red.)

[] **Paris**, 16. Nov. (Privat-Tel.)

Die im Ministerium des Aeußern eingetroffenen Nachrichten über das Befinden des Zaren lauten nicht gerade schlecht; auch der Umstand, daß die in Paris weilenden Mitglieder der Zarenfamilie keine Anstalten für die Rückreise treffen, läßt darauf schließen, daß das Befinden des Zaren nicht direkt beunruhigend ist.

Der Attentatsprozeß in Bukarest.

Am Dienstag hat in Bukarest der große Attentatsprozeß wegen Ermordung Fitowskis, des Professors Michaileano, sowie wegen des Komplottes gegen die Könige von Rumänien und Serbien begonnen. Der Bulgare Boiciu Ilieff, der Mörder Fitowskis, gesteht vor Gericht das Verbrechen mit allen Einzelheiten ein und will den Mord im Auftrage Sarafows begangen haben. Der Mörder Nicolas Mitew erklärte, daß Sarafow dem Mörder Ilieff das Beil zur Ermordung Fitowskis übergeben habe. Auch Miton Stoitschew und Kriston Karambulew gestehen beide ihre Mitschuld bei der Ermordung Fitowskis ein. Stoitschew fügt hinzu, daß er den Befehl zur Ausführung des Verbrechens und den Revolver von dem Mitgliede des Komitees Petrow erhalten habe.

Mitew wird dann ein zweites Mal vernommen und zwar über die Bedeutung der Worte „großer Plan". Der Angeklagte leugnet, daß er bei der Voruntersuchung erklärt habe, es habe sich um ein Komplott gegen den König Karol gehandelt. Karambulew erklärt dagegen, er wisse, daß diese Worte sich auf ein Komplott gegen den König Carol bezogen. Das sei ihm von dem Angeklagten Nicolas Bogdanow bestätigt worden, der das Verbrechen begehen sollte.

Gestern wurde der wegen Mitschuld an der Ermordung Fitowski's angeklagte Student Alexander Trifanoff verhört. Derselbe erklärte, er habe dem Komitee in Sofia die Gründung einer Gesellschaft in Bukarest vorgeschlagen, um die Revolution in Sofia vorzubereiten. Sarafow habe dies durch ein Schreiben gebilligt. Das Schreiben wird verlesen; in demselben spricht Sarafow von der Eroberung Mazedoniens, Rumeliens und der Dobrudscha. Sein Vorschlag, eine Bewegung gegen die Juden einzuleiten, sei von Sarafow zurückgewiesen worden, welcher auf der Ermordung des Königs von Rumänien bestanden und erklärt habe, er werde, falls er — Trifanoff — zögern sollte, nöthigenfalls selbst nach Mazedonien gehen. (Lebhafte Bewegung).

Hierauf verliest der Präsident ein Schreiben Sarafows, in welchem von der Ausführung des „großen Planes" die Rede ist und befragt Trifanoff, was dieser Plan bezwecke. Derselbe antwortet: Die Ermordung des Königs Karol.

Der Prozeß enthüllt ein geradezu grauenerregendes Bild von den Zuständen in den Balkanländern.

Die Wahl des Reichstagspräsidiums.

Von unserm parlamentarischen Mitarbeiter.

Im Reichstage wird gezählt. Gestern zählte man zu dem löblichen Zwecke, die Präsenzziffer und damit die Beschlußfähigkeit festzustellen. Heute thut man's zu dem am Ende noch löblicheren, dem Reichstage ein neues Präsidium zu setzen. Und da dieses aus drei Mitgliedern oder, um der strengeren Auffassung des Grafen Ballestrem Excellenz zu willfahren, aus einem Präsidenten und dessen beiden Stellvertretern zu bestehen hat, ergiebt sich nach dem göttlichen Adam Riese, daß dreimal gezählt werden muß. Das schreibt sich so leicht nieder und mag sich wohl auch nicht beschwerlich hören. Aber wissen Sie, was das heißen will — so eine dreimalige Auszählung des hohen Hauses? Das will besagen, daß drei geschlagene Stunden bleierne Langeweile über dem Saale lagert, daß man drei Stunden lang nichts weiter hört, als den monotonen Namensaufruf, und nichts anders sieht, als daß die Herren Abgeordneten — ein zusammengefaltenes weißes Zettelchen in der Hand — sich zum Tisch des Hauses bemühen, den Zettel in einer der beiden dort postirten Vasen verschwinden lassen und dann, größere oder geringere Befriedigung zur Schau tragend von solcher Thätigkeit, wieder auf ihre Plätze zurückkehren. Das mag für eine Weile gehen, auf die Dauer aber wird's fürchterlich.

Und heute ist's fürchterlich. Dabei ist der Ausgang vorherzusehen. Man wird den Grafen Ballestrem wiederwählen; nichts blos aus Courtoisie, sondern weil man sich in der That keinen besseren Präsidenten wünschen kann. Man wird auch den Edeling von Frege-Weltzien wiederwählen. Den allerdings blos aus Courtoisie. Aber was will man thun? Er selbst scheint von seiner Unzulänglichkeit nichts zu spüren; seine Parteigenossen klärten ihn offenbar nicht auf. Will man den konservativen Parteien ihren Anspruch auf den ersten Vizepräsidenten nicht streitig machen, so muß man schon den nehmen, den sie uns designirten. Und also wurde Graf Ballestrem Reichstags-Präsident von Neuem und von Rechts wegen; Herr v. Frege aber wurde sein abermaliger erster Vertreter nach dem Gesetz der Trägheit und aus Rücksichten mancherlei Art.

Beim dritten Auszählen versagte jedoch auch dies. Den Abgeordneten Schmidt wollte das Zentrum nicht mehr. Die Herren der Mitte sollen ihm grollen, weil er die Obstruktion beim Heinzekampf mitgemacht hätte und angeblich befürchten, daß er ein Gleiches bei den kommenden Verhandlungen über den Zolltarif thun könnte. Kurz und gut: Nachdem die Nationalliberalen diesmal Herrn Büsing vorgeschlagen hatten, stimmte das Zentrum mit Konservativen und Nationalliberalen für den Schweriner Bankdirektor und da die Sozial

Wippchen über den chinesischen Krieg.

Peking, 16. November.

Schon häufiger als dem Leser angenehm sein konnte, habe ich die Frage: Was ist der Krieg? beantwortet. Der Leser wird gefunden haben, daß ich das Blatt, für welches ich schreibe, nicht vor den Mund nahm. Vor Allem habe ich kein Geheimniß daraus gemacht, daß der Krieg der Krieg ist, nichts anderes. Und wenn sich Mars hundert Mal auf den Kopf stellt, er bleibt Mars, und wenn Bellona in ihre Drommete stößt, so kommt kein Ständchen heraus. Minerva ist keine Dame der Halbwelt, welche gefallen will, sie haß-, aber liebäugelt nicht, sie will er- und keine verschossene Männer zu ihren Füßen sehen. Das ist der Krieg, eine Sammlung von Haufen, über welche die Soldaten gerannt werden, eine Menge von Klingen, über welche die Feinde springen, eine Reihe von Pfannen, in welche unschuldige Menschen gehauen werden, eine große Masse Gras, in welches sie beißen müssen, und eine ebenso große Anzahl von Korn, auf das ein Feind den anderen nimmt, ohne daß einer dem Anderen irgend etwas Böses gethan hat, ohne daß der Fuß, welchen einer dem Andern auf den Nacken zu setzen trachtet, bis dahin ein gespannter, auf dem er mit ihm gelebt haben könnte, gewesen ist.

Der Krieg ist der Krieg. Ich muß es leider wiederholen. Die Soldaten richten die Waffen auf ihre Gegenüber, und wie die Photographen kennen sie die nicht, welche sie treffen. Die Photographen bitten, ein freundliches Gesicht zu machen, das fällt aber den Soldaten nicht ein, es würde ihnen auch nichts nützen; die auf der anderen Seite stehenden Soldaten werden nicht einmal gute Miene zum bösen Spiel machen. Krieg ist Krieg. Die Kanonen und Flinten werden nicht zu einem Ball geladen. Mit den eisernen Würfeln wird kein Bier ausgeknobelt. Wenn sie fallen, so ist es ihnen einerlei, wohin. Wenn der Offizier ruft: Vorwärts! so weiß der Sozialdemokrat, der in Reihe und Glied steht, daß damit nicht sein Leibblatt gemeint ist, und wenn der Befehl zum Sturm gegeben wird, so wird nichts gerührt als die Trommel, jede andere Rührung ist unmännlich. Der Krieg ist ein Drama, und wenn die Kugeln pfeifen, so ist das keine Mißfallsbezeugung, und wenn Sieg! Sieg! gerufen wird, so ist damit nicht gemeint, daß der Autor erscheinen soll. Es handelt sich nicht um eine Komödie. Der Krieg ist der Krieg, wie oft noch soll ich es wiederholen? Man sage es mir nur, und ich werde der Gewalt — verzeihen Sie das harte Wort! — weichen und immer wieder und wiederholen: Der Krieg ist der Krieg. Er ist bedauerlich, er ist grausam, er ist zu vermeiden, er ist aufzuschieben, ist er aber da, so ist er der Krieg. Dann wird nicht mit Insektenpulver und nicht mit Billardkugeln geschossen, obschon Beides gleichfalls kein Spaß wäre.

Dies schicke ich zum Verständniß weit voraus, indem ich mich anschicke, von den Vorwürfen zu sprechen, welche augenblicklich den deutschen Truppen gemacht werden. Es wird über Barbarei geklagt, man jammert in den Zeitungen, daß die Deutschen in China Grausamkeiten begehen. Aber nun frage ich diese entrüsteten Blätter: Ist die deutsche Armee nach China geschickt worden, um die Chinesen in einen tiefen Frieden zu verwickeln, um sie zu vermehren, um sich bei ihnen einzuschmeicheln, um mit ihnen Brüderschaft zu trinken? Nein, die deutsche Armee hat sich nach China eingeschifft, oder richtiger: eingepanzert und eingesteamert, um den Chinesen für ihre Verbrechen die Nase zu zeigen, auf der sie nicht ungestraft herumtanzen dürfen, und um vor ihnen das Tischtuch auszubreiten, das sie zerschnitten haben. Wenn ich aber Jemand zeigen will, was eine Harke ist, so kann ich das nicht mit einer Flasche Rheinwein oder mit einer Süßigkeit unternehmen. Eine Harke ist eben eine Harke.

Die Blätter, welche sich jetzt ihre Spalten ausraufen und die Leitartikel ringen, indem sie über Barbarei ach- und wehklagen, scheinen zu glauben, daß die Chinesen in diesem Kriege mit geräucherten Bücklingen und ähnlichen Komplimenten gegen uns vorgehen und vielleicht nur thun, was sie uns von den Augen ablesen können. Da befinden sich diese Blätter denn doch auf einem Wege, der Holzpflaster hat. Die Chinesen sind im Gegentheil geborene Barbaren. Schon als Säuglinge zeigen sie Jedem die Zähne und machen in den Windeln ihren Eltern vielen Kummer. Die chinesischen Soldaten aber verwandeln, wo sie erscheinen, Alles bis zur Unkenntlichkeit in Asche und machen auch die kleinste Hütte, welche kaum eine Zuflucht für ein zärtlich liebendes Paar bieten kann, dem Erdboden gleich. Weh dem Gefangenen, der ihnen in die Hände fällt, mit denen sie selbst nicht den kleinsten Pardon geben! Mit solchen Feinden kann man Alles essen, nur keine Kirschen, und gerade dies scheinen die erwähnten Blätter zu verlangen.

Die Chinesen haben sich übrigens diese Aeußerungen deutscher Blätter schon gemerkt. Vorgestern hatte ich hier infolge dessen in einem eleganten Wiener Theehaus mit einem Eingeborenen eine Szene. Er sprach mir davon, daß die eigenen Blätter über unsere Barbarei klagen, und vergaß sich in seinem Zorn so weit, daß er sagte, die deutsche Kultur sei auf den Hunnen gekommen. Ich fuhr aus der Haut und nannte ihn einen Maulesel, worauf er drohte, daß er mir den Bauch aufschlitzen wolle, wenn ich nicht das Maul zurücknehmen würde. Gut, sagte ich, ich nehme also das Maul zurück, aber nichts weiter! Wie können Sie Esel behaupten, daß wir Hunnen sind, wenn wir uns gegen Euch zur Wehr setzen! Sollen wir uns Euch etwa gebunden, oder auch nur brochürt in die Hände liefern? Sollen wir Euch etwa die rechte Wange hinhalten, wenn Ihr auf unsere linke Seite zielt, wo unser Herz sich befindet? Erfüllt unsere Bedingungen, und wir ziehen wieder ab und sind künftig die besten Feinde, die Ihr in der Welt habt. Entweder — Oder, aber das sage ich Euch: Zu dem Oder kann ich Euch nicht rathen. Verstanden?

Julius Stettenheim.

Neues vom Tage.

Das Abschiedsbankett der Ausstellungskommissare in Paris

hat gestern in Anwesenheit der französischen Minister stattgefunden. Der deutsche Reichskommissar Geheimrath Richter, der bei dem Bankett den Vorsitz führte, gedachte der gastlichen Aufnahme und der schmeichelhaften Aufmerksamkeit, welche den fremden ausländischen Kommissaren seitens des Präsidenten Loubet und seiner Gemahlin zu Theil geworden. Er erhob sein Glas auf das Wohl des Präsidenten und der Madame Loubet. Ferner dankte Geheimrath Richter der französischen Regierung für die Förderung, welche sie den fremden Ausstellungskommissaren angedeihen ließ, und erklärte, daß die Letzteren unauslöschliche Erinnerungen an die leitenden Persönlichkeiten der Ausstellung mitnähmen und brachte ein Hoch auf die Präsidenten des Senats und der Kammer, den Ministerpräsidenten und die Minister aus. Die Rede Richter's wurde wiederholt von lebhaftem Beifall unterbrochen.

Wie uns weiter telegraphisch gemeldet wird, führte Ministerpräsident Waldeck-Rousseau in seiner Erwiderung auf den Trinkspruch Richter's aus, die Ausstellung sei ein Werk der Eintracht und des Vertrauens, die eine fruchtbare, friedliche Zukunft gewähren. Alsdann überreichte der Unterrichtsminister Leygues dem deutschen Reichskommissar die Insignien eines Offiziers der Instruction publio.

Professor Koch über Malaria.

Berlin, 16. Novbr. (Tel.) In der deutschen Kolonial-Gesellschaft hielt gestern Abend Professor Dr. Koch einen Vortrag über die Malaria und die Bekämpfung derselben. Er bezeichnete als einzigen Träger des Malaria-Parasiten den Menschen, während die Uebertragerin der Malaria eine Mückenart sei. Die Bekämpfung müsse durch Vernichtung des Parasiten im Menschen erfolgen. Professor Koch empfiehlt, Aerzte, die mit der Anwendung des Mikroskops vorgebildet sind, in die Kolonien zu schicken, um die Untersuchung dort fortzusetzen. Dem Vortrag wohnten Staatssekretär Frhr. v. Richthofen und der Staatssekretär von Mühlberg bei, sowie die sonstigen Vertreter der Reichsbehörden und Vertreter der Wissenschaft.

Der Dichter Adolf Pichler

ist gestern früh in Innsbruck gestorben.

demokraten ihre Stimmen natürlich Herrn Singer gaben, blieb Herr Reinhard Schmidt mit der Unterstützung des Freisinns und seinem neuen Kronenorden in der Hinterhand. Derweil war's Gottlob fünf Uhr geworden. Nun sollte nochmals und nochmals wegen der unterschiedlichen Mitglieder des Bureaus gezählt werden. Das geschah denn auch. Die Namen wurden aufgerufen und die Zettel flatterten in die Urnen. Hinterher aber machte Graf Ballestrem es gnädig, bat die Feststellung der Gewählten einem Komitee zu überlassen und gegen diesen vernünftigen und zeitersparenden Vorschlag erhob sich kein Widerspruch.

Sonst ist von dem heutigen Zähltag noch zu erwähnen: Erstens, daß Graf Ballestrem sein Präsidium mit ein paar hübschen und glücklichen Worten annahm. Zweitens, daß Herr v. Frege sich schon wieder blamirte, und zum dritten, daß einer auf seinen Zettel den Namen Li-Hung-Tschang geschrieben hatte.

Leider läßt es sich nicht feststellen, wer dieser alberne Esel gewesen ist, der mit solcher unerhörten Lümmelei die Würde, die ihm verliehen ist, in den Koth zog. Im Schwabenland hat man ein kräftiges bezeichnendes Wort, es heißt „Lausbub". Für den Reichstagsabgeordneten, der bei der Wahl zum Präsidium des Reichstages Li-Hung-Tschang seine Stimme gab, das richtige Wort. Daß das hohe Haus, der größte Theil des Reichstages, beliebte, über den Li-Hung-Tschang-Witz minutenlang ganz fürchterlich zu lachen, ist ein Beweis für das erschreckend niedrige Niveau, auf dem viele Kreise unserer Volksvertretung leider stehen.

* * *

2. Sitzung vom 15. November, 2 Uhr.

Das Haus ist stark besetzt.

Der bisherige Präsident **Graf Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Minuten.

Eingegangen ist die Interpellation der sozialdemokratischen Partei betr. die „12000 Mark-Angelegenheit".

Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten, der Vizepräsidenten und der Schriftführer.

Die Wahl ist geheim und erfolgt durch Abgabe von Stimmzetteln.

Zunächst findet die Wahl des ersten Präsidenten statt. Während derselben übernimmt der frühere Vizepräsident Abg. Frhr. v. Frege den Vorsitz.

Nachdem sämmtliche Abgeordnete ihre Wahlzettel abgegeben haben, entsteht unter den Schriftführern Zweifel, ob der Abg. Förster-Sachsen auch einen Wahlzettel abgegeben hat. Sie wenden sich deswegen an den Vorsitzenden.

Vizepräsident **Frhr. v. Frege**: Die Schriftführer sind sich nicht klar darüben, ob und wie der Abg. Förster-Sachsen gestimmt hat. (Stürmische Heiterkeit.)

Nachdem dieser Zweifel beseitigt ist, entsteht bezüglich des Abg. Dr. Oertel derselbe Zweifel.

Vizepräsident **v. Frege** fragt jetzt an, ob dieser Abgeordnete gewählt hat. (Zuruf: Und wie? Große Heiterkeit.)

Es wurden 294 Stimmen abgegeben, darunter 26 weiße. Die gültigen 268 entfielen auf den bisherigen Präsidenten Grafen von Ballestrem. (Bravorufe.)

Graf Ballestrem erklärt, die Wahl annehmen zu wollen, und nimmt den Präsidentenplatz wieder ein: Meine Herren! Sie haben mir wieder eine große Ehre erwiesen, mich zum Präsidenten des Deutschen Reichstags zu wählen. Sie haben mir hierdurch nicht nur eine große Ehre erwiesen, sondern auch eine große Genugthuung bereitet; denn diesmal haben Sie mich nicht gewählt als einen Unbekannten wie das letzte Mal, sondern Sie haben mich gewählt, nachdem ich zwei Jahre die Geschäfte des Präsidiums geführt habe. Ich glaube daher aus ihrer Wahl annehmen zu dürfen, daß Sie im Großen und Ganzen mit meiner Geschäftsführung nicht ganz unzufrieden waren. (Heiterkeit und Beifall.)

Diese erneuerte Wahl soll mir ein Ansporn sein, auch in dieser Session diejenigen Prinzipien hoch zu halten, welche ich bei meiner ersten Wahl als mir maßgebend für die Führung der Präsidialgeschäfte bezeichnet habe. (Der Präsident spricht die nachfolgenden Worte mit erhobener Stimme.) Auch in dieser Session will ich die Würde des Reichstags nach jeder Richtung hin wahrnehmen. (Lebhafter Beifall.) Ich will ferner die größte Unparteilichkeit walten lassen (wiederholter lebhafter Beifall), weder auf die Partei noch auf die Person sehen, wenn ich meine Präsidialbefugnisse auszuüben habe. Endlich will ich mir Mühe geben, die Geschäfte, mit denen der Reichstag befaßt wird, möglichst zu fördern. Um aber dies zu erreichen, bedarf ich Ihrer allseitigen Mitwirkung; denn nur dann wird es mir möglich sein, dies zu erreichen. Die große Zahl der Stimmen, die sich auf mich vereinigt hat, läßt mich hoffen, daß mir diese Mitwirkung auf keiner Seite des Hauses fehlen wird. Noch einmal meinen ganz ergebensten Dank für das Vertrauen, das Sie mir entgegengebracht haben. (Beifall.)

Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten ebenfalls durch Zettel.

Abgegeben werden 290 Stimmen; davon 90 weiße. Auf den Abg. Dr. v. Frege fielen 190 Stimmen, auf den Abg. v. Treuenfels 3, auf den Abg. Singer 2, auf die Abgg. Dr. v. Levetzow, Schrempf, Graf Bismarck-Bohlen, Schmidt-Bingen, Schönlanck je eine Stimme. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Frege nimmt die Wahl mit Dank an.

Es folgt die Wahl des zweiten Vizepräsidenten.

Es wurden abgegeben 293 Stimmen, davon 3 ungültig. (Aus Versehen sind 2 Schriftführerwahlzettel abgegeben, außerdem ein Zettel auf dem Namen Li-Hung-tschang. Große Heiterkeit.) Ferner wurden abgegeben 4 weiße Zettel. Von den gültigen 286 Stimmen entfallen 181 auf den Abg. Büsing (Natl.), auf Schmidt-Elberfeld 55, auf Singer 50.

Abg. Büsing nimmt die Wahl dankend an.

Es folgt die Wahl der Schriftführer.

Präsident Graf Ballestrem schlägt vor, das Resultat der Wahl in der nächsten Sitzung zu verkündigen und ernennt zu Quästoren die Abgg. Dr. Rintelen und Münch-Ferber. Der Präsident fährt fort: Wir haben die traurige Pflicht, der seit unserem letzten Zusammensein verstorbenen Mitglieder zu gedenken; es starben die Abgeordneten Liebknecht, v. Dziembowski und v. Manteuffel. Ich bitte die Herren, sich zu Ehren der Verstorbenen von ihren Plätzen zu erheben. (Geschieht.) Der Präsident verkündet, daß er dem Kaiser von der Konstituirung des Bureaus des Reichstages Mittheilung machen wird.

Es folgt die Berathung des schleunigen Antrags des Abg. Aichbichler und Gen. wegen Einstellung des gegen den Abg. Dr. Heim schwebenden Strafverfahrens für die Dauer der Session.

Der Antrag wird angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr.

Tagesordnung: 1. Schleuniger Antrag Albrecht wegen Einstellung eines Strafverfahrens gegen den Abg. Fischer-Sachsen. 2. Interpellation Albrecht betr. die „12 000 Mark-Angelegenheit". 3. China-Vorlage.

Schluß nach 5 Uhr.

Amerika in China.

Die Chinapolitik der Vereinigten Staaten ist von Anfang an einerseits durch eine gewisse Vertrauensseligkeit, welche Mac Kinley dem chinesischen Gesandten zu Washington entgegenbrachte, andererseits durch die übergroßen Ansprüche, welche die Philippinen an die militärische Kraft der Union stellt und endlich durch den Wahlkampf um die Präsidentschaft bedingt gewesen. Sie zeigte sich daher unsicher, schwankend und auf einen raschen Frieden bedacht. Die Intriguen und Perfidieen der chinesischen Staatsmänner sind seither in so starker Zahl aus Licht getreten, daß sie auch in Washington kaum noch mehr verfangen können. Der Wahlkampf ferner ist zu Ende und das Imperium von 1900 hat über die Republik von 1800 den Sieg davongetragen. Mac Kinley und die imperialistische Kongreßmehrheit behalten das Regiment bis zum März 1905. Es liegt also absolut kein Grund vor, daß man in Washington seine imperialistischen Tendenzen verstecke oder einschränke. Man thut das auch garnicht: Im Gegentheil, Mac Arthur hat den Befehl erhalten, auf den Philippinen jeden Widerstand rücksichtslos zu brechen. Dazu bedarf er Truppen und, da die Vermehrung von Heer und Flotte in den Vereinigten Staaten wohl beabsichtigt, aber noch nicht durchgeführt ist, muß die Unionsregierung ihre Truppen aus China ziehen und nach den Philippinen dirigiren; sie muß darauf Bedacht nehmen, zu möglichst schnellem Frieden mit China zu kommen.

Darnach ist der amerikanische Gesandte instruirt und in Washington macht man daraus kein Hehl. Die aus irgend einem andern Grunde gegen den angelsächsischen Busenfreund augenblicklich verschnupfte Londoner Presse läßt sich nun überseeische Kabelberichte zugehen, nach denen die Washingtoner Politik die Einigkeit der Mächte sprenge und die Chinesen illoyal begünstigte. Aus Washington ist darauf bereits ein offiziöser Protest erfolgt. Derselbe wäre kaum nöthig gewesen; denn die Dinge sprechen ja laut genug für sich. Der décision irrevocable hat Amerika in aller Form zugestimmt. Wenn es im Uebrigen nach Kräften auf eine Mäßigung der Friedensbedingungen hinzuwirken sucht, so ist das sein gutes Recht im internationalem Leben und ist andererseits der eigenen Nation gegenüber Pflicht, weil diese zur Zeit keine Soldaten für China übrig hat.

New-York, 16. Nov. (W. T.-B.)

Eine Depesche des New-Yorker „Herald" meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung habe, um eine Verständigung zu beschleunigen, in verschiedenen wesentlichen Punkten den Wünschen der Mächte sich gefügt. Congers Annahme der Vorschläge, betreffend die Schleifung der Forts von Taku und die Unterhaltung einer ständigen Wache für die Gesandtschaften und Wachen für die Verbindungslinie zwischen Peking und dem Meere, ist, wie gemeldet wird, von Mac Kinley gebilligt worden, obwohl dies etwas im Widerspruch steht zu der Antwort der Vereinigten Staaten auf die französischen Vorschläge.

* * *

Die offiziöse Auffassung der Situation.

Ueber die Lage in China seit der Eroberung von Peking veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." eine von militärischer Seite stammende Uebersicht, welche hervorhebt, daß eine Verfolgung des Hofes mit den zur Verfügung stehenden Streitkräften nicht angängig war und daß einer den klimatischen Verhältnissen entsprechenden Unterbringung der Truppen ganz besondere Sorgfalt zugewendet werden soll. Der offiziöse Artikel nimmt an, daß jetzt wieder neue Anwerbungen und Zusammenziehungen von Truppen zum Schutze des chinesischen Hofes stattfinden. Er nennt die Lage in den südlichen Provinzen immer noch bedrohlich, betont aber, daß das Ziel, welches nach Lage der Verhältnisse überhaupt erreichbar war: nämlich Unterdrückung jeder feindseligen Regung innerhalb der von Peking-Tientsin auszuübenden Schlagweite mit unerbittlicher Strenge, im Wesentlichen erreicht ist. Der offiziöse Artikel nimmt ferner an, daß „von sehr wesentlichem Einfluß" auf diese Gestaltung der Dinge in China „gerade die Wirksamkeit des gemeinsamen Oberbefehls" gewesen ist. Erst Waldersees Ankunft habe „System und frischeren Zug in die Maßnahmen" der Verbündeten gebracht.

* * *

Der Zwischenfall in Shanghai.

Nach amtlicher Feststellung hat sich, wie aus Berlin gemeldet wird, der vom „B. T." gemeldete „Ueberfall deutscher Soldaten durch eine englische Patrouille" folgendermaßen zugetragen: In einem Theehause hatten zwei Soldaten der in Shanghai befindlichen deutschen Truppen Streit mit dem Wirth und wurden verhaftet. Auf der Polizeiwache kam es zu Thätlichkeiten; der Polizeiwachtmeister schoß einen Soldaten durch die Schulter, auch der zweite deutsche Soldat soll schwer verletzt sein. Veranlassung zu dem ganzen Vorfall ist anscheinend durch die deutschen Soldaten gegeben worden, jedoch hat die Polizei ihre Befugniß zweifellos überschritten. Die englischen Behörden zeigen bei Erledigung der Angelegenheit das größte Entgegenkommen. Der Polizei-Wachtmeister ist vom Dienst suspendirt und wird nicht wieder angestellt. Das englische Gericht, welches Anklage erhebt, hat 2000 Dollars Kaution verlangt, bis feststeht, daß der Soldat außer Lebensgefahr ist; letztere ist nach Erklärung des Arztes zur Zeit bei keinem der beiden Verwundeten vorhanden.

Wir verstehen nicht, daß die deutschen amtlichen Kreise den Vorfall auf die leichte Achsel nehmen. Zu einer geflissentlichen Hervorhebung des „Entgegenkommens der englischen Behörden" liegt unseres Erachtens nach kein Grund vor. Die Thatsache, daß auf der Polizeiwache englische Polizisten zwei deutsche Soldaten durch Schüsse schwer verwundet haben, steht fest. Es scheint, daß sich Graf Bülow auch zu der Devise bekennt: „Wir Deutsche fürchten Gott und Herrn Chamberlain!"

* * *

Die Zurückberufung der Linienschiffsdivision und einiger Kreuzer

wird der „Köln. Ztg." bestätigt. Allerdings soll das Geschwader voraussichtlich erst zum nächsten Frühjahr die chinesischen Gewässer verlassen. Nach der „Köln. Ztg." werden die beiden kleinen Kreuzer „Irene" und „Gefion" Anfang 1901 die Heimfahrt antreten.

* * *

Revolution?

Die Hauptanstifter an den chinesischen Gräuelthaten, der Prinz Tuan und der General der mohamedanischen Kanjutruppen Tungfuhsiang, sollen im Vollgefühl ihres schlechten Gewissens und aus Furcht vor einer Auslieferung an die Mächte die Fahne der Empörung aufgepflanzt haben.

Andererseits wird gemeldet, daß Tuan Befehl gegeben habe, in Tscheng-tu-fu Vorkehrungen für den Empfang der Kaiserin Wittwe zu treffen. Das würde mit einer Nachricht des deutschen Flottenvereins übereinstimmen.

Nicht den geringsten Glauben wird man nachstehender telegraphischer Meldung beizulegen haben:

London, 16. Nov. (W. T.-B.)

Die „Daily News" melden aus Shanghai vom 14. November: Der Taotai Sheng theilt mit, er habe heute ein geheimes Edikt empfangen, durch welches die Prinzen Tuan und Tschuang zu lebenslänglicher Gefängnißstrafe und Yuhsien zu Verbannung und Zwangsarbeit verurtheilt werden. Sie werden nach der äußersten Grenze des Reichs gesandt werden. Tschaotschutschar ist abgesetzt worden.

500 Cantonesen haben sich Li-Hung-Tschang als Leibwache angeboten und sind nach dem Norden abgegangen. Das sieht etwas verdächtig aus.

* * *

Im Hafen.

Seit 8 Tagen fehlt jegliche Nachricht über den Verbleib des deutschen Kabel-Dampfers „Podbielski". Derselbe ist am 8. d. M. von Shanghai nach Hongkong in See gegangen. Um schleunigst Erkundigungen über den Verbleib des Dampfers einzuholen, sind „Seeadler" und „Hertha" zur Suche ausgeschickt worden. Man nimmt mehrfach an, daß der „Podbielski" in einem Taifun untergegangen ist. Hoffentlich bestätigt sich die Nachricht nicht.

Berlin, 16. Nov. (W. T.-B.)

Der Kabeldampfer „v. Podbielski" ist gestern in Wusung eingetroffen. Er begiebt sich zur Legung des Kabels Tsingtau—Shanghai nach Tsingtau.

* * *

Von den 3050 australischen Pferden für die deutschen Truppen in China sind auf der Fahrt von Australien nach China etwa 500 zu Grunde gegangen. Den größten Verlust hatte das erste Transportschiff zu erleiden, das 500 Pferde an Bord hatte, davon aber nicht weniger denn 300 in Folge eines schweren Taifuns verlor.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser begab sich gestern Vormittag bei herrlichem Wetter in das Jagdgelände bei Trachenberg, Nachmittags um 4½ Uhr kehrte er zurück.

— Der Kronprinz wird am 23. November auf Schloß Oels zur Jagd eintreffen.

— Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Meseritz-Bomst erhielten von Gersdorff (kons.) 6180, Bruhn (deutsch-soziale Reformp.) 3667, v. Chrzanowski (Pole) 7146, v. Krzesinski (deutsch-kathol.) 551, Mix (Sozialdemokrat) 40 Stimmen. Mithin ist Stichwahl zwischen v. Chrzanowski und v. Gersdorff erforderlich.

— Bei der Landtagswahl in Gifhorn wurde Kammerherr v. Marenholtz (kons.) mit 119 gegen 50 nationalliberale Stimmen gewählt.

— Der in Mülhausen i. E. neugewählte Abgeordnete Schlumberger ist der nationalliberalen Partei, und zwar zunächst als Hospitant, beigetreten.

— Major Endell hat beim Oberpräsidenten der Provinz Posen die Disziplinaruntersuchung gegen sich beantragt.

— Mit der kommissarischen Leitung des Regierungspräsidiums in Oppeln ist der Geh. Regierungsrath Holtz-Berlin beauftragt.

— In Heer und Marine sind für das Ersatzgeschäft von 1899 274 114 Mann eingestellt worden gegen 267 916 Mann für das Jahr 1898 und 269 120 für das Jahr 1897. Es sind also für das Jahr 1899 6198 Mann mehr eingestellt worden als für das Vorjahr.

Ausland.

— Zur Ergänzung der italienischen Kriegsflotte werden im neuen Budget 38 Millionen Lire gefordert, vertheilt auf vier Jahre.

— Aus Südafrika wird gemeldet, daß bei einem Gefecht zwischen Polizeitruppe und Boeren 7 der letzteren getödtet wurden, während die Engländer 3 Mann verloren. Die Boeren schossen 60 Pferde nieder.

Locales.

* **Der Allgemeine Gewerbeverein** hatte gestern Abend zur Feier seines 72jährigen Bestehens in dem oberen Saale seines Vereinshauses einen Festkommers veranstaltet, der leider nur schwach besucht war. Nach einem einleitenden Konzert und dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Sind wird vereint zur guten Stunde" begrüßte der Vorsitzende Herr Jul. Momber die Erschienenen und gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Zahl derselben nur so klein sei. Aber trotzdem sei dieses kein Beweis dafür, daß der Verein zurückgegangen ist, im Gegentheil steht er hoch und glänzend nach außen da. Redner gab jetzt ein Bild von der Geschichte des Vereins in seinem letzten Vereinsjahre; wir entnehmen demselben Folgendes. Das Berichtsjahr war von besonderer Bedeutung für den Verein, da in demselben die nothwendig gewordene zeitgemäße Umformung der Statuten zum Abschlusse gebracht wurde. Die Zahl der verstorbenen Mitglieder ist im letzten Jahre außerordentlich groß gewesen. Es gehörten dem Verein beim Beginn des neuen Geschäftsjahres (1. Juli 1900) 538 Mitglieder an, darunter 2 Ehrenmitglieder. Der Vermögensbestand betrug am 30. Juni 54 167,66 Mk. Der Bürger-Unterstützungs-Fonds hatte einen Bestand von 98,05 Mk. Die Preuß'sche Stiftung hat, abgesehen von dem Werthe der 4 Grundstücke, ein Vermögen von 16 594,47 Mk. Im Lesezirkel, der von Herrn Oberlehrer Suhr verwaltet wird, ist die Zahl der Abonnenten von 110 auf 115, die Zahl der von ihnen wöchentlich verlangten Hefte von 737 auf 784 gestiegen. Im Kuratorium der staatlichen Fortbildungsschule wird der Verein durch die Herren A. Bauer und H. Wiesenberg vertreten. Es fanden statt 16 Vortragsabende, 4 Ausflüge und Besichtigungen, 2 Ausstellungsabende und 1 Familienabend. Abgehalten wurden 8 Vorstandssitzungen und 3 Generalversammlungen. Auch in diesem Jahre fanden auf Veranlassung des Herrn Kultusministers wissenschaftliche Vorträge statt, und zwar wurden dieselben im Saale des „Danziger Hof" von Herrn Professor Dr. M. G. Zimmermann aus Berlin am 5., 6., 8. und 9. März gehalten und hatten die Künstler „Rafael", Michelangelo", „Albrecht Dürer" und „Hans Holbein den Jüngeren" zum Gegenstande. Die beiden Vorträge des Herrn Direktor Dr. Spies wurden der sehr bedeutenden Kosten wegen gegen Eintrittsgeld gehalten. Insbesondere der erste Vortrag — über flüssige Luft — zu welchem der Saal völlig gefüllt war, erregte außerordentliches Interesse. Zu dem interessanten Vortrage des Herrn Direktor Goerke war ein außerordentlicher Zudrang zu gewärtigen; es wurde derselbe daher im großen Saale des Schützenhauses gehalten. Trotzdem das Eintrittsgeld nur gering war, wurde doch ein Ueberschuß von Mk. 350 erzielt, welcher dem Herrn Oberpräsidenten v. Goßler zu einem wohlthätigen Zwecke zur Verfügung gestellt ist. Als im Jahre 1828 der Gewerbe-Verein auf Anregung der Regierung gegründet wurde, geschah dies „zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse unter den Handwerkern, Künstlern und Fabrikanten". In erster Linie hat der Verein diesen Zweck durch die von ihm geschaffene Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge verfolgt, welche 64 Jahre hindurch bestanden hat, bis sie im Jahre 1892 vom Staate übernommen wurde. Im Jahre 1899 hat nun der Verein auf anderem Gebiete den Fortbildungsunterricht wieder in den Bereich seiner Thätigkeit gezogen. Er wandte sich, entsprechend einem Plane der Regierung, die für Köln, Hannover und Posen versuchsweise Meisterkurse einzurichten gedenkt, jetzt an Meister des Handwerks: Es wurde ein Meister-Fortbildungskursus für Schuhmacher eingerichtet. Derselbe hat einen durchaus günstigen Verlauf genommen. Es hat sich gezeigt, daß unter den Handwerkern ein Bedürfniß nach einer besseren Bildung empfunden wird und daß die Handwerker, welche sich zum Kursus gemeldet hatten, ernstlich bemüht waren, einen möglichst großen Nutzen aus dem Kursus zu ziehen. Mit erfreulichem Eifer folgten sie dem Unterrichte. Als beachtenswerthes Resultat ist noch hervorzuheben, daß die Schuhmacher-Innung beabsichtigt, nunmehr selbstständig einen Kursus für solche Meister einzurichten, welche an dem ersten nicht Theil genommen haben. Der Gewerbe-Verein gedenkt im nächsten Jahre einen Versuch mit einem Fortbildungskursus für Schneidermeister zu machen. Nachdem Herr J. Momber noch ein Glückwunschschreiben des am Erscheinen verhinderten Herrn Oberbürgermeister Delbrück verlesen hatte, schloß er mit einem dreifachen Hoch auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des Vereins. Im weiteren Verlaufe des Kommerses, dessen Leitung Herr Oberlehrer Suhr übernommen hatte, wechselten Konzert, Rundgesänge, Ansprachen und humoristische Vorträge in reicher Fülle miteinander ab. Herr C. Rabe gedachte des Ehrenmitgliedes des Vereins, des Herrn Oberpräsidenten Dr. von Goßler, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß derselbe noch recht lange unserer Provinz erhalten bleiben möge. Das Hoch, das er auf denselben ausbrachte, fand in Aller Herzen freudigen Widerhall. Herr Momber jr. feierte in herzlichen Worten die Verdienste des Herrn Oberbürgermeister Delbrück und brachte ein Hoch auf diesen aus, während Herr Monglowski sein Glas dem thätigen Vorstande des Vereins widmete. Die Herren F. Zimmer und Knauthe erfreuten durch mehrere Vorträge in sächsischer Mundart, während die Herren Willdorff und Budnowski mehrere humoristische Vorträge zum Besten gaben. Eine Sammlung und eine amerikanische Auktion führten dem Unterstützungsfonds eine hübsche Summe zu. Mit einem Hoch des Herrn Th. Burgmann auf die Stadt Danzig schloß der offizielle Theil des Kommerses. In ungezwungener Unterhaltung blieben die Festtheilnehmer aber noch recht lange beisammen.

* **Begnadigung.** Der Lokomotivführer Otto Matzat aus Marienburg war von der Elbinger Strafkammer wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Diese Strafe ist im Gnadenwege in einen Monat Festungshaft umgewandelt worden.

* **Landwirthschaftskammer.** Der volkswirthschaftliche Ausschuß trat heute Vormittag im Sitzungssaale des Dienstgebäudes der Landwirthschaftskammer unter dem Vorsitz des Herrn v. Oldenburg-Januschau zu einer Sitzung zusammen. Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler nahm an derselben Theil.

* **Aktiengesellschaft Holm.** Die Herren Geheimer Kommerzienrath Fr. Bohwinkel in Gelsenkirchen und Geh. Kommerzienrath Jul. van der Zypen sind aus dem Aufsichtsrathe der Gesellschaft ausgeschieden.

* **Stadttheater.** Der Berliner Hofschauspieler Wilhelm Grüning wird, wie uns aus Berlin gemeldet wird, in den nächsten Tagen an unserem Stadttheater ein Gastspiel absolviren.

Die Leichen der bei der Offenbacher Katastrophe Verunglückten

werden heute Nachmittag auf dem Friedhof in Offenbach beigesetzt werden. Da die Leiche des russischen Staatsrathes Dimitriewitsch Feodorow mit Sicherheit erkannt wurde, wird diese in der russischen Heimath beerdigt; die übrigen Leichen werden in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Die Ueberreste jeder Leiche werden in einem kleinen Kästchen geborgen, deren jedes wiederum in einem besonderen Sarge gebettet wird.

Wieder ein entsetzliches Eisenbahnunglück.

Vergangene Nacht ist der Südexpreßzug unweit von Dax zwischen Saint-Geours und Sanbusse entgleist. Von Bayonne sind 7 Aerzte nach der Unfallstelle berufen worden. Soweit bisher bekannt sind **17 Personen getödtet, 30 schwer verletzt.** Es heißt, unter den Todten befindet sich der peruanische Gesandte, dessen Gattin schwer verletzt sei. Ein anderes Gerücht besagt, der italienische Spezialgesandte, der dem König von Spanien die Thronbesteigung Viktor Emanuels notifizirte, sei todt. Der Unfall soll durch zu große Fahrgeschwindigkeit veranlaßt sein.

Paris, 16. Nov. (Privat-Tel.) Zu dem Unglücksfall wird noch gemeldet, daß der Zug einen Abhang hinuntergestürzt sei. Der Zug soll angeblich mit einer Geschwindigkeit von 120 Kilometern in der Stunde gefahren sein.

Es geht immer weiter so.

Bochum, 16. Nov. (Tel.) Wie der „Bochumer Anz." meldet, ist heute früh 6½ Uhr zwischen Hattingen und Blankenstein ein Güterzug auf eine Rangirabtheilung aufgefahren. Mehrere Wagen sind zertrümmert und in Brand gerathen, eine Lokomotive völlig demolirt und mehrere Personen schwer verletzt.

Esterhazy.

Brüssel, 16. Nov. (Privat-Tel.) „L'Independence belge" veröffentlicht die Aussagen Esterhazys vor dem französischen Generalkonsul in London. Die Vernehmung dauerte mehrere Tage. Esterhazy brachte zur Unterstützung seiner Aussagen Dokumente bei und beschuldigte Paty de Clam, Henry, Billot ꝛc. Er versicherte, daß das Bordereau gefälscht sei und daß auch die Gutachten falsch wären. Die Briefe des Kaisers Wilhelm sollen künstlich hergestellt sein. Zum Schluß versicherte Esterhazy, er habe auf Befehl gehandelt.

Aus dem französchen Offizierkorps.

Zu den Jagden, die der Zuckermillionär Lebaudy im Walde von Fontainebleau veranstaltet, sind die Offiziere der Garnison von Fontainebleau der Tradition gemäß ohne besondere Aufforderung eingeladen. Gestern erschien bei der Jagd auch der jüdische Hauptmann Coblentz, der neulich schon der Gegenstand feindlicher Manifestationen auf dem Rennplatze von Auteuil war, weil er den Kriegsminister André gegen die Lehrer der Militärschule von Fontainebleau aufgehetzt haben soll. Als Lebaudy den Hauptmann Coblentz bemerkte, ließ er verkünden, die Jagd werde nicht stattfinden.

Nachklänge vom Hülsner-Prozeß.

Wien, 16. Nov. (Privat-Tel.) In Pisek wurden heute früh allen jüdischen Fabrikanten die Fenster eingeschlagen. Der Vertheidiger Hülsner's wurde Nachts im Hotel polizeilich bewacht und bei der Abreise nach dem Bahnhof eskortirt.

Majestätsbeleidigung.

J. **Berlin**, 16. Nov. (Privat-Tel.) Gegen den Stadtverordneten Rechtsanwalt Markgraf ist das Verfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet worden, weil er bei dem üblichen Hoch auf den Kaiser in der ersten Sitzung der Stadtverordneten nicht aufgestanden war.

Die Pest in Südafrika.

Kapstadt, 16. Nov. (Tel.) Unter den Eingeborenen in Szinyoka in der Nähe von Kingwilliamstown ist, wie hierher berichtet wird, eine Seuche ausgebrochen, von der man annimmt, daß es Pest ist. Sie ist unter den Familienangehörigen eines Mannes ausgebrochen, der kürzlich vom Arbeitsdepot am Modder-River zurückgekehrt ist. 8 Personen sind erkrankt; von diesen sind 3 bereits gestorben, der 4. liegt im Sterben. Der Kolonialsekretär erklärt, er zweifle kaum daran, daß es sich um Bubonenpest handle. Bisher ist die Seuche auf Eingeborenen-Ansiedelungen begrenzt, die Weißen sind gegenwärtig nicht gefährdet. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen worden.

Stabsarzt Dr. Schimmel in Düsseldorf

wurde am Mittwoch durch zwei Offiziere verhaftet und in das Militärgefängniß abgeführt. Die Verhaftung soll mit dem Elberfelder Militärbefreiungs-Prozeß zusammenhängen.

Das Befinden des Polizeidirektors v. Meerscheidt-Hüllessem

hat sich wesentlich gebessert. Herr v. Hüllessem konnte Mittwoch Vormittag zum ersten Male wieder eine Ausfahrt nach dem Grunewald machen, doch muß vorläufig noch jede Aufregung von dem Patienten ferngehalten werden. — Ohne Aufregung wird's aber bei der Disziplinar-Untersuchung nicht abgehen.

Der Pestfall in Bremen.

Das Medizinalamt macht bekannt, daß seit dem Tode des an der Pest verstorbenen Seemanns Kunze 10 Tage verflossen sind, ohne daß eine neue Erkrankung an Pest oder der Verdacht einer solchen vorgekommen ist, und daß daher jede Gefahr einer Verbreitung der Pest in Bremen als ausgeschlossen gelten kann. Alle auf Pesterscheinungen beobachtete Personen wurden gestern als gesund entlassen.

* **Personalveränderungen bei der Justizverwaltung.** Der Sekretär Gustav Bloch bei der Staatsanwaltschaft in Elbing ist zum Sekretär bei der Staatsanwaltschaft in Marienwerder ernannt worden.

* **Personalveränderungen.** Herr Baurath Löwe, der Chef der Wasserbauinspektion Marienwerder, ist zum 1. Dezember in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten einberufen. Der Regierungsrath Beck ist von Hannover als Oberregierungsrath an die Provinzialsteuerdirektion nach Danzig, der Obersteuerkontroleur Lossow von Ostrowo nach Culm und der Grenz-Aufseher Hoffmann von Kolletzischken als Steueraufseher nach Lautenburg versetzt.

* **Herr Marine-Generalarzt Dr. Globig** ist zu einer Besichtigung des Schiffslazareths auf dem auf der Schichau-Werft erbauten Linienschiffe „Kaiser Barbarossa" hier eingetroffen und im Hotel „Reichshof" abgestiegen.

* **Herr Regierungsrath Busenitz** kehrt morgen von seinem Erholungsurlaub wieder hierher zurück und übernimmt am Montag die Führung seiner Amtsgeschäfte.

* **Neuer Korps-Stabsapotheker.** Herr Apotheker Dr. Deimer ist zum Korps-Stabsapotheker des 17. Armeekorps ernannt und hat die Dienstgeschäfte als solcher bereits übernommen.

* **Kirchen-Konzert.** Am 21. November, dem Bußtage, wird in der St. Katharinenkirche, wie alljährlich, zum Besten der Gemeindepflege von St. Katharinen ein Konzert stattfinden. Frau Klara Kuster, Fräul. Mio Leidig, mehrere kunstgeübte Dilettanten sowie der Katharinen-Kirchenchor haben bereitwilligst ihre Mitwirkung in den Dienst der guten Sache gestellt. Herr Musikdirektor Max Hesse, Organist an der St. Katharinenkirche und zugleich Leiter des Katharinen-Kirchenchors, wird zwei Orgelkompositionen vortragen: „Präludium" und „Fuge" von Albert Becker und „Toccata" von dem berühmten Orgelvirtuos Buxtehude, zu dem Johann Sebastian Bach nach Lübeck wanderte, um ihn spielen zu hören. Hoffentlich wird ein gefülltes Gotteshaus den Wohlthätigkeitszweck des Konzerts fördern.

* **Konferenz.** Der Aufsichtsrath und der Vorstand der Kleinbahnaktiengesellschaft Marienwerder traten heute im kleinen Sitzungssaale des Landeshauses unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Dr. Brückner-Marienwerder zu einer Konferenz zusammen, der auch Herr Strombaudirektor Görz beiwohnte. Im Anschluß an dieselbe fuhren die Herren nach Nickelswalde, um die dort in Betrieb befindliche Dampffähre zu besichtigen.

* **Provinzial-Hilfskasse.** Die Kommission für die Verwaltung des Provinzial-Hilfskassen- und Meliorations-Fonds bewilligte in ihrer letzten Sitzung dem Gemeinde-Vorstand Conradshammer bei Oliva ein Amortisationsdarlehn von 2200 Mk. zum Schulhausbau, dem Amtsvorstand zu Skurz zum Ankauf des Gefängnißgebäudes ein Amortisationsdarlehn von 2400 Mk., dem Gemeindevorstand Glettkau zur Deckung der Kosten des Schulhausbaues ein Amortisationsdarlehn von 3600 Mk. und der Gemeinde Jonasdorf, Kreis Marienburg, zur Pflasterung der Dorfstraße ein Darlehn von 7000 Mk.

* **Die Hauszimmergesellen-Brüderschaft** hat in ihrer letzten Sitzung ihre Auflösung und die Gründung eines Hauszimmergesellen-Vereins beschlossen. Die Korporationsrechte für diesen Verein sollen nachgesucht werden. — Morgen findet in der Zimmergesellen-Herberge auf Schüsseldamm aus Anlaß der Erneuerung der „Meistertafel" und zur Weihe der neu renovirten Fahne eine größere Festlichkeit statt.

* **Wilhelmtheater.** Heute Abend wird sich das neue Personal zum ersten Male vor dem Publikum präsentiren. Auch dieses Personal setzt sich aus hervorragenden Kräften zusammen. Wir wollen hier nur das interessante zoologische Potpourri von Marnitschew Zoretta, den sportlich akrobatischen Akt der Geschwister Covas und ein deutsch-ungarisches Damensextett anführen. Vielen Besuchern des Wilhelmtheaters wird es gewiß angenehm sein, zu hören, daß es Herrn Direktor Meyer gelungen ist, den Kontrakt der ausgezeichneten japanischen Truppe Nishiyama Matzui zu verlängern, auch die Doppel-Freikonzerte werden weiter abgehalten werden. Nächsten Sonntag findet wiederum eine Künstlervorstellung mit Gratis-Präsentvertheilung statt.

* **Bäcker-Innung.** In der ordentlichen Generalversammlung der hiesigen Bäcker-Innung am 11. Juli d. J. hat der Vorstand den Antrag gestellt, das Rabattwesen, die sogenannte Zugabe zu beschränken oder abzuschaffen, d. h. statt der bisherigen sechs nur fünf Semmel für 25 Pfennig und anstatt der 36 nur 25 Zwiebacke für 25 Pfennig zu geben. Auch soll die übliche Zugabe auf Roggenbrod in Wegfall kommen. Nur Wiederverkäufer 2c. sollen auf Roggenbrod 30 und auf Weißbrod 60 Pfennig pro 3 Mark Zugabe erhalten. Zu dieser Vorberathung wurde der Vorstand noch durch sechs Mitglieder verstärkt. In einer gestern zu diesem Zwecke anberaumten außerordentlichen Generalversammlung waren ca. 130 Innungsmitglieder und ca. 40 nicht zur Innung gehörige Bäckermeister geladen, von denen 85 Herren erschienen waren. Es wurde mit 70 gegen 12 Stimmen beschlossen, wie oben angeführt, nur an Wiederverkäufer auf Roggenbrod 30 Pfennig und auf Weißbrod 60 Pfennig pro 3 Mark Zugabe zu geben. Ein Antrag, sämmtliche Backwaaren nach Gewicht zu verkaufen, fand keine Unterstützung. Ferner wurde eine Anzahl Herren beauftragt, die Stimmen derer zu sammeln die heute nicht anwesend gewesen sind und es soll demnächst in einer neuen Generalversammlung ein endgültiger Beschluß gefaßt werden.

* **Grundbesitz-Veränderungen.** Durch Verkauf: Große Berggasse 12 von dem Gerichtsboten a. D. Preuß an die Obertelegraphen-Assistent Richau'schen Eheleute für 2400 Mark. Eine Parzelle von Heubude Blatt 200 von der Wittwe Peters an die Schiffszimmermann Kneis'schen Eheleute in Heubude. Eine Parzelle von Heubude Blatt 31 und Blatt 64 von den Eigenthümer Hamann'schen Eheleuten an die Pfarrer Schickus'schen Eheleute in Heubude. — Durch Erbgang: Fleischergasse 85/36 nach dem Tode der Wittwe Fuhrmann, geb. Noll, auf deren vier Kinder; Grundstückswerth 100 000 Mark. Rähm 20 nach dem Tode der Wittwe Brandt, geb. Pahnke, auf die Geschwister Schepke, Geschwister Bartsch, Geschwister Hundertmark und Geschwister Schulz übergegangen.

* **Der Raubmörder Nagel kommt,** wie wir bestimmt erfahren, bereits vor das nächste, am 10. Dezember unter dem Vorsitz des Herrn Langerichtsdirektor Schultz beginnende Schwurgericht. Die Strafsache, um die sich die Behörden über 20 Jahre gemüht haben, kann also endlich doch noch einmal vor den Geschworenen zur Aburtheilung gebracht werden.

* **Wasserstand der Weichsel** am 16. November. Thorn + 1,08, Fordon + 1,32, Culm + 1,10, Graudenz + 1,72, Kurzebrack + 2,04, Pieckel + 1,82, Dirschau + 2,06, Einlage + 2,24, Schiewenhorst + 2,32, Marienburg + 1,30, Wolfsdorf + 1,04 Meter.

* **Feuer.** Heute Morgen 8 Uhr 20 Min. war auf dem Grundstücke Pfefferstadt 74 durch Ueberkochen von Theer ein kleines Feuer entstanden, das von der Feuerwehr in kürzester Zeit gelöscht wurde.

* **Einlager Schleuse vom 15. November.** Stromab: D. „Verein", Kapt. Koch, von Königsberg, mit div. Gütern, an E. Berenz, Danzig. D. „Linau", Kapt. Lindner, von Elbing, mit div. Gütern, an A. Zedler, Danzig. D. „Elsa", Kapt. Strahl, von Elbing, leer, an A. Zedler, Danzig. D. „Ernte", Kapt. Otto, von Steegen, mit 7 To. Weizen, an v. Lewinski, Danzig. P. Porsch, von Neuteich, mit 52½ To. Raps, an Ph. Simson, Danzig. F. Dombrowski, von Hirschfeld, Friedr. Ulm, von Schwetz, Gust. Nickel, von Hirschfeld, mit 50 bezw. 225, 50 To. Zucker, an Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. Herm. Nickel, von Montwy, A. Dronzkowski, von Montwy, P. Wickland, von Amsee, C. Deutschland, von Amsee, mit 150 bezw. 145, 140 und 30 To. Zucker, an Raffinerie, Danzig, und von Kruschwitz mit 100 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann in Neufahrwasser. C. Bohlmann, L. Golombeck, Jul. Kollmann von Georgenburg mit 6 bezw. 100 bezw. 100, M. Ruffke von Mewe mit 100, F. Tuschinski von Bromberg mit 120, Aug. Hohensee von Carlshof mit 145 To. Zucker an Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. Joh. Rostowski von Amsee mit 95 To. Zucker an Raffinerie Danzig. Stromauf: 2 Kähne mit Steinen, 1 mit Kohlen, 1 mit Gütern. D. „Margarethe", Kap. Schilkowski, an von Riesen, Elbing, D. „Brahe", Kapt. Rochiltz, an Lublinski, Graudenz, beide von Danzig mit diversen Gütern.

* **Einsammlung von Mitteln zum Zwecke der Christbescheerung für arme Schulkinder.** Der Herr Oberpräsident hierselbst hat dem Vorstande des katholischen Volksvereins die Genehmigung ertheilt, behufs Aufbringung von Mitteln zum Zwecke der Veranstaltung einer Christbescheerung für arme Schulkinder von jetzt bis Weihnachten eine Einsammlung von Geldbeträgen durch einmaligen Umgang bei den katholischen Einwohnern der Stadt Danzig durch polizeilich legitimirte Erheber abzuhalten.

Eingesandt.

Danzig, 16. Novbr.

Von Herrn Konsistorialrath a. D. Franck erhalten wir in Bezug auf unser Referat über die letzte Kreissynode der Stadt Danzig folgende Zuschrift:

1. Es ist unwahr, daß ich den „Versuch gemacht habe", meine amtliche Thätigkeit fortzusetzen. Auf Bitten meiner Freunde habe ich einige Andachten gehalten, einige Amtshandlungen vollzogen. Die Unterstellung, damit jenen Versuch gemacht zu haben, darf ich zurückweisen.

2. Es ist unwahr daß mir das fernere Abhalten von Andachten von der obersten Kirchenbehörde endgültig untersagt sei. Die Behörde wünscht nicht, daß ich in der Stunde des sonntäglichen Hauptgottesdienstes in St. Marien Andachten halte. Von Untersagung der Andachten steht in dem mir zugedachten Erlasse kein Wort.

3. Es ist unwahr, daß Beschwerden meinerseits über Mitglieder der Synode als unbegründet zurückgewiesen wären. Auch etwas derartiges wird in dem Erlasse garnicht berührt.

Der Beschluß der Kreissynode „von Ertheilung und Dimissoriales an mich künftighin abzusehen" dürfte wohl in unserer kirchlichen Praxis einzigartig dastehen. Bekanntlich ist die Ertheilung des Dimissoriales Sache des einzelnen Geistlichen. Die Synode geht das garnichts an.

D. Franck, Konsistorialrath a. D.

Provinz.

? **Zoppot,** 15. Nov. Auf das Ansuchen der hiesigen Gemeindeverwaltung an den Kreisausschuß zu Neustadt, ihr zur Instandsetzung der Straßen des Ortes eine Beihilfe zu gewähren, hat letzterer dahin entschieden, daß aus prinzipiellen Gründen eine derartige Subvention nicht ertheilt werden könne; dem Antragsteller wird aber anheim gestellt, einen Antrag an den Kreistag direkt zu stellen. — Im Sommer d. Js. ist in Helgoland ein Verband zur Wahrnehmung gemeinschaftlicher Interessen der Seebäder gegründet worden. Der Vorstand dieser Vereinigung hat sich an das Schöffenkollegium von Zoppot wegen Beitritts des hiesigen Ortes zum Verbande gewandt und dasselbe hat heue beschlossen, der Gemeindevertretung eine Vorlage zu machen. — Der Umzug in das neue Rathhaus findet nach endgiltiger Bestimmung Sonnabend, den 24. November d. J. statt. — Wie unsern Lesern erinnerlich sein dürfte, ist im Frühjahr d. J. ein Protest mehrerer Bürger gegen die Giltigkeit der Wahlen für die Gemeindevertretung eingelegt worden, der schließlich durch den Kreisausschuß seine Erledigung gefunden hat. Danach hat derselbe die Abweisung der angestrengten Klage beschlossen.

* **Dirschau,** 15. Nov. Der Sohn und ein Neffe des Gastwirths Pollakowski in Palschau, zwei etwa 16 Jahre alte junge Leute, wollten, wie die „Dirsch. Ztg." meldet, am vergangenen Montag zwei Wagen mit sieben Pferden vom linken Weichselufer zwischen Czatkau und Stüblau mit der Fähre nach Palschau übersetzen. Unglücklicher Weise brachten die jungen Männer Wagen und Pferde derart auf der Fähre unter, daß die sieben Pferde auf dem vorderen, die beiden Leiterwagen auf dem hinteren Theile der Fähre zu stehen kamen. In die Strömung gekommen, gerieth der stark belastete Vordertheil der Fähre unter Wasser und wurde stromab getrieben, die Pferde stürzten ins Wasser, und zwei Stück fanden in den Fluthen den Tod. Die jungen Männer hatten Geistesgegenwart, die Rettungsringe anzulegen, sodaß sie vor dem Untergange bewahrt blieben. Auf das Hilfegeschrei der vom Strome mit der Fähre abwärts Getriebenen eilten Leute vom Weichseldamm aus zu Hilfe und es gelang glücklicher Weise, beide junge Männer den Fluthen zu entreißen, sowie auch die Fähre mit den Wagen an der Palschau-Neukircher Grenze ans Ufer zu bergen. Ebenso wurden dort drei Pferde gerettet, zwei andere Pferde hatten sich selbst durch Schwimmen in Sicherheit gebracht.

-e. **Hammerstein,** 15. Nov. Heute verstarb hier in der Blüthe seiner Jahre der königliche Oberst und Kommandant des Truppenübungsplatzes Hammerstein Menzel infolge eines Unglücksfalles. Bei einer Treibjagd in der Oberförsterei Zauderbrück sind ihm die beiden Schrotschüsse seines eigenen Gewehrs in den Körper gedrungen, und zwar hat ihm der erste Schuß den rechten Arm zerschmettert, während der zweite Schuß durch das rechte Auge in das Gehirn drang. Der Verstorbene hat die letzten drei Feldzüge mit Auszeichnung mitgemacht und war zuletzt Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 42. Er war seit dem 1. April d. J. Kommandant des hiesigen Truppenübungsplatzes und hat sich während dieser kurzen Zeit die Liebe der ganzen Bevölkerung erworben.

m. **Gollub,** 14. Nov. Die mehrfachen Zug-Verspätungen, welche die neueröffnete Bahnstrecke Schönsee-Gollub-Strasburg etwas in Mißkredit gebracht haben, wurden hauptsächlich dadurch herbeigeführt, daß mehrere Gutsbesitzer und Gewerbetreibende die Versendung ihrer Zuckerrüben und Fabrikate bis zur Bahneröffnung zurückgehalten hatten, wodurch ein Mangel an Personal für die Bewältigung des Güterverkehrs eintrat. Jetzt scheint der Uebelstand gehoben zu sein. Der Wagenverkehr ist durch die Bahneröffnung derart gesunken, daß der Kreis allein dem Chausseegeldpächter in Gollub die Jahrespacht von 6500 Mk. auf den vierten Theil ermäßigt hat. Es wird erwartet, daß die neue Bahn zur baldigen Beseitigung der Chausseegelderhebung im Kreise Briesen mitbeitragen wird.

* **Konitz,** 15. Nov. Wie das hiesige Tageblatt meldet, hatte sich Herr Bürgermeister Deditius auch um die erledigte Bürgermeisterstelle in Lauenburg i. Pom. beworben.

× **Rosenberg,** 14. Nov. Der mit dem Auslöschen der Lampen betraute Beamte hatte die im Vestibul des Bahnhofsgebäudes brennende Petroleumlampe nicht ausgelöscht, sondern, wie es ja oft geschieht, nur heruntergedreht. Die Lampe explodierte und der Fußboden stand bereits in Flammen, als das Feuer durch einen Stationsbeamten bemerkt wurde. Den gemeinsamen Anstrengungen der alarmirten Hausbewohner gelang es, das Feuer zu ersticken.

* **Königsberg,** 15. November. Der Königsberger Dampfer „Cito" ist am Kurischen Haff auf einen Stein gestoßen, wrack geworden und gesunken. Die Besatzung und die Passagiere sind von dem Königsberger Dampfer „Adler" aufgenommen worden.

G. **Pillau,** 14. Nov. Als gestern Abend der aus Kopenhagen beheimathete Dampfer „Eina", Kapitän Moeller, nach Entlöschen seiner Kohlenladung nach Hudiksvall in Schweden in See gehen wollte, stürzte beim Schließen der Luken ein Matrose in den tiefen Schiffsraum, wodurch er sich schwere Verletzungen zuzog.

☐ **Lauenburg i. P.,** 12. Nov. Vorgestern hat sich die Krankenwärterin Marie Knuth in ihrem Schlafzimmer mit einem Revolver in die linke Schläfe geschossen, so daß der Tod sofort eingetreten sein muß. Zwei Wärterinnen fanden, als sie Nachmittags das auf demselben Stock gelegene Schlafzimmer betreten wollten, die Thür verschlossen und beobachteten durch das Schlüsselloch, daß die Knuth regungslos auf dem Fußboden lag. Unglück befürchtend, ließen sie durch einen Schlosser die Thür öffnen und fanden die Knuth, deren rechte Hand noch den abgeschossenen Revolver, in dem noch eine geladene Patrone steckte, umspannt, todt vor. Die Knuth zeigte von jeher Neigung zu Schwermuth und machte von dem ihr ertheilten Urlaub sehr selten Gebrauch. Ihr letztes Schreiben ist an eine Wärterin gerichtet, von der sie mit zärtlichen Worten Abschied aus diesem Leben nimmt.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.

Von Paul Schroeder.

Danzig 16. November.

Rohzucker. Tendenz: stetig. Basis 88° Mk. 9,35 bezahlt incl. Sack Transito franko Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: stetig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: Novbr. Mk. 9,70, Dezember Mk. 9,70, Januar Mk. 9,75, Januar-März Mk. 9,82½, April-Mai Mk. 9,95. Gemahlener Melis I notizlos.

Hamburg. Tendenz: fest. Termine. Novbr Mk. 9,70, Dezember Mk. 9,72½, Januar Mk. 9,80, Februar Mk. 9,87½, März 9,95.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von P. v. Morstein. 16 November.

Wetter: schön. Temperatur: + 7° R. Wind: S.

Weizen ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt stark bezogen 750, 758 Gr. Mk. 140, rothbunt stark bezogen 750 Gr. Mk. 140, rothbunt 780 Gr. Mk. 146½, hellbunt mit Geruch 727 Gr. Mk. 140, hochbunt bezogen 772 Gr. Mk. 145, hochbunt glasig 761 und 777 Mk. 150, fein hochbunt glasig 783 Gr. Mk. 151½, weiß feucht 703 Gr. Mk. 137, roth 766 Gr. Mk. 145, 780 Gr. Mk. 146 per Tonne.

Roggen matter. Bezahlt ist inländischer 741 Gr. und 744 Gr. Mk. 174. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 662, 668 und 674 Gr. Mk. 126, 671 Gr. Mk. 128, 686 Gr. Mk. 130 per Tonne.

Hafer inländischer fein Mk. 124 per Tonne bezahlt.

Erbsen inländ. weiße Koch- Mk. 1,60 per Tonne gehandelt.

Leinsaat russisches Steppensaat Mk. 265 per Tonne bezahlt.

Kleesaaten roth Mk. 54, 55, 55½, 56 per 55 Kilo gehandelt.

Weizenkleie grobe Mk. 4,35, 4,40, mittel Mk 4,20, feine Mk. 3,95, feine besetzt Mk. 3,85 per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,30, 4,55, 4,42½, 4,45 per 50 Kilo gehandelt.

Berliner Börsen-Depesche.

	15.	16.		15.	16.
Weizen Novbr.	—.—	—.—	Mais amerik. Mixed loco, niedrigster	—.—	120 75
„ Dezbr.	151.75	151.25	Mais amerik. Mixed loco, höchster	108.—	108.50
„ Mai	158.50	158.25	Rüböl Novbr.	62 70	— —
Roggen Novbr.	138.50	—.—	„ Mai	61.40	60.80
„ Dezbr.	139.—	38 50	Spiritus 70er loco	45.60	45.60
„ Mai	142.—	141.50			
Hafer Novbr.	—.—	—.—			
„ Mai	133.75	134.—			

	15.	16.		15.	16.
3½% Reichs-A.	95.—	95 20	Ostpr. Südb.-A.	88.60	88.90
3½% „	95 —	95 25	Franzosen ult	141.25	141.—
3% „	86 60	86 90	Dtm. Gronau	155.40	156.—
3½% Pr. Consf.	95.—	95.—	Marienb.-Mlw. St. Act.	73.40	73.40
3½% „	95.—	95.—	Marienb.-Mlw. St.-Pr.	—.—	—.—
3% „	86.50	86.60	Danziger Oelm. St.-A.	44.50	44.—
3½% Wp. „	93.50	93 50	Danziger Oelm. St.-Pr.	69 90	68.—
3½% „ neul. „	92.70	92.75	Harpener	185.70	185.50
3% Westp. „ „	83.70	84.—	Laurahütte	215.50	214.90
3½% Pommer. Pfandbr.	93 30	93 40	Allg. Elkt.-Ges.	225.—	224.25
Berl. Hand. Ges.	152.75	152.75	Barz. Papierf.	217.—	217.10
Darmst.-Bank	135 90	136.—	Gr. Brl. Str.-B.	223 50	223 75
Danz. Privatb.	124.75	124.50	Oest. Noten neu	85.15	85 —
Deutsche Bank	198 40	198.40	Russ. Noten	216.65	216 85
Disc.-Com.	180.40	180.10	London kurz	20.425	—.—
Dresden. Bank	149 40	149.50	London lang	20.235	—.—
Oest. Cred. ult.	207.90	208.—	Petersbg. kurz	—.—	215.70
5% Ital. Rent.	94.70	—.—	Petersbg. lang	213.—	213.—
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	57.90	57.90	Nordd. Cred.-A.	118 10	118.80
4% Oest. Gldr.	97 80	97.80	Ostdeutsche Bk.	116.10	116.25
4% Rumän 94. Goldrente.	72 90	72 90	4½% Chin. Anl.	75.40	75.60
4% Ung. „	96 80	96.90	North. Pacific-Pref. shares	77.—	80.—
1880er Russen	99.—	98 75	Canad.-Pac.-A.	87 30	87 25
5% Russ. inn. 94.	—.—	—.—	Privatdiscont.	4¼%	4¾%
Trk. Adm.-Anl.	98.90	98.70			
Anatol. 2. Serie	95.60	95.70			

Tendenz: Im Anschluß an gestrige feste Westbörsen eröffnete die Börse entschieden in fester Tendenz. Im Vordergrund der Aufwärtsbewegung standen Montanwerthe, angeregt durch gestrige freundlichere Nachrichten der Düsseldorfer Börse sowie heute vorliegende New Yorker Meldungen, daß auf dem amerikanischen Eisenmarkt die Bestände in Abnahme begriffen und neue Bestellungen zu steigenden Preisen gemacht habe. Fonds gut gehalten, Bahnen zumeist gut preishaltend. Später Banken belebter. Schifffahrtsaktien fest.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.")

Berlin, 16. November.

Ein etwas festerer Ton in Depeschen aus Nordamerika und Preiserhöhung in Paris sind hier gegenüber gründlicher Geschäftsunlust einflußlos geblieben. Es genügte, das Eingreifen weniger Verkäufer, um die Lieferungspreise von Weizen und Roggen bis zu ½ Mark herabzudrücken. Hafer, etwas mehr angeboten und kaum preishaltend, konnte im Lieferungshandel nicht billiger beschafft werden. Rüböl war auf Grund starken Rückschritts in Paris recht flau, wurde jedoch reger umgesetzt und schloß ein wenig befestigt. Für 70er loko ohne Faß erzielte man wie gestern 45,60 Mk.

Standesamt vom 16. November.

Geburten: Anstreicher Friedrich Gröning, T. — Straßenbahnwagenführer Hermann Kalinowski, S. — Hausdiener Carl Fieberg, S. — Maurergeselle Wilhelm Huwald, S. — Kaufmann Richard Vollbrecht, S. — Heizer Felix Meyer, S. — Vicefeldwebel im Fußartillerie-Regiment von Hindersin Carl Roßmann, S. — Fleischergeselle Wilhelm Witte, S. — Arbeiter Karl Niedrich, T. — Vorarbeiter Julius Ermling, S. — Unehelich: 2 S. und 2 T.

Aufgebote. Kaufmann Paul George Eduard Dahmer und Bertha Clara Kenzler, beide hier. — Schlossergeselle Johannes Theodor Feierabend, hier, und Anna Marie Nickel zu Ohra. Zahnarzt Moschek (Moritz) Frajdas in Radom und Marie Rosalie Wohl, hier.

Heirathen. Hilfsbremser Franz Weronitzki und Monika Wrycz. — Maurergeselle Boleslav Tusarczyk und Anna Bissa. — Klempnergeselle Gustav Feyerabend und Auguste Kupzick, geb. Krause. — Arbeiter August Skopke und Franziska Jaschewski. — Arbeiter Hermann Kreslin und Auguste Galinski. — Seefahrer Johann Dzaak und Henriette Schmandt. Sämmtlich hier. — Kaufmann Felix Adam Baranowski zu Neustadt Westpr. und Antonie Helene Wendt, hier. — Militäranwärter Friedrich Jaekel, hier, und Elisabeth Schaak zu Trunz.

Todesfälle: Kaufmannlehrling Paul Richard Zeysing, 19 J. 9 M. — S. des Arbeiters Leopold Hallmann, todtgeb. — S. des Arbeiters Robert Ferch, 10 M. — T. des Vizewachtmeisters im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 August Röbrig, 5 Tage. — S. des Maurergesellen Wilhelm Huwald, 10 Stunden.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Das Arbeitspensum des Reichstags vor den Ferien.

J **Berlin,** 16. Nov. (Privat-Tel.) Die Anordnung der Arbeit des Reichstages vor Weihnachten ist folgendermaßen gedacht: Unter allen Umständen soll der Nachtrags-Etat für die China-Expedition in allen 3 Lesungen fertiggestellt werden. Nach der 1. Lesung wird der Nachtrags-Etat wahrscheinlich an die Budgetkommission gehen, die ihn eingehend in 2 Lesungen berathen dürfte. Weiter ist beabsichtigt, die 1. Lesung des allgemeinen Reichshaushalts-Etats ebenfalls noch zu erledigen und die Seemanns-Ordnung nach der 1. Lesung an die Budgetkommission zu verweisen. Mit diesen drei Gegenständen wird die Thätigkeit vor Weihnachten erschöpft sein.

Zur Präsidienwahl im Reichstag.

J. **Berlin,** 16. Nov. (Privat-Tel.) Zur Präsidienwahl schreibt die „Nationallib. Korr.": Schon unmittelbar nach der Eröffnung des Reichstags am Mittwoch fand eine Sitzung des Seniorenkonvents statt, in der die Präsidienwahlen berührt wurden. Schon hierbei trat die Isolirung der Freisinnigen Volkspartei zu Tage. Die Nationalliberalen und Sozialdemokraten meldeten ihre Ansprüche auf das zweite Vizepräsidium an. Ein von volksparteilicher Seite gemachter Versuch, die Diskussion in Gang zu bringen, blieb ergebnißlos. Das Zentrum blieb stumm, da es in der kurz vorher abgehaltenen Fraktionssitzung beschlossen hatte, die freisinnige Volkspartei aufzugeben. Wie die „Germania" glauben machen will, hat die Wahl des nationalliberalen Vizepräsidenten lediglich mit Rücksicht auf die numerische Stärke der Partei stattgefunden. Die Linke hatte 2 Kandidaten aufgestellt, wäre sie einig gewesen und hätte sie nur einen gemeinsamen Kandidaten aufgestellt, so wäre wohl in Erwägung zu ziehen gewesen, ob man nicht der Linken einen Platz im Präsidium hätte einräumen sollen.

China.

Die Kaiserin von China.

London, 16. Nov. (W. T.-B.) Nach einer Meldung der „Times" aus Peking erhielten die chinesischen Friedensunterhändler eine vom 10. Nov. datirte Depesche der Kaiserin-Wittwe, in der sie ihnen Pflichtvergessenheit vorwirft, weil sie die Entsendung der Strafexpedition in das Innere Chinas nicht verhindert hätten.

Die Forderungen der Mächte.

New-York, 16. Nov. (W. T.-B.) Eine Depesche aus Peking vom 13. d. Mts. besagt: Die Note der Mächte würde wahrscheinlich innerhalb zehn Tagen fertig sein zur Vorlegung an die Chinesen.

Chinesische Rüstungen.

London, 16. Nov. (W. T.-B.) Der „Standard" meldet aus Shanghai von 14. Nov. Der Vizekönig von Wutschan Tschangtschitung soll damit beschäftigt sein, noch 10 000 Mann mobil zu machen. Er hat dem Vizekönig Linkunji in Nanking vorgeschlagen, ihre Truppen zu vereinigen und sie gemeinsam den Verbündeten entgegen zu stellen, falls letztere die Yangsehäfen als Basis von Operationen gegen Schensi benutzen sollten. Die chinesischen Behörden in Sutschousu und Shanghai treiben von allen dort ansässigen wohlhabenden Chinesen große Summen ein.

J. **Berlin,** 16. Nov. (Privat-Tel.) Der Kaiser von Japan verlieh dem Korvettenkapitän Lans, dem früheren Kommandeur des „Iltis", den Orden der aufgehenden Sonne.

V. **Kiel,** 16. Nov. (Privat-Tel.) Major v. Madai meldet: Der Seesoldat Max Dicke vom 1 Seebataillon ist in Peking am Unterleibstyphus gestorben.

London, 16. Nov. (W. T.-B.) Die „Times" melden aus Peking unter dem 13. November: Glaubwürdigen Berichten aus Niutschwang zufolge schafften die Russen trotz entgegengesetzter Versicherungen 100 Tonnen Eisenbahnmaterial der Eisenbahn Schanhaikwan-Niutschwang über den Fluß nach der russisch-mandschurischen Bahn.

△ **London,** 16. Nov. (Privat-Tel.) Aus Tientsin wird gemeldet: Die eingeborene Bevölkerung hat wieder Vertrauen zu den Verbündeten gefaßt. Ueber 60 000 Personen sind in die Stadt zurückgekehrt. Die Garnison von Tientsin ist verstärkt, da die Vermuthung besteht, daß sich Boxerbanden in die Stadt eingeschlichen haben.

London, 16. Nov. (W. T.-B.) Wie die „Times" aus Peking melden, wurde auf die von Rußland an China gerichtete Aufforderung, die Zivilverwaltung der Mandschurei wieder zu übernehmen, der Tartarengeneral Sztschwan zum Generalgouverneur der Mandschurei ernannt.

Der rumänische Mordprozeß.

Bukarest, 16. Nov. (W. T.-B.) Im weiteren Verlauf der gestrigen Verhandlung erklärte Trifanow, ein Schreiben des Hauptmanns Troleff in Rustschuk habe angekündigt, das Komitee in Sofia habe beschlossen, eine Bombe und einen Dolch anzuwenden, um König Carol zu ermorden. Dann sei ein gewisser Gregor Konoff im Januar nach Bukarest gekommen, um den Minister Jonesso zu ermorden. (Bewegung.) Er, Trifanow, sei überzeugt, daß die geheimen Komitees von der bulgarischen Regierung geduldet worden seien.

Trachenberg, 16. Nov. (W. T.-B.) Der Kaiser hat heute gegen Mittag Trachenberg verlassen.

J. **Berlin,** 16. Nov. (Privat-Tel.) In geheimer Sitzung wurde der frühere Stadtschulrath Bertram zum Ehrenbürger ernannt.

J. **Berlin,** 16. Nov. (Privat-Tel.) Die freisinnige Vereinigung beschloß, Initiativ-Anträge auf Errichtung eines Reichsarbeitsamtes und eines Arbeitsnachweises, auf Sicherung des Wahlgeheimnisses und Abgabe von Wahlkouverts einzubringen.

G **Frankfurt a. M.,** 16. Nov. (Privat-Tel.) Die „Frankf. Ztg." meldet aus Jena: Bei den Landtagswahlen der Höchstbesteuerten unterlag Professor Abbé gegenüber dem nationalliberalen Kommerzienrath Müller.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Theil Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie

Vereine

Loge Einigkeit

Gesellschaftsabend
Sonntag, den 18. November, 7½ Uhr. (5575b

Oliva.

Stiftungsfest der Frauenabtheilung des Turnvereins
Sonntag, den 18. Novbr. cr., Hôtel Karlshof.
Anfang 7 Uhr.
Entree: Mitglieder 25 ₰, Nichtmitglieder 50 ₰.
Der Vorstand.

Verein Frauenwohl.

Bildungsabende.
Sonntags-Unterhaltung
am 18. November 1900, von 5 bis 8 Uhr im Saale des Café „Hohenzollern", Hundegasse 88.

Arion.

Männer-Gesang-Verein
feiert Sonnabend, den 17. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Lokale des Herrn Heyer, Niedere Seigen Nr. 8 sein
1. Wintervergnügen.
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Billets sind vorher zu haben bei F. Mollenhauer, Baumgartschegasse 34, parterre. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Schneidergesellen.

General-Versammlung
Montag, 19. Nov., Abd. 9 Uhr, im Kassenlokal Pfefferstadt 53.
Tagesordnung:
1. a) Bericht laut § 37 d. St.
b) Wahl der Vorstandsmitgl.
2. Beschlußfassung: Antr. Löpke aus letzter Generalversamml.
3. Geschäftliches.
Die Herren Meister resp. Arbeitgeber und die Mitglieder werden zum pünktlichen Erscheinen eingeladen.
Die Kassenstunden finden von 7—9 Uhr statt. (5456b
Der Vorstand.

Steuermanns-Sterbe-Kasse.

Sonntag, den 18. November cr., Nachmittag von 1 bis 6 Uhr, Sitzung zur Empfangnahme der Beiträge Heilige Geistgasse 43. Neue Mitglieder werden nur gegen Vorlegung ihrer Geburtsatteste aufgenommen.
Das Mitbringen von Kindern oder fremden Personen in das Kassenlokal ist streng untersagt.
Der Vorstand.

Danziger Taubenschutz-Verein.

Am 18. und 19. d. Mts. veranstaltet der Verein im Lokale des Herrn R. Krause, Röpergasse Nr. 23 eine
Tauben-Ausstellung,
bestehend aus Danz. Hochfliegern und Hertauben und ist Taubenliebhabern die Besichtigung derselben gestattet; auch findet Verkauf von Tauben statt. (5594b

Ortskrankenkasse der Tischler-, Stuhl- u. Korbmachergesellen

Montag, den 26. November, Abends 8 Uhr findet die ordentliche
General-Versammlung.
2. Damm 19 statt.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht.
2. Ersatzwahl des Vorstandes.
3. Wahl der Buch- u. Kassenrevisoren.
4. Abänderung einzelner Paragraphen des Statuts.
5. Verschiedenes.
Sämmtliche Kassenmitglieder laden zum zahlreichen Erscheinen ergebenst ein Der Vorstand

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der Ergänzungswahl für 70 ausgeschiedene Vertreter der Arbeitnehmer werden die im Handelsgewerbe beschäftigten wahlberechtigten Kassenmitglieder (§ 1 Ziffer 1 des Statuts) auf (18887 **Freitag, 23. November d. J., Abends 9 Uhr,** in dem kl. Saal des Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16, eingeladen.
Danzig, 15. November 1900.
Ortskrankenkasse der vereinigten Handels- und Geschäftsbetriebe Danzigs.
Der Vorsitzende Suckau.

Ortskrankenkasse der Tischler-, Stuhl- und Korbmachergesellen.

Sonnabend, den 17. Novbr., Abends 8 Uhr, 2. Damm 19 ist zur Empfangnahme der Beiträge u. Aufnahme neuer Mitglieder bereit Der Vorstand.

Der Prozeß Sternberg.

Berlin, 15. November.

Es ist eine Menge anonymer Briefe, theilweise voll schwerer Beleidigungen, bei dem Vorsitzenden eingelaufen, die zu den Akten genommen werden.

Versagte Genehmigung zur Zeugnißabgabe.

Der Vorsitzende verliest darauf eine Verfügung des Landgerichtspräsidenten, die die Vernehmung der Landgerichtsräthe Regenberg und Kämpfe als Zeugen nicht gestattet über Umstände und Eindrücke, welche sie bei der früheren, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattgefundenen Verhandlung derselben Strafsache gewonnen, weil die Ablegung des Zeugnisses diese beiden Richter in eine derartige Kollision der richterlichen Pflichten bringen würde, daß dies für das Wohl des Deutschen Reiches und des Bundesstaats Preußen schädlich sein könnte.

Die Zeugin Callis.

Hierauf wird die am Dienstag abgebrochene Vernehmung der jetzt 16jährigen Callis fortgesetzt. Sie bleibt trotz der eindringlichsten Verwarnungen des Vorsitzenden vor dem Meineide dabei, daß sie am Dienstag die reine Wahrheit gesagt habe, ohne von irgend einer Seite beeinflußt worden zu sein. Es sei richtig, daß sie früher das strikte Gegentheil gesagt habe, doch sei dies auf Anregung der Frau Hausmann geschehen, die sie damals gewonnen habe. Thatsächlich sei Sternberg nicht der Mann, mit dem sie bei der Fischer zusammen gewesen sei. Sie will mit dem betreffenden Herrn, der der Angeklagte Sternberg nicht sei, auch bei einer Frau Krüger verkehrt haben. Später ist sie zu Frau Hausmann gezogen. Da sei eines Tages, an welchem sie Vormittags auf dem Polizei-Präsidium vernommen worden, der Angeklagte Luppa mit noch zwei Herren erschienen und hätten sie befragt, was sie ausgesagt habe. Es habe ihr erschienen, als ob die Herren schon ziemlich genau wußten, wie ihre Aussage ausgefallen sei. Der eine Herr half ihr bei der Aussage aus, der andere stenographirte Alles. Die Herren waren sehr informirt über Alles. Der eine derselben sagte ihr: „Sagen Sie doch nicht schlecht über Sternberg aus." Die Herren thaten auch so, als ständen sie, daß Sternberg der betr. Herr gewesen sei. Präsident: „Ist von fürstlichen Belohnungen die Rede gewesen?" Zeugin: „Der Herr hat gesagt, Sternberg könne das Geld nur so herumstreuen, worauf sie gesagt hat: „Na, denn man her mit ein paa braunen Lappen!" Sie hat gedacht, es würde von diesem Goldstrom sich später etwas auf sie ergießen; vorläufig gab es noch nichts.

Kapitän Wilson mit dem Revolver.

Die Zeugin erzählt, daß, als sie und Frau Hausmann vor dem Untersuchungsrichter vernommen wurden, ein Herr, der sich als „Kapitän Wilson" vorgestellt, mit ihnen in Verbindung gesetzt und ihnen gesagt habe, sie sollten doch nicht so ungünstig gegen Sternberg aussagen. Nachdem sie ihre Aussage vor dem Untersuchungsrichter gemacht, habe Kapitän Wilson mit ihnen im Zimmer für Angeschuldigte ein Glas Bier getrunken und dabei einen Revolver hervorgezogen unter der Drohung, Frau Hausmann niederzuschießen, wenn sie ihn verrathen würde. Dann sei er — wie er sagte, im Auftrage des Herrn Luppa — mit ihnen zum Mittagessen zu Peter Becker gegangen und habe dort wieder gesagt, sie sollten doch nicht gar so ungünstig aussagen. — Präs.: War denn der Revolver des Kapitän Wilson ein wirklicher Revolver oder war er ein solcher von Chokolade? — Zeugin: Es war ein wirklicher Revolver.

Auf Befragen des Vorsitzenden erzählt die Zeugin weiter: Kapitän Wilson habe sich mit Frau Hausmann am nächsten Tage nach einer Konditorei beim Anhalter Bahnhof bestellt und dort im Laufe des Gesprächs der Frau Hausmann 300 Mk. auf einen Schuldschein gegeben, wobei er durchblicken ließ, daß er noch etwa 1500 Mk. zur Verfügung stände, wenn sie ihre Aussage geändert haben würde. Die Zeugin will der Frau Hausmann ihre Vermuthung ausgedrückt haben, daß das Geld doch wohl von Herrn Luppa herrühre. Zum nächsten Rendezvous hatten sie sich mit Kapitän Wilson am Anhalter Bahnhof verabredet, und da habe Frau Hausmann dem Kapitän gesagt, er solle doch die 300 Mk. lieber zurücknehmen und den Schuldschein zurückgeben, da sie doch das Geld nicht brauche. Am demselben Abend ist dann — wie schon an einem früheren Verhandlungstage zur Sprache gebracht worden — der Schutzmann Stierstädter in der Wohnung der Frau Hausmann gewesen und diesem hat sie dann die oben erwähnten 300 Mk. mit dem Bemerken übergeben, „sie wolle das Sündengeld nicht".

Das Lämmchen.

Direktor Luppa bestreitet die Aeußerungen der Zeugin; er will Kapitän Wilson nicht kennen; das Geld stamme nicht von ihm. Es könne auch von einem Gegner Sternbergs der Frau Hausmann gegeben sein. (Heiterkeit.) Die Zeugin behauptet ferner: In dem Gespräch, welches die drei Männer mit ihr gehabt haben, habe Herr Luppa [illegible] gesagt [illegible]. Als sie dann auf Befragen die Kleidung des betreffenden Herrn beschrieben, habe Herr Luppa gesagt: „Die Kleidung würde stimmen." Angekl. Luppa bestreitet dies. Landger.-R. Sauterius hält ihm vor [illegible]. Angekl. Luppa: Er kenne den Mann [illegible]. Landg.-R. Sauterius hält das für unglaublich [illegible] der Callis der Angeklagte bei der Begegnung auf dem Gerichtskorridor den Kapitän Wilson [illegible] habe. Auch dies erklärt Angekl. Luppa für unrichtig; er habe den betr. Mann zufällig auf dem Gerichtskorridor [illegible] und einige Worte gesprochen.

Sternberg's Photographie.

Auf Befragen des Staatsanwalts bekundet die Zeugin: Ich sollte z. Zt. als Zeugin in der Sternberg-Sache gegen Frau Krüger aussagen und wurde auch von der Fischer gefragt. Da wurden mir auch Photographien vorgelegt. [illegible] Photographien bekannt [illegible] Frau Hausmann zu mir: „Das ist eine schmutzige Geschichte, das hättest Du nicht thun sollen!" Staatsanwalt: Haben Sie der Frau H. gesagt, es wäre eine Photographie Sternberg's gewesen? Zeugin: Ich weiß nicht, ob der Name Sternberg meinerseits dabei gefallen ist.

Staatsanwalt Braut richtet noch einige eindringliche Fragen an die Zeugin, [illegible] mit Unwahrscheinlichkeiten in der Aussage Herrn Luppa Bezug haben. Gegen diese Fragestellungen erhebt die Vertheidigung Einspruch; der Vorsitzende [illegible] erscheine, als ob die Zeugin mit der Wahrheit zurückhielte.

Auf weiteres Befragen des Staatsanwalts giebt die Zeugin zu, daß später eine Frau Stabe einmal an sie herangetreten sei und ihr vorgehalten habe: sie habe doch mancherlei Unwahres ausgesagt und wenn sie etwas widerrufen wolle, dann solle sie es nur thun. Darauf habe sie sich auch bereit erklärt, die Unwahrheiten zu widerrufen und habe dies auch einem Herrn Wolf gegenüber gethan. Die Zeugin erzählt weiter, Frau Hausmann sei eines Tages zu dem Angeklagten Luppa gegangen und von diesem im Groll geschieden; darauf habe sie der Zeugin gesagt, sie solle nur Sternberg recht hineinlegen, das könne gar nichts schaden. Sie habe dies so aufgefaßt, daß sie ihn durch Unwahrheiten hineinlegen solle. Frau Hausmann habe hinzugesetzt, daß alsdann schon die Freunde des Herrn Sternberg von selbst mit Anerbietungen kommen würden.

Der Staatsanwalt hält es für wenig wahrscheinlich, daß die Zeugin ein einfacher Spielball in der Hand der Hausmann gewesen sein und nach deren Wunsch bald Unwahrheiten, bald Wahrheiten bekundet haben sollte. Die Zeugin wiederholt, daß sie jetzt die Wahrheit gesagt habe.

Eine Konfrontation.

Die Zeugin Ehlert wird mit der Zeugin Callis konfrontirt; die erstere erklärt, daß die Callis ihr gegenüber den Namen Sternberg nicht genannt habe. Da die Ehlert auch noch zwei andere jetzt in Plötzensee sitzende Mädchen als solche benennt, die mit dem „reichen Maler" zu thun gehabt haben, sollen diese beiden Mädchen vorgeladen werden.

Schmutzgeschichten.

Als nächste Zeugin erscheint die 16jährige Elisabeth Sauermann. Sie hat bei der Frau Krüger verkehrt, bei der Fischer war sie nicht. Die Fischer hat sie in der Passage einmal getroffen und sie gleich eingeladen, sie zu besuchen; sie war darauf zwei Mal dort, kam aber nicht herein. Sie weiß, daß bei der Fischer kleine Mädchen für Geld Modell stehen müßten u. s. w. Herr Wolff hat ihr Photographien von Herrn Sternberg gezeigt, sie kenne aber Sternberg nicht. „Myrtenjäger" war, der Ehlert zufolge, der Name, unter dem der „Maler" aus Frankfurt bei den Mädchen bekannt war. Eine gewisse Flöter hätte gesagt, daß dieser „Myrthenjäger" in der Wilhelmstraße wohne, die Flöter ist in Sichar in Plötzensee.

Minna Teichert, ein groß gewachsenes, jetzt 14jähriges Mädchen, ist seiner Zeit einmal ihren Eltern weggelaufen und in jener Zeit mit der Callis einmal bei der Fischer gewesen. Sie sei in ein Zimmer mit der Callis geführt worden, dann kam ein Herr, der mit ihr in ein anderes Zimmer ging, nachdem er sich erkundigt, ob Zeugin 14 Jahre sei, was Fr. Fischer bejahte. Sie gingen dann in das Badezimmer; so viel wie sie sich entsinnen kann, allein. Sie mußte dem Herrn den Rücken abwaschen und sich nackt ausziehen. Der Herr wusch ihr den Rücken, sonst seien unzüchtige Handlungen nicht vorgekommen. Sie habe dann im andern Zimmer 20 Mark bekommen, 8 Mark hat sie freiwillig der Callis abgegeben. Die Callis behauptet dem entgegen, sie sei im Badezimmer gewesen, was die Teichert bestreitet. Minna Teichert giebt zu, daß sie ihr Alter dem Herrn gegenüber fälschlich als über 14 Jahre angegeben habe. Der betr. Herr sei viel jünger gewesen, wie Herr Sternberg, er sei etwa 24 Jahre alt gewesen und mit Herrn Sternberg nicht identisch.

Auf Befragen des Justizraths Dr. Sello giebt Kriminalkommissar v. Treskow zu, daß den betreffenden Mädchen zur Rekognition nur das Bild des Herrn Sternberg, nicht aber auch die Bilder anderer Männer vorgelegt worden seien. Das Protokoll über die Aussage der Teichert habe er ganz gewissenhaft aufgenommen.

Der „kranke" Detektiv.

Staatsanwalt Braut theilt hierauf Folgendes mit: Nach einer Mittheilung des Kriminalschutzmanns Tietz sitze der Detektiv-Direktor Schulze, der heute wegen angeblicher Krankheit beurlaubt worden ist, in der Weinstube von Peter Becker, er habe die Zeugin Hausmann dorthin kommen lassen, sei dann aber mit ihr verschwunden, als der Kriminalbeamte nahte.

Eine unerhörte Beeinflussung seitens Sternberg'scher Subjekte.

Es wird sodann der Kriminalschutzmann Tietz über das Intermezzo bei Peter Becker vernommen. Er will bemerkt haben, daß die Zeugin Hausmann in die Becker'sche Weinhandlung gegangen sei, wo Direktor Schulze gesessen habe. Als er selbst (der Zeuge) in die Weinhandlung gekommen sei, habe er gefragt, ob nicht noch ein anderes Zimmer vorhanden sei, welches noch einen Ausgang nach der Werftstraße habe. Frau Hausmann habe erst in einer Konditorei gesessen, dann sei Herr Wolff gekommen, habe mit ihr gesprochen und sie sei dann fortgegangen. Sie habe in der Konditorei auch von 20000 Mark gesprochen.

Frau Valesca Hausmann bestätigt, daß sie in der Konditorei von einem Kellner der Becker'schen Weinhandlung herausgerufen worden sei, da sie ein Herr zu sprechen wünsche. Sie habe allerdings gesagt, daß sie sich um 20000 Mark nicht mehr kaufen lasse, sondern die Wahrheit sagen werde, daß sie die Callis nicht zu ihrer Aussage beeinflußt habe. Als sie auf die Straße gekommen sei, habe sie dort einen ihr der Person nach bekannten, dem Namen nach aber unbekannten Mann getroffen, der sie die Werftstraße entlang in eine Querstraße und dort in eine Weinstube geführt habe. Dort haben sie über die Callis'sche Aussage gesprochen, sie habe gesagt, daß sie jetzt die reine Wahrheit sagen werde, worauf der Herr ihr vorgeschlagen habe: es würde das Beste sein, wenn sie verschwände; sie sollte sich heute dispensiren lassen und dann nach Holland abreisen. Ueber die näheren Bedingungen sollten mündliche Besprechungen folgen und der Herr hätte ihr gesagt, es würde bei ihr Nachmittags 4 Uhr ein Telegramm eintreffen, in welchem Weiteres mitgetheilt würde. — Der Gerichtshof beschließt, sofort durch einen Schutzmann in der Wohnung der Zeugin nach dem Telegramm recherchiren und dasselbe eventuell sofort herbeiholen zu lassen.

Minna Teichert und Schutzmann Stierstädter.

Auf Befragen, ob Jemand auf sie eingewirkt habe, erklärt die Zeugin: Herr Stierstädter sei mehrmals bei ihren Eltern gewesen und habe auf sie eingewirkt. Als ihr das Bild Sternberg's zuerst vorgelegt worden, will die Zeugin in demselben Herrn Sternberg nicht mit der Bestimmtheit erkannt haben, wie das Protokoll behauptet. — Zeuge Stierstädter tritt den Behauptungen des Mädchens entschieden entgegen, die Teichert bleibt aber dabei und fügt hinzu, daß Herr Stierstädter ihr gedroht habe; sie werde in ein Erziehungshaus gebracht werden, wenn sie nicht sagte, daß sie Herrn Sternberg kenne. Auch dies bestreitet Zeuge Stierstädter entschieden. Auf Befragen des Rechts-Anw. Heinemann wiederholt die Teichert ihre Beschuldigungen gegen Herrn Stierstädter. Sie behauptet sogar noch: Herr Stierstädter habe von seiner Schwester gesprochen, die in einem Verein sei und wenn sie (Teichert) sage, daß sie Sternberg kenne, dann würden ihre Eltern Bezüge, Laken u. dergl. und sie selbst einen Einsegnungsanzug erhalten. Die Teichert beruft sich auf die Callis, die auch dabei gewesen sei; letztere kann sich nur erinnern, daß Herr Stierstädter von seiner „reichen Schwester" gesprochen habe.

Zeuge Stierstädter erklärt, daß er gar keine reiche Schwester besitze und von einer solchen nicht gesprochen habe. Er habe nur einmal der Mutter Teichert gesagt, daß sich vielleicht Leute an sie herandrängen würden, daß sie sich auf nichts einlassen, und wenn sie bedürftig wäre, sich lieber an ein Stift wenden und um Unterstützung einkommen sollte. Er habe eine Schwägerin, die barmherzige Schwester in einem solchen Stift sei. Der Zeuge Stierstädter entwirft von dem Charakter der beiden Zeuginnen Teichert und Callis ein sehr abstoßendes Bild, führt eine große Anzahl von Einzelheiten auf, wird aber von den beiden Mädchen wiederholt sehr lebhaft mit den Worten: „Das ist nicht wahr!" unterbrochen, die Callis ruft ihm sogar höchst erregt zu: „Ich habe Sie noch nicht belogen, jetzt lügen Sie!" — eine Bemerkung, die ihr eine Rüge des Vorsitzenden einträgt. Darauf wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 15. November.

Herausforderung zum Zweikampf.

Eine eigenartige Anklagesache wegen Herausforderung zum Zweikampf beschäftigte, wie schon mitgetheilt, heute die Strafkammer; sie richtete sich gegen den jugendlichen Landmesser Julius Scheuch von hier. Als Kartellträger war der Landmessergehilfe Otto Dallwig aus Berlin angeklagt. Bei Gelegenheit eines Maskenballes im Wilhelmtheater soll Scheuch mit einer Logenschließerin Differenzen gehabt haben, die dahin führten, daß der anwesende Polizeikommissarius Herr Sauer in amtlicher Eigenschaft den Namen des Scheuch feststellte, um eine Strafanzeige gegen ihn zu erstatten. Obwohl es sich hier also um eine rein amtliche Thätigkeit des Herrn Sauer handelte, nahm der jugendliche Angeklagte Scheuch daraus den Grund zu seiner Forderung. Er sah sich nämlich bei dem Rencontre veranlaßt, Herrn Sauer unaufgefordert sein Ehrenwort zu geben, daß er sich nicht strafbar verhalten habe. Durch den Umstand, daß der Beamte diese ehrenwörtliche Versicherung ignorirte, glaubte Scheuch seine Ehre so schwer verletzt, daß er Dallwig mit einer Forderung zu Herrn Sauer schickte, um sie im Wege des Zweikampfs wieder herzustellen. Die Forderung lautete auf Säbel ohne Binden und Bandagen. Herr Sauer, der Oberleutnant der Landwehr ist, lehnte die Forderung nicht ab, brachte die Sache vielmehr vor das Ehrengericht, welches dahin entschied, daß die Forderung abzulehnen sei.

Der Angeklagte räumte das ihm zur Last gelegte Vergehen heute dem Gerichtshof ein und wurde, wie schon gemeldet, zu einem Monat Festungshaft verurtheilt. Gegen Dallwig konnte heute nicht verhandelt werden, da er nicht erschienen war; bezüglich seiner Person trat Vertagung der Verhandlung ein.

Locales.

* Messerstecherei. Am 5. d. Mts. hat bei einer Schlägerei auf Neugarten der Arbeiter Franz Nikelski mehrfache Messerverletzungen erhalten u. a. einen quer über das Gesicht gehenden Schnitt. Nikelski hat der Polizei nunmehr Anzeige erstattet und als Thäter die Arbeiter Gustav Koszewski und Carl Klatt bezeichnet, die verhaftet wurden. Beide bestreiten ihre Thäterschaft.

* Polizeibericht vom 16. November. Verhaftet: 11 Personen, darunter 1 wegen Hausfriedensbruchs, 2 wegen Ruhestörung, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Betrug s, 1 Betrunkener, 5 Obdachlose. Gefunden: Am 13. v. M. 1 Marktnetz, am 10. d. M. in der Meierei Heiligegeistgasse Nr. 129 ein Stück rothes Wollenzeug und ein Stück schwarzes Zeug, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der Königl. Polizeidirektion zu melden. Verloren: 1 blauer Kindermantelkragen, am 10. v. M. 1 braunes Portemonnaie mit ca. 11 Mk., abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Handel und Industrie.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Es liegt uns heute der Geschäftsbericht der Gesellschaft pro 1899 1900 vor, dem wir folgende Angaben der Direktion entnehmen: Die Geschäftslage war günstig. Obwohl wir 16 Millionen Mark mehr als im Vorjahre abgerechnet haben, überstieg die Summe der auf das laufende Jahr übertragenen Aufträge den Umsatz des abgelaufenen Geschäftsjahres wesentlich; auch im laufenden Geschäftsjahre sind wir mit lohnenden Arbeiten bisher reichlich versehen worden. Ungeachtet dessen mahnt die schwindende Zuversicht in den Fortbestand der industriellen Hochkonjunktur zu verstärkter Vorsicht bei Aufnahme neuer Geschäfte, die zu ihrer Entwickelung erfahrungsgemäß einer Reihe von Jahren bedürfen. Gegen die Nachtheile einer etwaigen Ueberproduktion im Lande hoffen wir, durch die Einrichtungen unserer Fabriken und deren Bewerthung uns wirksam schützen zu können. Die Abschreibungen in der Bilanz sind nach bisherigen Gepflogenheiten mit Vorsicht bemessen. Neuanschaffungen von Maschinen, Werkzeugen und Utensilien sind, wie üblich, für sämmtliche Fabriken aus dem Betriebe gedeckt. Dem Rückstellungs-Conto fließen 1½ Millionen Mark zu; wir glaubten die Rücklage höher als in den Vorjahren bemessen zu sollen um für minder ertragreiche Perioden nach Möglichkeit vorzusorgen. Im Kabelwerk Oberspree wuchs die Zahl der Beschäftigten von 1987 auf 2808, während der Umsatz sich nahezu verdoppelte. Die Glühlampen-Fabrik hat ihre Produktion abermals um 1 Million Lampen erhöht, während der Zuwachs an Aufträgen diese Ziffer noch überstieg. Mit Hilfe der inzwischen vollendeten Bauten und Betriebseinrichtungen können wir unsere Produktion der gesteigerten Nachfrage und dem Bedürfniß nach einem ausreichenden Lagerbestande, auf den wir bisher verzichten mußten, anpassen. Der Personal-Bestand ist von 925 auf 1150 gestiegen. Die Zahl der nach dem System der Gesellschaft betriebenen bezw. im Bau befindlichen elektrischen Bahnen ist auf 70 gestiegen. Es wurden elektrische Straßenbahnlinien von 275 Kilometern Geleislänge mit 400 Motorwagen betriebsfähig gestellt und abgerechnet. Mit den Lieferungen und Bauarbeiten für 31 Bahnstrecken ist die Gesellschaft in das laufende Jahr eingetreten; für eine noch größere Anzahl von Bahnunternehmungen sind die Verträge abgeschlossen bezw. vorbereitet. Obgleich die Gesellschaft 16 Millionen Mark mehr als im Vorjahr abgerechnet hat, überstieg die Summe der auf das laufende Jahr übertragenen Aufträge den Umsatz des abgelaufenen Geschäftsjahres wesentlich; auch im laufenden Geschäftsjahre ist die Gesellschaft mit lohnenden Arbeiten bisher reichlich versehen worden. Trotzdem mahnt die schwindende Zuversicht in den Fortbestand der industriellen Hochkonjunktur zu verstärkter Vorsicht bei Aufnahme neuer Geschäfte, die zu ihrer Entwicklung erfahrungsgemäß einer Reihe von Jahren bedürfen. Gegen die Nachtheile einer etwaigen Ueberproduktion im Lande hofft die Gesellschaft, durch die Einrichtungen ihrer Fabriken und deren Bewerthung sich wirksam schützen zu können. Um ihre Betriebsmittel zu vergrößern und den Berliner Elektrizitätswerken die für den Ausbau ihrer Anlagen nöthigen Beträge vorschießen zu können, hat die Gesellschaft, wie schon gemeldet, eine 4proz. Obligationenanleihe von 15 Millionen Mark aufgenommen und davon zunächst die Hälfte ihrem Bankkonsortium überlassen. Bezüglich der Fabrikation der Nernst-Lampe sagt die Direktion: Als neuen Zweig ihrer Thätigkeit nahmen wir die Herstellung der Nernst-Lampe auf, welche indessen wegen der schwierigen Fabrikation nur in dem Maaße fortschreitet, wie Personal hierfür ausgebildet werden kann. Wir haben nach erfolgreichen Versuchen in kleineren Städten jetzt mit ihrer Einführung in dem Wirkungsgebiete der Berliner Elektrizitäts-Werke begonnen. Da der Bedarf aller Wahrscheinlichkeit nach erhebliche Ansprüche an die Produktion stellen wird, so muß der Zeitpunkt, zu dem wir die Lampen weitesten Kreisen zugänglich machen, späterer Entschließung vorbehalten bleiben, umsomehr, als wir außerdem zahlreiche Verpflichtungen gegen andere uns nahestehende Unternehmungen zu erfüllen haben. Wir hoffen, durch die Ausgestaltung dieser Erfindung eine durch Sparsamkeit und Lichtwirkung ausgezeichnete Lichtquelle geschaffen zu haben, und werden fortfahren, mit der bisher beobachteten Sorgfalt und Vorsicht an ihrer Vervollkommnung weiter zu arbeiten. Die Nernst-Lampe ist uns in 15 Ländern patentirt.

* Westpreußischer Butterverkaufsverband. Geschäftsbericht für den Monat Oktober. Angeschlossene Molkereien 76. Verkauft wurden: a. Tafelbutter 41 881 Pfund, erstklassige die 100 Pfd. zu 120—126 Mk.; b. Molkenbutter 1539 Pfd., sämmtliche zu 75—105 Mk.; c. Frühstückskäschen 1880 Stück, die 100 Stück zu 7 Mk., d. Quadrat-Magerkäse — Pfd., die 100 Pfund zu — Mk, e. Tilsiter Käse, vollfett 2563 Pfund, die 100 Pfd. zu 60 Mk., mager — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk. f. Werderkäse — Pfund, die 100 Pfund zu — Mk. g. Emmenthaler Käse 2469 Pfd., die 100 Pfd. zu 65 Mk. Die höchsten Berliner sogenannten amtlichen Notirungen für Tafelbutter waren am 5. 115 Mk., 12. 115 Mk., 19. 115 Mk., 26. Oktober 115 Mk. und 2. November 109 Mk, im Mittel also 113,80 Mk. Der im Verband erzielte Durchschnittserlös des Monats war 121,59 Mk.; im Durchschnitt wurden also **7.79 Mk.** über höchste Notirung erzielt. Dieser Ueberpreis stieg bei einer Molkerei mit 3291,5 Pfd. Butter im Monatsdurchschnitt auf **12.79 Mk.** Die 76 Molkereien setzen sich zusammen aus: 16 Genossenschaftsmolkereien (davon 7 in eignem Betrieb, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschafts-, 52 Guts- und 8 selbstständigen Molkereien, davon 2 in Pommern, 3 in Ostpreußen, 3 in der Provinz Posen, die übrigen in Westpreußen.

Rohzuckerbericht von Wieler und Hardtmann, Aktien-Gesellschaft, Danzig, Neufahrwasser und Stettin. Kampagne 1900/1901. Zuckerverschiffungen über Neufahrwasser in Zollzentnern. 1. Rohzucker. Vom 1.—15. November 1900 nach Großbritannien 5508 Ztr., nach Amerika (Canada) 155 000 Ztr., nach Dänemark 1000 Ztr. Total 1900/1901: 375 670, 1899/1900: 117 768 Ztr. Nach inländischen Raffinerien wurden geliefert 1900/1901: — Ztr., 1899/1900: 35 000 Ztr. Summa 1900/1901: 375 670 Ztr., 1899/1900: 152 768 Ztr. Total 1898/99: 348 022 Ztr. Lagerbestand in Neufahrwasser am 15. November (excl. Raffinerielager) 1900: 408 838, 1899: 633 994, 1898: 694 630 Ztr. 2. Russischer Zucker 1900/1901: Nach Großbritannien 97 450, nach Schweden und Norwegen 750, nach Amerika 73 690, nach Finnland 36 700, nach Portugal 1150 Ztr. 1899/1900: Nach Großbritannien 73 205, nach Amerika 800, nach Finnland 2650 Ztr. Summa 1900/1901: 209 740 Ztr., 1899/1900: 76 655 Ctr. Lagerbestand in Neufahrwasser 184 260 Ztr., gegen das Vorjahr 93 050 Ztr.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

15. November 1900.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	140—149	136—138	132—145	124—139
Stolp	146	129	138	128
Danzig	150—153	124 127	128—140	124
Thorn	—	—	—	—
Königsberg i. P.	—	—	—	—
Allenstein	—	—	—	—
Breslau	139—156	140—146	132—150	127—132
Posen	142—152	132—37	132—143	132—138
Bromberg	144 146	132	137	137
Lissa	148	137	136	133
Nach privater Ermittelung:				
	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	158	143	—	151
Stettin Stadt	148	138	142	134
Königsberg i. Pr.	148	123½	—	122
Breslau	157	146	160	132
Posen	152	137	143	138

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				15./21.	14./11.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	79¼ Cts.	178,00	178,75
Chicago	Berlin	Weizen	November	72 Cts.	177,25	178,00
Liverpool	Berlin	Weizen	Dezember	5 sh. 11¾ d	180,00	181,00
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	89 Kop	174,5	173,00
Riga	Berlin	Weizen	do.	89 Kop.	172,25	172,25
Paris		Weizen	November	20,05 Fr.	163,25	163,50
Amsterdam	Köln	Weizen	do.	177 hl. fl.	166,75	166,75
New-York	Berlin	Roggen	Loco	66 Cts.	148,50	148,50
Odessa	Berlin	Roggen	do.	69 Kop.	148,00	146,50
Riga	Berlin	Roggen	do.	68 Kop.	146,25	146,25
Amsterdam	Köln	Roggen	März	129 hl. fl.	145,75	145,75
New-York	Berlin	Mais	November	43¼ Cts.	113,50	113,50

New-York, 15. Nov. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	14./11.	15./11.		14./11.	15./11.
Can. Pacific-Actien	88¼	88	Zucker Fair ref. Musc.	3⅞	3⅞
North Pacific-Pref	78½	79¼	Weizen		
Refined Petroleum	8.55	8.55	per December	7-¼	78½
Stand. white i. N.-Y.	7.25	7.25	per März	1⅝	81⅝
Cred. Bal. at Oil City	106	105	per Mai	81⅛	8:⅛
Schmalz West Steam	7 50	7.65	Kaffee per Dez.	6. 5	6.60
do. Rohe u. Brothers	7 50	7 90	per Februar	6.80	6.75

Chicago 15. Nov., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	14./11.	15./11.		14./11.	15./11.
Weizen			per Januar	73¼	73⅜
per November	73	72⅝	Pork per Nov.	10.32½	10.65
per Dezember	72¼	72½	Speck short	7.00	7.12½

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 15. Nov. Wasserstand: 1.26 Meter über Null. Wind: Süd-Osten. Wetter: Trübe. Barometerstand: Veränderlich.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Bibber	D. Wilhelmine	Güter	Königsberg	Thorn
Janzl	Kahn	Bandstöcke	Schillno	do.
Elsanowski	do.	Ziegel	Antoniewo	do.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 15. November.

Angekommen: „Svea," Kapt. Krustrup, von Lysekil mit Steinen. „Enak," SD., Kapt. Budde, von Memel leer.

Gesegelt: „Reval," SD., Kapt. Schwerdtfeger, nach Stettin mit Gütern. „Glückauf," SD., Kapt. Pettersson, nach Karlskrona leer. „Enak," SD., Kapt. Budde, nach Offecken leer. „Diomedes," SD., Kapt. Bundt, nach Offecken leer.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 16. Novbr.

Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	751,7	ONO 7	wolkig	7,2
Blacksod	746,8	NNW 4	wolkig	8,9
Shields	744,1	O 3	wolkig	7,8
Scilly	747,8	NW 8	bedeckt	10,6
Isle d'Aix	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Vlissingen	754,4	SSW 4	heiter	7,4
Helder	746,0	SSO 1	bedeckt	6,4
Christiansund	758,4	OSO 1	wolkenlos	0,6
Skudesnaes	754,0	O 2	bedeckt	6,6
Skagen	753,9	O 2	bedeckt	6,0
Kopenhagen	754,2	SSO 3	bedeckt	6,7
Karlstad	754,7	N 2	Nebel	2,2
Stockholm	754,7	still	Nebel	5,6
Wisby	754,2	W 4	bedeckt	6,6
Haparanda	758,6	S 2	Schnee	—0,2
Borkum	746,0	SO 2	bedeckt	7,1
Keitum	748,4	SO 2	Regen	6,0
Hamburg	740,6	SO 2	bedeckt	6,0
Swinemünde	754,8	SSO 3	Nebel	3,9
Rügenwaldermünde	755,1	S 1	bedeckt	5,3
Neufahrwasser	755,7	SW 2	bedeckt	5,6
Memel	755,2	SO 1	Dunst	4,4
Münster Westf.	746,2	W 3	bedeckt	7,4
Hannover	749,3	S 4	bedeckt	6,4
Berlin	752,9	SO 2	bedeckt	4,3
Chemnitz	753,8	O 3	bedeckt	4,9
Breslau	756,1	S 2	wolkenlos	4,0
Metz	750,0	SSW 5	bedeckt	6,8
Frankfurt (Main)	751,0	S 3	bedeckt	7,1
Karlsruhe	750,9	NO 3	Regen	7,0
München	754,7	still	wolkig	3,0

Wettervoraussage:

Ein Maximum befindet sich über Rußland, während eine Depression sich vom Ozean bis Zentraleuropa erstreckt und ein tiefes Minimum südostwärts schreitend zum Kanal hinzieht. In Deutschland ist das Wetter milde und regnerisch. Regnerisches, zunächst im Osten kühleres Wetter ist wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Alexander Barlasch, (18208) **35, Fischmarkt 35,** empfiehlt seine **Spezial-Abtheilung** vorzüglich gereinigter **Bettfedern und Daunen** per Pfund von 50 ₰ bis 5 ℳ. Fertige **Betten** Satz von **15 Mark** an. Fertige **Bettwäsche** jeder Art sowie alles, was zum Bett gehört, in großer Auswahl

Freie religiöse Gemeinde.

Sonntag, den 18. November cr., Vormittags 10 Uhr, Scherler'sche Aula, Poggenpfuhl 16:

Vortrag

des Herrn Prediger Dr. Schieler aus Königsberg. Thema: „Die Grundbedingung aller ethischen Arbeit und Menschenglücks."

Zutritt Jedem frei! Der Vorstand.

Amtliche Bekanntmachungen

Der hinter dem Arbeiter **Johann Mattern** aus Danzig erlassene Steckbrief vom 2. d. Mts. ist erledigt. 1 J 853 00.
Danzig, den 13. November 1900. (18880
Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baugewerksmeisters **Georg Schilling** in Langfuhr, Hauptstraße 37 ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf
den 6. Dezember 1900, Vormittags 10¾ Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgericht in Danzig, Pfefferstadt, Zimmer 42 anberaumt.
Danzig, den 14. November 1900. (18882
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts Abthl. 11.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend 8½ Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser innigstgeliebter jüngster Sohn, Bruder, Neffe Schwager und Onkel

Paul

im fast vollendeten 20. Lebensjahre.
Im Namen der Hinterbliebenen
Danzig, den 16. November 1900.
Die tiefbetrübten Eltern L. Zeysing und Frau.

Gestern früh entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Mutter

Maria Telge

in ihrem 42. Lebensjahre.
Dieses zeigt Verwandten und Bekannten um stille Theilnahme bittend an
Weichselmünde, den 16. November 1900.
Die tiefbetrübte Tochter Gertrude Telge.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Heute Morgen 8½ Uhr entriß uns der Tod nach langem, schwerem Leiden meinen unvergeßlichen Mann, unseren sorgsamen Vater, Schwiegersohn, Schwager und Onkel den Rieter

Karl Rüdiger

im Alter von 36 Jahren 8 Monaten. Dieses zeigen tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an
Danzig, 15. Nov. 1900.
Marie Rüdiger geb. Pohl nebst 3 unmündig. Kindern.
Die Beerdigung findet Montag, den 19. d. Mts. Nachmittags 2½ Uhr vom Diakonissen-Krankenhause nach dem St. Barbara-Kirchhofe statt.

Die Beerdigung meines lieben Schwagers, des verstorbenen Eugen Stahmer, findet Sonntag, 18. d. Mts., Mittags 1 Uhr vom Trauerhause Gr. Allee 2, vor der Bergstraße statt.
E. Scheidemann.

Auctionen

Auktion
Heumarkt, Hotel zum Stern.
Am Sonnabend, 17. Nov. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst die dort untergebrachten:
26 Fach Winterfenster, 1,10 und 0,95
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (18819
Neumann, Gerichtsvollzieher in Danzig.

Oeffentliche Versteigerung.
Sonnabend, 17. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr werde ich im „Hotel zum Stern" hier:
1 silberne Taschenuhr
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern. (18901
Danzig, den 16. Novbr. 1900.
Urbanski, Gerichtsvollzieher.

Auktion hier, Tischlergasse 35
Sonnabend, den 17. Nov., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Wege der Zwangsvollstreckung
ein Pianino
an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern. (18911
Stegemann, Gerichtsvollzieher, Danzig, Heilige Geistgasse 94.

Auktion in Zoppot.
Sonnabend, 17. Novemb. cr. von Vormittags ½10 Uhr ab, werde ich daselbst Pommersche-straße Nr. 35: (18895
1 Rolle Siebgaze, 4 große Rollen Drahtgewebe, 4 Faß Erdfarbe, 2 Faß Metallfarbe öffentlich meistbietend und ein großes Bild im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen sofort. Bezahlung versteigern.
Schulz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.
Sonnabend, 17. Nov. cr., Vormittags 10 Uhr werde ich in Langfuhr, Marienstraße 3, Auktionslokal: (18906
eine rothe Plüsch-Garnitur (ein Sopha, 2 Sessel), ein nußb. Bücherschrank mit Glasthür und ein großes Bild
im Wege der Zwangsvollstreckung öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Hellwig, Gerichtsvollzieher, Heilige Geistgasse 23.

Auktion
Altstädtischer Graben 54.
Morgen Sonnabend d. 17., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage sehr viele Herren- und Damenkleider, sowie Betten, Wäsche, Fußzeug und sehr viele andere Sachen gegen sofort. Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.
S. Weinberg, Auktionator und Taxator, Fischmarkt 40/41.

Verpachtungen

1 Restaurant, frequent, Rechtst., zu verpacht. Off. unter V 234 erb.

Auktion in Zugdamm bei Osterwick.

Donnerstag, den 22. November, Vormittags 10 Uhr, werde ich bei dem Gutsbesitzer Herrn **Lettau** wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirthschaft an den Meistbietenden verkaufen: (18758
4 starke Arbeitspferde, 5 Kühe, theils hochtragend, theils frischmilchend, 2 tragende Stärken, 4 Läuferschweine, 1 Arbeitswagen, 1 Kastenwagen mit Zubehör, 2 Arbeitsschlitten und 1 Kastenschlitten, 1 fast neue Häckselmaschine, 2 Getreidereinigungsmaschinen, 1 Rapsmühle, 1 Landhaken, 1 Erdschaufe, div. Pflüge, 2 Eggen, 2 Drehbutterfässer, 2 Paar Spazierwagen, davon 1 mit Neusilberbeschlag, 1 einsp. Geschirr mit Zubehör, 4 Arbeitsgeschirre, 1 Reitzeug, 1 Pelzdecke, 1 Dezimalwage, 1 Pferderechen, 1 neuen Rübenschneider, 1 Hobelbank, 1 Dungkarre, ca. 120 Rückpfähle, mehrere 100 Meter Zaundraht, 1 Gang Pußfäder, 1 Kleiderschrank, div. Fässer, Mulden, Eimer, sowie div. Haus- und Wirthschaftsgeräthe 2c.
Ferner ca. 100 Ctr. Kuhrotheu und 1 Quantum Gersten- und Hafergarben von ca. 1½ Morgen.
Fremdes **Vieh** darf zum Mitverkauf eingebracht werden. Den mir bekannten Käufern gewähre ich ein zweimonatlichen Kredit. Unbekannte zahlen sogleich.

A. Klau, Auktionator,
Danzig, Frauengasse 18. Fernsprecher 1009.

Kaufgesuche

Alt. Fußzeug w. zu höchst. Preisen gek. u. in Zahlung genomm. in der Danz. Schnellf Hausth. 7. (5210b

Ein gut erhalt. Piano zu kaufen gesucht. Off. unter **V 134.** (5535b

Den höchsten Preis zahlt für **Möbel, Betten, Kleider, Wäsche, Geschirr,** sowie ganze **Wirthschaften pp.** (5158b
J. Stegmann, Hausthor 1.

Gebrauchte Möbel kauft stets **M. Reinsdorff,** Tobiasgasse 6. (5551b

Suche einige jg. **hochtragende Kühe** zu kaufen. Off. mit Preis Klein Walddorf 26 erbet. (5560b

Kaufe Möbel, Betten, ganze Wirthschaften zu höchsten Preisen. (5585b
S. Fenselau, Häkergasse 31.

4—6 gut erhaltene elegante dunkel-mahag. **Stühle** u. ebensolch achteckiger Tisch wrd. gekauft. Offert. unt. **V 202** a. d. Exp.

Gebrauchtes, billiges Stehpult sucht zu kaufen Zentralmolkerei Steindamm 15.

Ein gut erhaltener Teppich wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **V 200** an die Exped. d. Bl.

Große Puppenstube und ein gr. Puppengeschirrschrank zu kaufen gesucht. Offert. unt. **V 206** Expd.

In **Zoppot** wird ein Kurz- u. Wollwaarengeschäft käuflich zu übernehmen gesucht. Offerten u. **V 211** an die Exp. d. Bl. erb.

Hasen- und Rehfelle werden stets gekauft Laternengasse 2a, p.

Gut erhalt. Pianino zu kaufen gesucht. Off. unt. **V 222** an die Exp.

Bair.- u Selterfl. k 1. Priestrg 6, p.

Ein Barbier- u. Friseurgeschäft wird in oder außer dem Orte gesucht. Offert. unt. **V 246** Exp.

Tafelwagen kauft Melzergasse Nr. 17.

Pachtgesuche

Ein junger Kaufmann sucht per 1. März n. J. ein gut gehendes **Restaurant** in der Stadt oder ein gut gehendes **Gasthaus** auf dem Lande zu pachten. Gefl. Offerten erbitte unter **E. T. 100 postlagernd** Neuenburg Westpr. (5627b

Anfänger sucht vom 1. April eine gutgehende **Bäckerei** zu pachten. Offerten unter **V 240** an die Exped. dies. Bl. (5620b

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

An- und Verkauf
von
städt. und ländl. Grundbesitz
sowie
Beleihung von Hypotheken
und
Beschaffung von Baugeldern
vermittelt (5553b
Friedrich Basner,
Hundegasse 63, 1 Treppe.

Kleiner Speicher
in der Hopfengasse preiswerth
zu verkaufen.
Offerten unter **U 643** an die Expedition d. Blattes. (18450

Ein neues, hochfein u. komfortabel erbautes **Haus** vis-à-vis Zentral-Bahnhof, 7% verzinslich, zu verk. Agent. verb. Off. unt. **V 238** an die Exp. d. Bl.

Mehrere Restaurations-Grundstücke
zu verkaufen und zu verpachten. Offerten unter **V 239** an die Exp.

Günstige Gelegenheit.

Ein Bau- resp. Lagerplatz in südlich beleg. Vorstadt Danzigs, außerhalb des Rayons belegen, ca. 4000 qm groß, hart an der Straße u. der Dirschauer Bahn, ist unter günstig. Bedingungen bei mäßiger Anzahlung verkäufl. Reflektanten erfahr. Näh. unter **V 227** in der Exped. d. Bl. (18883

Ein **Zinsgrundstück** zu verkauf. Offerten unter **V 230** an die Exp.

Zu verkaufen: Gut verzinsliches **Wohn- u. Geschäftshaus** Langfuhr, Hauptstraße Nr. 44 preiswerth mit 30- bis 40 000 ℳ Anzahlung. Näheres im Bau-Bureau Altstädtischen Graben Nr. 96/97. (18876

Verkäufe

Fleischerei,
Zoppot, beste Lage, zu verkauf. Offerten unter **V 214** an die Exp

Bäckerei,
Zoppot, beste Lage, zu verkauf. Offerten unter **V 213** an die Exp.

1 gutgeh. **Rollkeller mit Bierkeller** ist krankheitshalber zu verkaufen **Drehergasse 10.**

Gute Arbeitspferde sind bill. zu vrk. Jopeng. 21, pt. (5503b

Verkaufe ein Paar hocheleg., selten gut zusammenpassende, sehr schnelle ausdauernde, 1,62 m große (18856
Jucker,
Rappstuten ohne Abzeichen, 5 und 6 Jahre alt.
Mewes,
Damaschken bei Gardschau.

Ein vorzügl. sprech. Papagei ist bill. zu verk. Off. unt. **V 210** erbet.

174 Taschenuhren,
6 Regulator-Uhren,
2 Nähmaschinen,
12 Betten und Kissen, 2 gr. nußb. Spiegel, 2 Goldtischchen 1 mah Tisch, 40 Wien. Stühle, Teppiche sofort billig zu verk.
Milchkannengasse 15, Leihanstalt. (5415b

Edle Tauben
(Hochfl.) billig abzugeben Oliva, Bahnhofstraße 5, 1 Tr. (18890

E. gutes Pferd ist bill. zu verkauf. Neufahrwasser, Weichselstr. 18, 1.

Echter Wolfsspitz, H., Gesch., g. dressirt, zu vrk. Bischofsgasse 12d.

Brauchen Sie dieses Jahr einen neuen
Winter-Ueberzieher,
so kaufen Sie denselben elegant sitzend zum billigen Preise nur bei (17115
J. Jacobson,
Holzmarkt 22.

Ballkleider u. Herrenanzug zu verkauf. Weidengasse 2, 2 Trepp.

Gut erh. Cape, Herrenüberzieh. u. Ueberzieher für 15 jhr. Knab. bill. zu verk. Pfefferstadt 73, p. r.

Hohenzollern-Mantel,
passend für jungen schlanken Mann, sehr billig zu verkaufen **Töpfergasse 17, parterre.**

Neuer mod. Winterm., paff. f. ält. Dame, b. zu vk. Altst. Grab. 100, 4, l.

Eine Partie sehr gut erhaltene Herrenkl. u. Wäsche im Ganzen zu verkauf. Hundegasse 90, part.

Gut erh. Herrenkl. u. fast n. Frackanz. zu verk. Fleischerg. 60a, p., r.

Ein neuer eleg. **Winterüberz.,** schlanke Figur, für 40 ℳ zu verkaufen Petersiliengasse Nr. 5.

2 fast neue schw. Tuch-Taillenröcke à 3 ℳ, 1 do. Frack u. Weste 8 ℳ, verschiedene Größen. Schließkorb 2 ℳ, sehr gute Damen-Nähmasch. 20 ℳ zu verkauf. Kneipab 22, part.

Kleider, Ueberzieher u. Anzug billig zu verk. Hundegasse 124, 2.

Gebrauchte Herren- u. Damenkleider sind billig zu verkaufen Neugarten 35, 2 Tr.

S. gute Winter-Ueberz. u. Hosen zu vk. Altst. Graben 56, pt. (5593b

Wint.-Ueberzieh., paff. für einen Lehrling, zu verk. Lastadie 32, pt.

Eleg. Seidenplüschumh. billig zu vrk. Rähm 15, Zigarrengeschäft.

Ein echter Sammethut, Käppchen, b. z. vk. Gr. Schwalbeng. 2, H., Th. 4.

Schw. Umhang, 2 Jaquets f. Mdch. b. zu verk. Johannisgasse 25, 2, r.

W.-Ueberz. z. vrk. Nied. Seigen 1.

1 W.-Ueberz. u. Anzug für stark. Herrn zu verk. Poggenpfuhl 3, pt.

Gebr. Pianino u. Garantie z. vrk. Preis 300 ℳ Heil. Geistgasse 78.

Schöne Konzertzither wegen Fortreise billig zu verk. **Karpfenseigen 9, 1 Treppe.**

Wenig gebrauchte prachtvolle
Cottage-Orgel
m. 14 Reg., bed. u. Werth zu verk. Brodbänkengasse 36, 1. (18276

Kleider-, Küchenschrank, Auszieh-, Sophat., Sopha in Plüsch, Schreibsekretär, Schlafkommode sehr billig zu v. Häkerg. 31 (5586b

Rothbr. Garnitur, Schlafsophas u. Sophas in Plüsch, Rips, Chaif., birk. Bettgest. mit Matr., sämmtl. neu, v. sof. b. zu v. Vrst. Gr. 17, 1. (5516b

Plüsch-
Garnituren,
sowie einzelne Sophas, Spiegel, Trumeaux verkaufen wegen überfüllten Lagers zu (18889
enorm billigen Preisen.
B. Altmann & Co.
32 Breitgasse 32.

Ein gut erhalt Bettgestell billig zu vrk. Brabank 13, 1, bei **Pioch.**

Wegen Fortzugs verkaufe ganze Einricht. in Nußbaum, im Ganzen oder getheilt. Offert. unter **V 218.**

Ein verstellb. Schultisch, polirt, zu verk. Vorst. Graben 42, Kell.

Sophat. zu verk. Elisabethw. 6, 4.

2 Stand fast neue, sehr gute **Betten** umständeh. f. billig zu verk. Hundegasse 24, 3.

Ein Ausziehbettgestell ist zu verkaufen Schmiedegasse 27.

Kleines Kinderbettgestell billig zu verk. Große Berggasse 21, p.

Komm., Nähm., Eckglasschr., Sph. Flg., Schlfb. z. v. Langgart. 8, H., l.

1 Polsterbettgest. u. Blumentritt zu verk. Heumarkt Nr. 7, 2 Tr.

1 mahagoni Kommode zu verk. Langf., Brunsh. Weg 4, Grt.-Hs.

Gut erhaltene Möbel fortzugshalber sofort zu verk. Zoppot, Pommerschestr 28 (5611b

Pelze
für
Damen u. Herren
in größter Auswahl vorräthig.
Anfertigung nach Maass
unter
voller Garantie für ganz vorzügliche Ausführung.

Pelzjoppen
für Herren,
mit gutem Pelz gefüttert,
40 Mk.

Muffen, Baretts.
Neuheiten in
Kopf-Colliers

Max Fleischer,
Gr. Wollwebergasse 10,
parterre, (18649
Souterrain u. 1. Etage.

Bankenbettgestell mit Rahmen zu verkaufen Kalkgasse 2, 1 Tr.

Birk. Wäscheschr., Tisch, Stühle, gute Nähm., Seegrasmatr., eine Komm. b. zu v. Weißmnchhntrg. 25

Sopha, 2 Tische, br. 2th. Kleiderschrank, Waschtisch, br. Kommode, kl. Pfeilerspieg., Bettgest. v. M., gr. Klapptisch zu verk. Altst. Gr. 60, 1.

Poggenpfuhl 29, 1 Tr., ist ein Plüschsopha u. Sessel bill. zu vrk.

Mahag. Sopha 21 Mk., Ripssopha **und Bettgestell** mit Federmatr. billig zu verk. Melzergasse 1, pt.

2 Sparherde sind bill. zu verk. Kohlenmarkt 21 im Laden. (5513b

3 sehr gut erhaltene schmiedeeiserne flache
Standgefäße
sind billig zu verkaufen Langenmarkt 4 im Laden. (5544b

Ein leichter **Kastenfederwagen** und ein gut erhaltener Verdeckwagen steht billig zum Verkauf Ohra, Südl. Hauptstr. 4. (5580b

Ein groß. Posten zurückgesetzte
Damenstiefel
mit Gummizug von 2 ℳ an, gut reparirtes (5581b
altes Fußzeug
für Herren, Damen u. Kinder von **50 ₰** an, sowie verschiedenes Fußzeug ist zu verkaufen in der
Danzig. billige Schnellsohlerei
nur Hausthor 7.

Gut erhaltener Kinderwagen u. Kinderfahrstuhl billig zu verk. Langfuhr, Mühlenweg 2, 1 Tr.

Eine alte **Drehrolle** sehr billig zu verkaufen Emaus 27.

Laterna magica u. Bild. Dampfm. m. hüb. Betriebsf. p. z. Weihn.-Gesch. bill. z. vrk. Abegg-G. 10a, 1.

Wanduhr zu vk. Langenmk. 29, 4.

Schuhm.-Säulen-Nähmaschine
ist umständehalber sehr billig zu verk. Dominikswall 13, **L. Szubert.**

G. Waschb., p. f. Wäscherin, 2 neue Gardin.-Stg. z. v. Karpfenseig. 7, 4

Dom. Hochredlau
bei Kl. Katz
verkauft gut kochende, wohlschmeckende (für den Winterbedarf geeignet) (18897
weisse Esskartoffel
per Ctr 2 ℳ.
Kleine und größere Posten.

Patent-, Putziger-, Grätzerflasch. zu verk. Melzergasse 17. (5626b

Pensionsgesuche

Eine Pension w. f. e. jg. Dame v. Lande mit Familienanschl. ges. Offerten unter **V 203** an die Exp.

Zimmer-Gesuche

Eine Kellnerin sucht per sofort eventl. 1. Dezember
ein möblirt. Zimmer
mit separat. Eingang. Offerten unter **V 166** an die Exp. (5573b

Möbl. Zimmer in Neufahrwasser ges. Off. a. H. **Stobbies** zu richten.

Leeres Zimmer u. Cabinet, im Zentr. d. Stadt od. Nähe d. Bahn sof. gs. Off. u. 18879 a. d. Exp. (18879

Zwei junge Kaufleute suchen
2 zusammenhängende, gut möblirte, separate Zimmer,
davon eins mit Klavier, in der Nähe des Kohlenmarktes. Gefl. Off. mit Pr. unt. **V 212** an die Exp.

Ein möblirtes Zimmer, Nähe Paradiesgasse, sofort zu miethen gesucht. Off. u. **V 201** an die Exp.

Per 1. Dezember
möblirtes Vorderzimmer
ev. mit Kabinet zu miethen gesucht Off. m. Preisang. u. **V 215** an die E.

Kellnerin sucht g. möbl. Zim. m. v. sep. Eing. Off. m. Preis u. **V 198.**

Möbl. Zimmer suche bei einer jüd. Familie, möglichst 1. Etage. Off. u. **V 224** an die Exp. d. Bl.

Von e. jung. Beamten wird im Mittelpkt. d. Stadt v. 1. Dez. ein gut möbl. Zim. m. sep. Eing. ges. Off. unt. **V 223** an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zum 1. Dezbr. gesucht. Off. mit Preisang. u. **V 229** a. d. E.

Zu sofort
2 gut möblirte Zimmer
mit separatem Flureingang in Danzig od. Langfuhr gesucht. Off. m. Preisang. u. **V 226** an die Exp.

Div. Miethgesuche

Lagerraum zu miethen gesucht. Off. u. **V 159** an die Exped. (5564b

Wohnungen.

Zum April, Wohnung, 3 Zimmer, Entr., Mädchenk., h. Küche, Zubeh. f. 550 ℳ z. v. Näh. Schichaug. 10, 2, r.

Schidlitz, Oberstr. 108, e. Wohn. für 11 ℳ v. 1. Dezember zu vm.

E. kl. Wohn. ohn. Küch. f. 12 ℳ z. 1. Dez. z. v. Goldschmiedeg. 13, 1, v. zu verm.

Arbeiterw., gr. Stb. u. Kch., 1. Dez. zu vm. Petershagen and. Rad. 8, 2.

Dreherg. 10, 2, Stube, Cab., Küche, Kell., Entr. f. 26 ℳ z. 1. Dez. zu vm.

Zoppot, 2. Parkstraße 23, ist eine Winterwohn., besteh. a. St., Kch., Kamm. v. 1. Dez. billig zu verm.

Schwarzes Meer 8 ist eine kleine Wohnung zu vermiethen.

Zoppot, Schwedenhof 7, nahe d. Bahn, 2 herrsch. Winterwohng., 3 u. 2 Zimm. mit all. reichl. Zub. todesfallsh. mit gr. Preisermäß. gl. o. sp. z. vm. Zu erf. 11-3. **Popp.**

Halbe Allee 6 ist die von Herrn Bauinspektor **Linke** inne gehabte Wohnung, bestehend aus 1 Saal, 6 Zimmern, Badeeinrichtung, 2 Balkons, Mädchenstube, groß. Keller, Eintritt in gr. Garten, Stall, Rollkammer, Waschküche von sogleich oder 1. Januar zu vermiethen.
Näheres Kurhaus Broesen.

Per 1. April zu vermieth. Langfuhr, Hauptstr. 40 drei hochherrschaftl. Wohn. mit allem Komfort der Neuzeit eingericht. Zentralheizung in sämmtlichen Räumen. Hochelegant. Treppenaufgang, auch heizbar. Fünf Zimmer, große Veranda, Erker, Entree, Bade-Zimmer, Küche, Speisekammer und allem Zubehör, reichlich Keller- und Bodengelaß. Zu erfragen Bau-Bureau Altstädtischen Graben Nr. 97/97, 1 Treppe. (18877

Wegzugshalber ist e. Wohnung in nächster Nähe des Bahnhofs, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Speisekammer u. Zubehör zum 1. Januar eventl. schon früher zu verm. Karmelitergasse 4, 2. (5621b

St. Michaelsw. 19, 2 Wohn., 12 u. 14 ℳ zu vm. Näh. 1 Tr., r. (5605b

Kl. Oelmühlengasse 1 ist e. Unterwohnung v. 1 Stb., Kch. an kinderl. Leut. z. 1. Dezbr. zu verm. Pr. 13 ℳ Näh. b. Vicewirth **Pott,** daselbst

Schilfgasse 1a, Wohnung, Stube, Kab., Küche, Stall oder Boden vom 1. Dezember zu vermieth.

Petershag. an d. Radaune 10 sind zwei Wohnungen v. 6 Zimm., Saal, Badestube, Mädchenzimm., reichlichem Zubehör, Garten, evtl. auch Pferdestall, von gleich zu vermieth. Preis v. 1500—1700 ℳ, auch sind dort noch Wohnung., 4 u. 5 Z. zu 700 ℳ zu h. N. das. p. (5491b

Langenmarkt 26, 3. u. 4. Etg., je 2 Stuben, Kab., Küche 2c., neu renov., für 400 bezw. 360 ℳ sof. zu verm. Näh. im Laden. (5507b

Poggenpfuhl 24/25, z. 1. April die 1. Etage, best. aus 4 Zimmern, Mädchenst. u. sämtl. Zub. zu vm. Näh. Poggenpf. 22/23, pt. (17920

Wohnungen
von 3, 4 u. 6 Zimmern per April
Stadtgraben 5, Ecke Elisabethkirche,
Näheres bei **Werner,** Stadtgraben 6, Komtoir. (18238

Eine kleine Hofwohnung ist Brauf. Wasser 3 zu verm. (5563b

Trockene gr. Wohn. sof. z. verm. Ohra-Mottlau 12, Pr. 8 Mark. Wohn. mit Gartenland sof. z. verm Kl. Walddorf 26, Pr. 9 ℳ. (5559b

Langgarten 73, 1. Etage,
Saal, 3 Zimmer, Entree, Zubh. sofort oder später für 700 ℳ zu vermiethen. Näheres daselbst parterre, im Laden. (5512b

1 gr. St. u. Kch. u. Zb. an anst. Lt. sof. z. v. Schidl., Carth. Str. 69. (5518b

Elsenstrasse No. 16
sind 2 Wohnungen, bestehend aus 2 heizb. Zimmern, Küche, nebst Zubehör, 1. Dezember zu verm. Näher. Bahnhofstraße 22. (5523b

Gr. herrsch. Wohnung,
Dominikswall 14, 2, v. 9-10 Zm., Bad, reichl. Zub., Zentralheizung, Personen-Aufzug, bish v. Herrn Grafen **zur Lippe-Biesterfeld** bewohnt, ist sofort oder später zu vermiethen. Preis 3000 ℳ Näh. b. **Franz Werner,** Holzmarkt 15/16. (5542b

Langfuhr, Eschenweg 1 sind herrschaftl. Wohnungen mit reichl. Zubehör zu verm. (5543b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bew. auch zu Bureauräum. od. Geschäftsl. paff. z. 1. April 1901 zu vm. Näh. 11 bis 1 Vorm. Näh. das. 3. Etage (16749

Weidengasse 4 d, Wohnung von 2 großen resp. 4 Zimmern zu vermieth. Näh. part. (5526b

Hundegasse No. 9
3. Et., herrsch. Wohn., 5 Zimm., groß. Entree, Badest., sämmtl. Zub., Centralheiz., elektr. Licht im Entree und Hausflur, zum 1. April 1901 zu verm. Wohn. 1200 ℳ Heiz., Licht, Wasserz. pp. 300 ℳ Bes. 11—1 Vorm. (5428b

Karpfenseigen Nr. 23
ist eine Wohnung von 2 Stuben nebst Balkon, Küche pp. zum 1. Dezember zu verm. Näheres parterre im Restaurant oder Langfuhr, Bahnhofstr. 22. (5530b

Goldschmiedeg. 28 Stube, Küche sof. an kinderl. Leute zu verm.

Gr. freundl. Stube mit Zub. v. gl. od. sp. Fischmarkt 6, 2, zu v.

Schichaugasse 9 (Hint. Lazareth) Wohnung von 3 Zimm. p. Apr. zu vrm. Besicht. von 11—1 Uhr.

Hohe Seigen 23 ist eine Hofwohnung für 22 ℳ vom 1. Dezb. zu verm. Näheres im Laden.

Herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Badest., Küche, Boden, Keller ist von sogleich zu verm. Näh. Langgarten 78, 2, oder Pfefferstadt 38/39, 2. (5615b

Wohn. v. 360—450 M p. a. sof. u. 1. Ap. 1901 u. Wohn. v. St., K., K., B. sof. zu v. Bischofsgasse 12d. (5623b

Wohnung für 14 M. Halbe Allee, Bergstraße, zu vermieth. Näheres Sandgrube 29.

Mittelwohn. zu v. Näthlergasse 9. 1 St. u. C. z. 20 u. 23 M z. v. Hakelw. 5.

Hundegasse 128

ist die 2. Etage, 3 Zimmer, Entree, Zubehör, zum Januar oder April 1901 zu vermiethen. Besicht. nur Vorm. 10—1 Uhr. Meldung 3. Etage. (5596b

Bartholomäi-Kirchengasse 20 ist eine Wohnung f. 13 M z. Dez. zu v.

Fortzugsh. ist zum 1. Dezember eine Wohnung aus 3 Zimmern und sämmtlichem Zubehör zu vermiethen Kalkgasse 2, 1 Tr.

H. Allee, Bergstr., u. hier Katerg., je e. Wohn. f. 13 u. 12 M z. 1. Dez. z. v. Ed. Panter, Vrst. Grab. 41. 3. (5610b

Zimmer.

Weidengasse 7, 2 rechts, gut möbl. Wohn- u. Schlafz., sep., zu verm. Auf Wunsch a. Burscheng. (5514b

Hl. Geistgasse 120 ist ein gut mbl. Zimmer z. v. A. W. Brschgl. (5448b

Stübchen für 8 und 10 M, möbl., zu vermiethen. Langfuhr, Mirch. Promenade 6 im Grth. pt. (5527b

Fein möbl. Vorderzimmer, sep. Eing., sofort od. 1. Dez. zu verm. Paradiesgasse 6/7, 2, lks. (5587b

Offiziers-Logis

zu vm. Näh. Fleischerg. 16. (5546b

Pfefferstadt 51 gut möblirt. Vorderzimmer u. Cabinet zu vm. (5619b

Hundegasse 23 sind möbl. Zimm. mit guter Pension zu vm. (5606b

Langgrt. 9, 4, möbl. Z. an 1-2 H. z. v. (5604b

Hundegasse 97, 2, ein möbl. Zimmer zu vermiethen. (5603b

Ein frdl. möbl. Zimm., sep. gel., ist zu verm. Hundegasse 126, 1.

Ein kl. möbl. Vorderzimm. m. sep. Eing. ist Heil. Geistgasse 58, 3 zu vm.

Mbl. Vrdrz., sep. Eg., an Hrn. o. D. sof. zu vm. Goldschmiedegasse 33, 2.

Frdl. möbl. Vorderzimmer mit Cabinet an 1—2 Herren zu verm. Heil. Geistgasse 93, H.-Et. (5624b

Mbl. Zimmer m. auch ohne Pens. zu verm. Heil. Geistg. 81, 2. (5628b

Altst. Graben 105, am Holzm., fein möbl. Zimm. n. Cab., sep. Eg., zu v.

Gut möbl. Zimm., ganz sep. Eing., 1. Dez. zu verm. 2. Damm 9, 2 Tr.

Steindm. 33, p., mbl. Zimm. z. vm.

Kl. frdl. mbl. Vorderzimm. sofort bill. zu verm. Karpfenseigen 9, 1.

Möbl. Zimmer mit u. ohn. Pens. zu verm. Hinterm Lazareth 3, 1.

Fein möbl. Vorderzimmer zu verm. Heilige Geistgasse 50, 1.

Ein gut möbl. Zimmer, sep., mit auch ohne Pension, zu verm. Heil. Geistgasse 103, Saal-Etage.

Milchkannengasse 16, 2, ein gut möbl. Zimmer billig zu verm.

Gut möbl. Zim. m. u. o. Pension zu vermieth. Ketterhagerg 14, 2.

Poggenpf. 41, 2, kl. frdl. Stübch. a. bess. jung. Mann f. 9 M v. gl. z. vrm.

E. möbl. Zim. m. sep. Eing. ist z. vm. Altst. Graben 50 a. Fischm. 2 Tr.

Separates Kabinet an Wittwe oder Wittwer in nur anst. Hause zu verm. Ochsengasse 2, 2 Tr. v.

Kl. möbl. sep. Zimmer zu verm. Allmodeng. 1d, 2, Eg. Thorn.-Weg

Holzgasse 8a, part., 2 fein möbl. Zimmer vom 1. Dezbr. zu verm.

Möbl. Zimmer ist an 2 junge Leute sofort od. 1. Dezember zu verm. Johannisgasse 32, part.

Ketterhagergasse 14, 2 Tr.
2 elegant möblirte Zimmer zu vermiethen.

Hundegasse 125 ist e. gut möbl. Zimmer auch mit Pension zu vm.

Gut möbl. Vorderzimmer zu vermiethen Weidengasse 1 b.

Breitg. 66 möbl. saub. Vorderz. v. 1. Dezember zu verm. (5602b

Gut möbl. Zimmer mit auch ohne Cab. an 1 a. 2 Herren zu verm. Jopengasse 24, 2. (5592b

Breitg. 10, 3 ein Zim. mit Pens. an 1—2 Hrn. b. zu verm. (5597b

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. z. 1. Dezb. z. v. Tagneterg. 14, 1 (5590b

Ein großes Zimmer, möbl. a. unmöbl., mit u. ohne Pens. bill. zu verm. Hundegasse 85.

Möbl. Zimmer nebst Kab., pass. a. für 2 Hrn. z. v. 2. Damm 20.

Fleischergasse 9, part., ist einf. ein möbl. separates Vorderzimmer vom 1. Dez. zu verm.

Junkergasse 3, 2, ist e. frdl. möbl. Vorderz. v. 1. Dez. zu vm. (5608b

1 Vorderst. ist an e. anst. Pers. vom 1. Dez. z. vrm. Hintergasse 20, 1.

Ein gut möbl. Vorderzimmer m. guter Pension an 1 od. 2 Herren zu verm. Hundegasse 63, 2 Tr.

Zimm. u. kl. Gel. a. ruh. anst. Dame z. Dez. z. v. Off. u. V 228 an die Exp.

Goldschmiedeg. 17, 3, g. m. Zim. z. v.

Breitgasse 111 frdl. St., h. Kam., neu renov. a. 1—2 Pers. z. verm.

Zimmer m. sep. Eing. a. e. Kellner. möbl. a. unmöbl. z. 1. Dez. zu vm. Off. unt. V 237 an die Exp. d. Bl.

Breitgasse 39 ein fr. möbl., sep. Zimmer für 12 M zu v. N. 4. Et.

Gutmöbl. Part.-Vorderz. an 1 bis 2 Herren zu verm. Faueng. 48 pt.

Ein einf. mbl. Vrdrz. m. sep. Eg. bill. zu verm. Tagnetergasse 7, 2.

Langgarten 36, 1, e. gut möbl. Zimmer und Cabinet zu vermiethen.

E. f. möbl. Vdrz. m. sep. Eing. m. a. o. Pens. z. verm. Hundegasse 100, 1.

Langenmarkt 37, 3. Etg., ist ein möbl. Zimmer u. Cab. an einen Herrn v. 1. Dezbr. zu vermieth.

Anständ. j. Leute find. gut. Essen u. Wohn. Mattenbud. 15, 3. (5613b

Ein junger Mann findet saub. Logis Laternengasse 2, 2 Tr.

Anstd. junge Leute finden gutes Logis Kasernengasse 1, 2, rechts.

Junge Leute finden gutes Logis Fleischerg. 64, Eg. Bärenh. 1, Th. 2.

Junge Leute finden gutes Logis mit Beköst. Baumgartscheg. 44 pt.

Ein junger Mann findet gutes Logis mit Beköstig. im eig. Zimm., sep. Eing., Ankerschmiedeg. 23, 1.

Junge Leute find. gutes Logis Häkergasse 13, 2. Tr. geradeaus.

Kl. Gasse 6, 1, l., nahe d. Werft f. anst. j. Leute fb. Log. m. g. bill Pens.

2 junge Leute könn. bei e. Wwe. saub. Logis u. Kost im eig. Zimm. haben Am brausend. Wasser 2, 2.

Anst. jg. Mann find. g. saub. Logis m. g. Kost Häkergasse 10, 2, vorne.

Junge Leute finden g. Logis mit Beköstig. Pfefferstadt 55, part.

Junge Leute finden gutes Logis Häkergasse 58, 1, rechts.

Ein Mann findet Logis Große Bäckergasse 2, 2 Tr.

Mitbew. m. sich Weißm. Kirchg 4, 1

Ordtl. Mitbewohnerin kann sich melden Johannisgasse 15, 3 Tr.

Mädchen od. Frau a. Mitbewohn. k. sich meld. Junkergasse 8, 2 Tr.

Eine anstd. Mitbewohnerin mit Bett. ges. Am brauf. Wasser 2, 2.

Pension

Hundegasse 23 ist gute Pension für Herren für 45 M zu hab. (5607b

Billige gute Pension zu haben Mattenbuden Nr. 15, 3 Tr.

Div. Vermiethungen

Ein großer Lagerraum zu verm. Näheres Breitg. 128/29, bei **Georg Lichtenfeld & Co.**

1 Comtoir, 1 Lad., 1 möbl. Vorderzimmer z. vrm. Brodbänkeng. 48

Ein geräumiger **Lagerkeller** bill. zu verm. Hundegasse 85.

Offene Stellen.

Männlich.

Kolporteure, geübte, sucht Siestaverlag 133 Hamburg (5554b

Grosser / Leichter / Sicherer } **Verdienst!**

Personen, welche sich zur Gewinnung von Abonnenten auf die bekannten **Meggendorfer Blätter** illustrirte Wochenschrift für Humor und Kunst, eignen, wollen sich wenden an den Verlag der (18728
Meggendorfer Blätter, München.

Ein Schuldiener, verheirath., m. gut. Zeugn. w. ges. Gehalt 900 M außer freier Wohnung u. Heizung. Meldungen unter **V 184** an die Exped. d. Bl. (18846

Schnd. w. d. besch. **Georg Lichtenfeld & Co.,** Breitg. 128/29. (5500b

Kutscher,

der gut fahren kann, ordentlich, solide und zuverlässig, kann sich meld. Hopfeng. 109/110. (18837

Barbieraushülfe Sonnabend gesucht Langfuhr, Brunshöferweg 21.

Ein Hausdiener

find. Stellung im Stadtlazareth am Olivaerthor. (18875

Ein tüchtiger, unverheiratheter **Hausdiener** der auch mit Pferden Bescheid weiß, per 1. Dezember gesucht. Kurhaus Brösen.

Ein tüchtiger, praktisch und theoretisch gebildeter Brauer wird als (18841
Brauführer
zur Stütze des Prinzipals für eine untergähr. Brauerei Westpreußens, 8000 hl Umsatz, eingerichtet mit Eismaschine und Dampfsudwerk per 15. Dezember gesucht. Meldungen mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Altersangabe befördert unter 18841 die Expedit. dies. Blattes.

Ein tüchtiger **Konditorgehilfe** findet dauernde Stellung bei **Gustav Braun** Konditorei **Brunies** Langenmarkt Nr. 29.

Barbiergehilfe zur Aush. ev. für feste Stellung gesucht Kalkgasse 2.

Tischlergeselle auf Sophagestelle melde sich Breitgasse 14.

Lebensstellung. (18878

Von einer ersten Lebens-, Unfall- und Volksversicherungs-Gesellschaft wird für Danzig ein **Inspektor** gesucht. Offerten mit Lebenslauf unter **18878** an die Exp. erbet.

Lederzurichter

wird gesucht von (5614b
W. Kittler, Lederhandlung.

Tüchtiger Verkäufer

der Tuch- od. Garderobenbranche wird per bald gesucht. Gefl. Off. mit Gehaltsanspr. u. bish. Thätigkeit unter **V 249** an die Exp. d. Bl.

Ein junger Mann mit flotter, schöner Handschrift wird gesucht. Off. m. Gehaltsang. unter **V 248** an die Exped. d. Bl.

Porträt-Vergrößerungen. Zum Vertrieb an Private werd. redegewandte, erfahr. **Reisende** mit guten Empfehlungen bei hohem Verdienst gesucht. Offerten mit Zeugnißabschriften unter **O R 703** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** (18891

Ein tüchtiger Barbiergehilfe f. sofort eintret. Poggenpfuhl 40.

Für mein **Manufakturwaaren-Geschäft** suche zum sofortigen Antritt einen jüngeren
Verkäufer, einen Volontär und einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen. Schriftliche Offerten an **Siegfried Lewy,** Holzmarkt 22. (18900

Buchhalter,

erfahren und selbstständig im Abschluß, gesucht. Offerten unter **V 231** an die Exped.

Ein Barbiergehilfe zur Aushilfe wird gesucht Paradiesgasse 3.

Tüchtigen, älteren erfahrenen
Beschlagschmied für Luxuswagen,
nur erste Kraft, sowie
einen Jungschmied
stellt sofort bei hohem Lohn ein **Tretmotor-Wagenfabrik** Oliva bei Danzig. **Schilling & Hennig.** Vorstellung nur Vormittags 9—11 Uhr. (18888

Für Berlin u. Schlesw. s. Knechte u. Jungen (Reise fr.) Breitg. 37.

Hotel- u. Hausdien., Kutsch., Vorreit., Knechte, Fütterer, Jung. sof. bei hoh. Lohn zahlr. ges. Breitg. 37.

Herren Konfektion. Zur Leitung einer Filiale suche per 1. Februar einen hervorr.
tüchtigen jungen Mann
polnische Sprache erforderlich. Offerten mit Gehaltsansprüchen **J. Hirschfeld, Dirschau.** (18894

Arbeiter werden gesucht von **F. Plagemann,** Kiebitzgasse 1.

Schulkind f. Sonnab. z. Mittagtr. ges. Schleuseng. 13, bei **Ronkewitz.**

Einen ordentlichen **Arbeitsburschen** stellt ein **H. Meysahn,** Breitgasse 134.

Konditorlehrling

gesucht. (18852
Ernst Sack, Bromberg, Bahnhofsstraße 3.

Lehrling für mein Eisenwaarengeschäft u. Wirthschaftsmagazin von sogl. od. spät. geg. Remuneration ges. Off. u. **V 160** an die Exped. (5578b

In meiner Konditorei findet ein Sohn achtbar. Eltern Aufnahme als Lehrling. **R. Jahr Nachfolger Otto Haueisen.** (5577b

Ein Lehrling, Sohn ordentl. Eltern, für Kolonialwaaren-Geschäft wird gesucht. Offerten unter **V 209** an die Exped. erbet.

☞ Stellmacherlehrling wird gesucht Langgarterwall 9. ☜

Junge Leute (5625b von 14-15 Jahren, Söhne anständiger Eltern, welche Lust haben, die Musik zu erlernen, können sich melden bei Kapellmeister **Ott, Dirschau.** Nach beendeter Lehrzeit erhalten dieselben Stellung beim Militär.

Schreiberlehrling

mit schöner Handschrift sucht **Rechtsanwalt Zander,** Langgasse 67, 1.

Klempnerlehrling stellt sofort ein **S. Schiewe,** Sperlingsgasse Nr. 15.

Weiblich.

Mädchen die in Buchbindereien oder Druckereien gearbeitet haben, können eintreten bei **Gebr. Zeuner,** Hundegasse 49. (5539b

Ein Dienstmädchen

findet sofort Stellung im **Stadtlazareth Sandgrube.** (18848

Ordentliche umsichtige (5576b
Mädchen od. Frauen
die bereits in Fabriken gearbeitet haben, find. dauernde Beschäftig. **Zigaretten-Fabrik „Rumi".** Poggenpfuhl 37.

Frauen zum Säckeflicken k. sich meld. Alten Seepackhof Th. 4, 1. (5517b

Eine Köchin

und ein Kindermädchen zum sofortigen Dienstantritt sucht Fr. Major **Maercker,** Langfuhr, Brunshöferweg 13. (5528b

Eine gut empf. Aufwärterin wird für die Morgenst. v. 7-11 U. ges. Meld. Heumarkt 6, part.

Ein junges Mädchen

das etwas nähen kann, wird für leichte häusliche Beschäftigung gesucht Langgasse 85.

Tüchtg. Aufwärterin mit g. Zgn. für den ganzen Tag kann sich melden Pfefferstadt 73, part. r.

J. Mädch., im Näh. geübt, f. sofort drnd. Beschäft. Fleischergasse 33, 1

Eine Frau zum Reinmachen melde sich Altst. Graben 64, 1 Tr.

Ein ordtl. Aufwartemädchen für den Vormittag gesucht Schwarz. Meer, Gr. Berggasse 22, 2 Tr.

Kassirerin,

gesetzt. Alters, für größ. Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft am Platze gesucht, die gleichzeitig schriftliche Arbeiten übernimmt. Meldungen mit Angabe bisher. Thätigkeit, Abschrift von Zeugnissen u. Gehaltsanspruch unter **V 207** an die Exp. erb. (5600b

Geübte Handnäht. f. d. Geschäft. Pfefferst. 43, Eg. Böttcherg. 3. Th.

Ich suche für mein feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft eine
tüchtige Kassirerin.
R. Sigmuntowski, Schmiedegasse 17.

Waschfrau md. s. Poggenpf. 33, 1.

Lehrmädchen

für mein Konfitürengeschäft Kohlengasse 8 sucht (18893
Conrad Mahlke.

Jg. Mädchen mit Buch z. Aufw. f. d. Vorm. gesucht Pfefferstadt 51.

☞ **Junge Mädchen** können unentgeltlich die feine **Damenschneiderei** erlernen Langenmarkt 37, 2.

Geübte **Näherinnen** für Dam.-schneiderei können sich sofort melden Langenmarkt 37, 2 Tr.

Für Kiel und Schleswig

suche bei hohem Lohn u. freier Reise tüchtige, nette **Hausmädchen und Landmädchen** per sofort.
Graewe, Heilige Geistgasse 123.

Aufwartemädchen gleich gesucht Schwarzes Meer 7, 2 Tr. rechts.

Bei höchst. Lohn u. fr. Reise suche Mädchen f. Berlin, Schleswig u. and. St., f. Danz. zahlr. Köchinn., Stub.- u. Hausmädch. Breitg. 37.

Eine zuverl. Frau z. Aufwarten wird gesucht Dienergasse 15, 1.

Ordentliche Mädchen

für gute Stellen bei hohem Gehalt sucht **M. Wodzack,** Vorstädt. Graben 63, 1 Tr.

Siegfried Lewy,
Danzig, Holzmarkt No. 22.
Sämmtliche Arbeiter-Bedarfs-Artikel
in bester Qualität
zu außergewöhnlich billigen Preisen.
(17247

☞ **Rabattmarken werden auf jeden Gegenstand ausgegeben.** ☜

Geübte Hilfsarbeiterin sucht Wende, Modistin, 1. Damm 14.

Aelt. Aufwärterin für Vrm. u. z. Waschen ges. Frauengasse 33, 2.

Jg. Mädch. in d. Schneid. geübt, knn. sich mld. Wollweberg. 13, 2.

Ladenmädchen

fürs Schankgeschäft sofort oder per 1. Dezember cr. gesucht Tischlergasse Nr. 1/2. (5618b

Anst. Mädchen kann sich für die Nachmittagsst. m. Kohleng. 2, 1.

Kindergärtnerinnen, Kinderfrl., Bonnen sucht von sofort und 1. Dezember bei freier Reise. **B. Legrand Nchfl.,** 1. Damm 10.

Suche Landwirthinnen, Köchinn., Stubenmädchen u. Nähterinnen für Güter, auch Kinderfrauen zu einem Kinde fürs Land. **Hardegen Nachf.,** Heilige Geistgasse 100.

Kräft. gew. Mädch. f. Nachm. zu kl. Kinde ges. Altstädt. Graben 25, 1.

Stellengesuche

Männlich.

Verheiratheter Mann, Ende 30er sucht Stellung als **Portier** oder **Bote.** Off. u. **V 219** an die Exp.

Junger Mann, soeben im kaufm. Komtoir ausgelernt, sucht sofort Stell. Gutes Zgn. steht zu Verf. Off. unt. **V 221** an die Exp. d. Bl.

Ein älterer Mann, der auch mit Pferden Bescheid weiß, sucht Stellung als Bote, Diener oder Kassirer. Offerten unter **V 235.**

Tüchtiger Bautechniker,

flotter Zeichner, sucht für seine freie Zeit Beschäftigung. Werthe Offerten unter **V 225** an die Expedition dieses Blattes erb.

Ord. arbeitf. Hausd., Kutsch., Vorreit., Knechte, Jg. empf. Breitg. 37.

Kutscher, ordntl. Hausdiener, Burschen empfiehlt mit guten Zeugnissen. **B. Legrand Nachfl.,** 1. Damm 10.

Zur Aushilfe bei bevorsteh. **Weihnachtsgeschäftsverkehr** sucht **zuverlässiger, fleissiger Mann** Beschäftigung. Wenn möglich auch dauernde Stellung. Off. u. **V 245** an die Exped. (5622b

Weiblich.

Eine junge Dame, welche soeben die Handelsschule verlassen hat, in der einf. u. dopp. Buchführg., Schreibmasch. u. Stenog. ausgeb. ist, s. u. mäß. Anspr. sich in e. Komt. o. Bur. z. vervollk. Off. u. **V 205.**

Flaschenspülerin m. g. Z., d. m. J. a. e. St. g. u. w. M. an Arb. entl., b. u. gleiche St. Off. u. **V 217** an d. Exp.

Ord. Mädch. m. B. b. um e. Aufwst. Zu erfr. b. **Hoch,** Kehrwiederg. 1, 1

Ordl. Fr. b. u. St. z. Rein. u. Belcht. v. Flur u. Trepp. Off. unt. **V 216.**

Anst. Nähterin bitt. n. ein. Tage in der Woche um Beschäftigung. Off. u. **V 226** an die Exp. d. Bl.

Empfehle Landwirth., Stützen, Stubenmädch., Köchinnen, Hausmädchen, Kinderfrauen, Kindermädchen, Knechte, Kutscher, Einwohner, Hausdiener, Jungen. **M. Haack,** Heilige Geistgasse 37.

Saubere Aufwartefrau ist zu erfragen Hakelwerk 19, part.

Anst. Mädch. sucht e. Lehrst. in e. kl. Bäckerlad. Off. unt. **V 233** erbet.

Tücht. Köch., Stub.-, Küch.-, Haus- u. Kindermädch. empf. Breitg. 37.

Eine ordtl. Frau sucht St. f. den Nachm. Vorstädt. Grab. 30, Th. 4.

Empf. tücht. Hausmädch. f. gleich u. Jan. **B. Rieser,** Breitgasse 27.

Zum bevorsteh. Quartalswechs. bring. ich mein Gesinde u. Stellenvermittel.-Bureau Jopeng. 58, d. geehrt. Publik. in Erinnerung. Hochachtungsvoll **J. Dann Nachfl.,** Jopengasse 58, 1.

Wäscherin w. Wäsche z. Wasch. u. Plätten Spendhausneug. 4, 2 l.

Empfehle tücht. Landmädchen

Hardegen Nachf., Heil. Geistg. 100

Versetzungshalb. sucht besser. Stuben- und Kindermädchen Stellung zum 1. Dezember durch **M. Wodzack,** Vorstädt. Graben 63, 1 Tr.

J. Mädchen s. St. als Verk. im Bäckerl. Off. u. **U 244** an die Exp.

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Kinderfrauen, sowie Mädchen vom Lande und aus kleinen Städten, kräftige Amme mit rchl. Nahr. weist nach **B. Legrand Nchfl.,** 1. Damm 10.

Empfehle eine erfahrene tüchtige Kochmamsell mit sehr guten Zeugn., ebenso eine Mamsell für die kalte Küche oder als 2. Buffetfräulein ohne Bedienung, e. tücht. Verkäuferin, die 6 Jahre i. Mehl-, Bäck.- u. Seifengesch. war, mit ebenfalls g. Zeugn., eine Krankenpflegerin, die läng. Zeit in einer Privat-Klinik als solche thätig war. **J. Dau, Heil. Geistgasse 36.**

Frau sucht Stelle z. Waschen u. Reinmach. Mattenbud. 19, Th. 31.

Ein jg. anständ. Mädchen aus achtb. Fam. wünscht unentg. die **feine Küche** zu erl. mit Familienanschluß. Off. u. **V 247.** (5616b

Eine ordentliche Aufwartefrau sucht Stellung für den Vormittag. Katergasse 15, Thüre 2.

Capitalien.

30000 Mark

Mündelgeld, hypothekarisch, erststellig, zu vergeben. Offerten unter **U 956** an die Exp. (5427b

8—10000 M auf 2 Grundstücke auf Niederstadt zur 2. goldsich. Stelle ges. Off. unt. **U 945.** (5425b

Geld Wer Darleh. a. Lebensvers.-Police, Wechsel Schuldsch. sowie zu ander. Zwecken schnell u. verschw. sucht, verl. g. Beifüg. v. 30 Pf. ausführl. Bed. **Julius Reinhold,** Bankc. Hainichen, Sa. (18183

Hypotheken- und Baugelder offerirt (18746
Alois Wensky Generalagent Danzig, Langenmarkt 22, 3.

6000 Mark zur 1. Stelle zu 5% zu leihen gesucht. Offerten unter **V 181** an die Exped. (5574b

Erststell. Hypotheken in versch. Höhe s. wied. günstig v. gleich od. Januar, städt. u. ländl. zu best. Näh. **Willdorff,** Hl. Geistgasse 75, pt

6000 Mark

gegen sichere Hypothek auf ein Grundstück in Dirschau gesucht. Offerten unter **V 208** an die Expedition dieses Bl. (5598b

Unterricht

Klavierlehrerin v. Pardow'schen Konservat. Berl. giebt gewissenh. Unterr. Pfefferstadt 75, 1. (5233b

Unterricht.

Zur Theilnahme am Unterricht eines 6jährigen Mädchens wird ein gleichaltriges aus guter Familie gesucht. Honorar nicht unbedingt erforderlich. Meldungen ist bereit anzunehm. Vorschullehrer **Schramm, Langfuhr,** Hauptstraße 51 (37.)

Gewissenhafter **Klavier-Unterricht** wird ertheilt **Frauengasse 15, 1 Tr.** (5591b

Schön- u. Schnellschreiben

ertheile **Herren und Damen** unter **Garantie des Erfolges.** **B. Groth, 3. Damm 15, 1.** (5202b

Eine Dame wünscht (5588b
spanischen, französischen und englischen Unterricht
zu ertheil. Näh. Jopengasse 51, 1.

G. Klavier-Unterricht (Honorar mäß.) w. erth. Heil. Geistg. 23, 3.

Verloren u. Gefunden

Gr. grauer Hund zugelauf., sof. abz. Bahnh. Vorort Fahrk.-Verk.

Ein Wäschebeutel von Langgart. bis Milchkannengasse verloren. Abzug. Langgarten 48-50, Th. 3.

Arbeitsbuch (**M. Arke**) verloren gegang. Abzug. Langgarten 48.

Eine **Invalidenkarte** auf den Namen **Eduard Blum,** Krakau, verloren. Abzugeben daselbst.

Ein großer weiß, braun und schwarz gefleckter **Hund** hat sich eingefund. Der Eigenthüm. wird geb., denf. geg. Inserat- u. Futterkosten abzuhol. Langfuhr, Elsenstraße 18, Klempnerm. **Toeppich.**

E. Pincenez verl. v. Franziusstr. Hafstraße z. Bahnhof. Geg. Belohnung abzugeb. Franziusstr. 2.

Ein Portemonnaie mit Inhalt gefund. Abzuh. Fischmarkt 6, 3.

Ein Pfandschein gefunden. Abzuholen Rittergasse 1, part.

Dienstb. a. d. Nam. **Krey** verloren Abzugeben Bischofsgasse Nr. 27.

Vorige Woche karrirtes Tuch gef., abzuhol. Rittergasse 30b, 1.

Vermischte Anzeigen

Für (18803
Zahnleidende
Sprechstunden: Vorm. 9—1, Nachm. 2—5.
H. Pohlenz, Dentist, früh. Assist. bei Herrn **Dr. Kniewel.**
Langenmarkt 1, 2 Tr., Eing. Matzkauschegasse.

Bekanntschaft

sucht junger Mann, evgl., Gastwirthsbranche, mit Dame gleicher Eigenschaft, behufs Heirath. Vermögen erwünscht, evt. Einheirath. Nur ernstgemeinte, ausführliche Off. unt. **V 252** an die Exp. d. Bl. erb.

Massage,

Dampfkastenbäder sow. Douchen mit gründlicher kunstgerechter Massage kann jeder nehmen. **Rudolf Wendt,** Masseur, **Poggenpfuhl 92, 1 Tr.,** Ecke Vorstädtischen Graben. (5612b

Wer gut Karten deuten kann, gesucht. Off. unt. **V 243** an die Exp.

Ein kl. ev. Kind wird in gute Pflege genomm. Dreherg. 20, pt.

In der Neuplätterei Häkergasse 13, 2 Tr., Vorderhaus, wird Wäsche sauber geplättet. 5 Kragen 10 Pf., 1 Oberhemd 10 Pf., 3 Paar Stulpen 10 Pf. Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und zurückgebracht.

Wer bessert Oberhemden aus? Off. u. **V 241** an die Exp. d. Bl.

Damen u. Kinderkleider werd. modern u. zum billigsten Preise angefertigt Röpergasse 22b, 1 Tr.

Tüchtiger Klavierspieler empfiehlt sich Johannisgasse 17, 2.

Kochfrau empf. sich zu Festlichk. j. Art. Off. unter **V 232** an die Exp.

Hündch. z. versch. Häkergasse 12, 2.

Dung ist sofort zu verg. Sandgrube 22.

Wer

ertheilt einer Dame Rath in diskret. Angelegenheit? Offerten unter **V 236** an die Exp. d. Blatt.

Echt Waldenburger Benedeck-Likör

früher Benedictine genannt (18761
anerkannt der vorzüglichste aller Liköre
alleinige Fabrikanten
Deutsche Benedictine Liqueur-Fabrik
Friedrich & Comp.
Waldenburg (Schlesien).
Erhältlich in allen besseren Geschäften der Branche. Erhältlich in allen besseren Geschäften der Branche.

Elegante (18899
neue Frack-Anzüge
sowie
einzelne Fracks
verleiht
S. Baer, Kohlenmarkt 34.

Elegante
Frack-Anzüge
verleihen billigst
Kalcher & Co.,
Holzmarkt 17. (15874

Fracks
und (5534b
Frack-Anzüge
werden verliehen
Breitgasse 20.

Elegante Fracks
und (5589b
Frackanzüge
werden stets verliehen
Breitgasse 36.

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.
(17491m



Schweizer Uhren
sind die besten, liefere (14012
und zollfrei.
Silb.-Remtr., solid, 8 Steine 10 M.
Silber-Remontr., 10 Steine 12 "
dito prima 14 M., hochfeine 15 "
Anker-Remontr., 15 Steine 16 "
Anker-Remtr. 1/2 Chronom. 22 "
dito mit Sprungd., hochf., 25 "
14 kar. goldimit. Remtr., 12 "
14 kar. gold. Damen-Remtr. 24 "
dito, ganz hochfeine . . . 28 "
Gottl. Hoffmann, St. Gallen (Schweiz).

Wer hat nicht schon Salbei gegurgelt?



sind aus bester Salvia officinalis hergestellt u. bewährt als Genussmittel bei **Erkältungen des Halses**. Erfunden u. allein echt zubereitet von **Oscar Tietze, Namslau.** Beutel à 25 u. 50 Pf. Zu haben in den Apotheken und Drogerien.
(18269m



(18560m




(17920

Leihbibliothek Clara Anhuth,
Hundegasse 128. Novitäten 1900:
Annunzio, Feuer.
Biedenfeld, Kürassier-Leutnant.
Bourget, L'Ecran.
Eckstein, Rauhreif.
Francke-Schievelbein, Leben.
Hedenstjerna, So ist Leben.
Hesse-Wartegg, Siam.
Hildeck, Herbstbeichte.
Hoechstetter, Schönheit.
Janitscheck, Frauenkraft.
Ibsen, Brand.
Jensen, Rosen von Hildesheim.
Kahlenberg, Misere.
Meyer-Förster, Pflegekind.
Meysenberg, Memoiren.
Ohnet, La Tenebreuse.
Perfall, Der Freihof.
Polenz, Liebe ist ewig.
Russel, Das Auswandererschiff.
Spaettgen, Glücksspiel.
Villinger, Allerlei Liebe.
Wichert, Das Duell.
Wolff, Der fahrende Schüler.
Zapp, Kampf um den Dollar.
— Operntexte. —
Musikalien Ausg. Kunz à 10 Pf. Ausg. Rühle à 20 Pf.

Für je 3 Mark
18 Fl. Kulmbacher (Mönchsh.)
32 Fl. Königsberger (Ponarth)
42 Fl. Danziger Aktienbier hell und dunkel,
45 Flasch. hiesiges Lagerbier
sowie Grätzer, engl. Porter, Putziger und andere
Biere,
Selterser und Limonaden
empfiehlt frei ins Haus
A. Lebbe,
Große Wollwebergasse 13.

Spaarherdholz
Fichten cbm 7,00 M., Birken und Buchen 8 M. Allerbeste Kartoffeln per Ctr. frei Haus 2,00 M., Maaß 18 Pf., sowie Fuhrwerke u. A. werden prompt u. billigst ausgeführt nur bei **Richard Brock,** Johannisgasse 41, a. Thor, Lagerplatz: Neuer Weg 5. (5595b

Putze nur mit Globus-Putz-Extract.
Prämiirt mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900.
(18470

Fette Werdergänse, Gänserücken, Flum und Lebern, Gänsegeflügel,
ferner empfehle:
Rehrücken, Pfund 1 M.,
Rehkeulen und Lapatten
billigst
Wilhelm Goertz,
Frauengasse 46.

Hochf. Ostpr. Süßrahm-Tafelbutter, rein Natur, stets frisch versende ca. 10 Pfd. Collis f. 8,20 M. Nachnahme, nicht passend zur. Besitzer **M. Bigga,** Wirballen pr. Kallningken Ostpr.

Patent-H-Stollen
Stets scharf!
Kronentritt unmöglich!
Schonung der Pferde durch stets sicheren Gang.
Warnung vor minderwerthigen Nachahmungen.
Man achte darauf, dass jeder H-Stollen nebige Fabrikmarke trägt. L Co
Illustrirter Katalog kostenfrei!
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
18197

Dom. Groß Boelkau
Beste Dabersche Eßkartoffeln, Ztr. 2 M. Proben bei der Zentralmolkerei Steindamm 15, die auch Aufträge entgegen nimmt.

Beste Langschiff-Nähmaschine liefere für 75 M. bei wöchentlich 1 M. Abzahlung u. kleiner Anzahlung. 2 Jahre Garantie. 8 Tage Probe. Baar 15% Rab. **v. Jezierski,** Danzig, Johannisgasse 21. (4179b

Zu Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten empfiehlt sich zum Kochen mit auch o. Kellnerbedien. Offrt. u. V 49 an die Exp. (5480b

Kräftiger Privat-Mittagstisch zu haben **Pfarrhof No. 3.** (5532b

Kein Husten mehr!!

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz verfehle man nicht, meine seit Jahren mit bestem Erfolge angewandten echten
Zwiebel-Bonbons
in Gebrauch zu nehmen. Nur allein echt zu haben à Packet 50 und 30 Pf. bei (18625
Richard Lenz,
Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke Pfaffengasse.

Bitte, lesen Sie!

50000 Stück
von unten abgebildetem Taschenmesser wurden in kurzer Zeit verkauft von dem
Stahlwaaren-Versandhaus I. Ranges.
Gebrüder Rauh
Gräfrath bei Solingen.
Wir versenden **umsonst** und **franko** den soeben erschienenen neuesten sehr reichhaltigen
Prachtkatalog
mit 2000 Abbildungen von:

Tischmesser u. Gabel, Taschenmesser, Rasirmesser, Gemüsemesser, Alpaca- und Britannia-Löffel, Scheeren, Garten- und Rebenscheeren, Pferdescheeren, Haarschneidemaschin., Bügeleisen, Wirthschaftswaagen, Tafel-Einsätze, Kaffee- u. Pfeffermühlen, Fleischhackmaschinen, Kartoffelreibmaschinen, Messer- u. Geldkörbe, Korkzieher, Küchenbeile, Hack- u. Wiegemesser, Fruchtpressen, Barometer u. Thermometer, Biergläser u. Krüge, Wetterhäuschen, Phonographen, Wanduhren u. Weckeruhren, Vorhang- u. Fahrradschlösser, Laternen, Revolver u. Luftbüchsen, Jagdgewehre, Munition, Hirschfänger u. Dolche,

BRILLANT FABRIK-MARKE.

Werkzeuge, Anschraubstöckchen, Bohrdrau mit Bohrer, Werkzeugschränke, Modelldampfmaschinen, **Laterna magicas,** Gold- u. Silberwaaren, Herren- u. Damen-Uhrketten u. -Ringe, Broschen u. Armbänd., Colliers u. Kreuze, Herren- u. Damenuhren etc. Cigarrenspitzen, Pfeifen, Spazierstöcke u. Schirme, Lederwaaren, Portemonnaies u. Damentaschen, Albums u. Cigarren-Etuis, Kämme, Bürstenwaaren, Cigarren u. Cigarren-Abschneider, Musikinstrumente, Mund- u. Zugharmonikas, Dreh- u. Spieldosen, Christbaumständer m. Musik, Concertzithern u. Bandoninos, Krahnen u. Flaschenverschlüsse,

Glaserdiamante, Fernrohre u. Feldstecher, Glasermesser, Glocken, Kopirrädchen etc. etc.

Um Jedermann Gelegenheit zu geben,
sich von der **hervorragenden Qualität und Preiswürdigkeit unserer Waaren** zu überzeugen, versenden wir
zur Probe
ein feines Taschenmesser Nr. 405, wie obige Zeichnung (sog. Nicker, schließlich nur durch Druck auf die kleine Klinge) mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft **mit doppelten Neusilberbeschlägen** unter Garantie zum Preise von **nur Mk. 1.35 franko. Für Eingravirung eines jeden beliebigen Namens fein vergoldet und verziert, berechnen wir nur 10 Pfg.**

Unser Katalog enthält eine sehr große Auswahl von Taschenmessern, falls Ihnen vorstehendes Muster nicht gefallen sollte, bitten nach dem Katalog zu wählen.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehmen wir zurück, zahlen Betrag retour oder liefern Ersatz dafür,
also für den Besteller kein Risiko.
Zahlreiche Anerkennungen.
Wie unsere Kunden urtheilen: (16948
„Am 5. April 1899 habe ich per Nachnahme eine Scheere, ein Taschenmesser, ein Rasirmesser und noch sonstige Sachen, sowie Bügeleisen u. dergl. von Ihrer Firma erhalten und bin mit diesen Sachen sehr gut zufrieden etc."
Michael Schüller.

Reinhold Spiess,
Uhrmacher,
25 Goldschmiedegasse 25
Gold. Ank.-Herrenuhren von 60 M. (18137
Goldene Damen-Uhren von 16 M.
Silberne Herren-Uhren von 10 M.
Silberne Damen-Uhren von 10 M.
Wecker von 2,50 M.
Broschen, Boutons, Ringe, Ketten.
Großes Lager gold. Trauringe.
Reparaturen zu denkbar billigst. Preisen.
Regulatoren, Tafeluhren, Wanduhren billigst.

Geheimnisse der Liebe u. Ehe.
Mit Abbildungen.
Ein treuer Rathgeber für Braut u. Eheleute von **Dr. Becker. Preis nur 1,00 M.** gegen Vorhereinsendung in baar oder Briefmarken, per Nachnahme 1,20 M. **Adolph Willdorf, Berlin,** Joachimstraße 3. (15516

Unerhört!
Im Leben nie wiederkehrende Kaufgelegenheit u. zwar Folgend. für nur **4 Mark**
1 prachtvolle hochelegante Uhr,
genau gehend, 3 Jahre Garantie, **1 eleg. Uhrkette,** sehr täuschend, **1 Paar ff Hosenträger, 1 Paris. Damenbroche, 1 prachtvolle Herrenkravatte, 1 Kravattennadel** mit künstlich. Brillant, **2 mechan. Manschettenknöpfe, Doublegold, 3 Kragenknöpfe, 3 Chemisettenknöpfe, Doublegold, 1 hochf. Herrenring** mit imit. Edelstein, **1 Taschentoilett.-spiegel** und ca. (18892
25 Gegenstände,
die im Hause gebraucht werden. Diese Gegenstände (die Uhr ist allein das Geld werth) sind per Postnachnahme für nur 4 M. zu beziehen von
J. Reinhold, Dresden A. 1.
Nichtpassendes wird umgetauscht event. retour genommen.

Holz
zum Bau, für Tischler, Drechsler zu Modellen, zum Wagenbau, Schiffsbau, **Brennholz** liefert zu billigen Preisen. (17674
Heinrich Italiener,
Dampfsägewerk, Kl. Plehnendorf.

Stadtverordneten-Wahl.

(18903

II. Abtheilung.
Montag, den 19. November, und Dienstag, den 20. November 1900,
von Vormittags 11 Uhr bis Nachmittags 8 Uhr.

Die am 14. d. Mts. im Kaiserhof versammelt gewesenen Gemeindewähler der II. Abtheilung erlauben sich folgende Herren als Kandidaten vorzuschlagen:

Auf 6 Jahre:
Herrn Zimmermeister **E. Herzog,**
" Juwelier **J. Richter,**
" Sanitäts-Rath **Dr. Semon,**
" Rentier **J. R. Vollbrecht,**
" Kaufmann **Paul Ed. Berentz,**
" Sattlermeister **Burgmann.**

Auf 2 Jahre:
Herrn Rentier (früheren Landwirth)
Georg Ferdinand Lange.

Emil Abromeit. Cäsar Baffy. A. Bauer. Eugen Berenz. H. F. Boenig. Max Chaskel. Dalitz. Carl Doerks. Hermann Drahn. Adolf Eisen. Ed. Eschenbach. Dr. Friedländer. Herm. Fürst. John Gibsone. J. von Glinski. Dr. Ginsberg. E. Haak. Dr. Hanff. P. Hass. Eug. Hasse. Carl Helmich. Dr. B. Herrmann. Georg Jacobi. Th. A. Jantzen. M. Kadisch. Kafemann. Felix Kawalki. Keruth. Kupferschmidt. G. Kist. Wilh. Kittler, Otto Kraftmeier. Robert Krebs. Dr. Liévin. Carl Lietz. Isidor Lövinsohn. H. Pose. Pilz. Carl Rabe. Roggatz. Herm. Ruschkewitz. C. A. Schmidt. Herm. Sennert. H. Stobbe. Dr. Simon. Paul Springer. Dr. Wallenberg sen. Paul Weiss. H. Wiesenberg.

Uhren,

Gold- u. Silberwaaren
kauft man am billigsten und vortheilhaftesten bei
J. Neufeld,
— Uhrmacher, —
Goldschmiedegasse No. 26.
Man lese und staune!

Regulateure 14 Tage-Schlagwerk . . .	von 13,50 Mk.
Goldene Herren-Uhren . . .	" 36,— "
Goldene Damen-Uhren . . .	" 16,— "
Silberne Herren-Uhren . . .	" 9,— "
Silberne Damen-Uhren . . .	" 9,— "
Wecker . . .	" 2,— "

Trauringe in jeder Preislage stets am Lager.
Ketten, Armbänder, Boutons, Brochen, Ringe
in Gold, Silber, Doublé.
Reparaturen billigst
nur bei (18304
J. Neufeld, Uhrmacher, Goldschmiedegasse 26.
Für jede gekaufte oder reparirte Uhr leiste 3 Jahre Garantie.



Sensationelle Neuheit!
„Hip-Spring"-Korset

gesetzlich geschützt, 139 602,
durch seinen eigenartigen Schnitt.

Die Vorzüge des „Hip-Spring"-Korsets sind **Verlängerung der Taille und Beseitigung zu grossen Leibes- und Hüften-Umfanges.**

Vermöge seiner eigenartigen Konstruktion ist das „Hip-Spring"-Korset dazu bestimmt, die Figur einer jeden Dame derart zu verbessern, wie dies wohl bisher durch kein anderes Korset möglich war.

Dieses Korset ist nur bei mir allein zu haben.

Alle anderen modernen Façons in **Seide, Battist, Drell und modernen geblümten Stoffen** sind in unvergleichlich grosser Auswahl am Lager.

Spezialität: Ref- und Gesundheits-Korsets.
Anna Goertz,
Inh.: **Carl Michel,**
Grosse Scharmachergasse No. 7,
neben der Reichsbank. (17981

Bitte zu beachten!
Einem geehrten Publikum sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich mein (5361b
Heubuder Landbrod
ganz genau nach wie vor nach dem Heubuder System weiter führe. **Täglich frisch!**
Achtungsvoll
Otto Ehrenfort,
Markthalle, Stand 145.

Puppenperrücken,
Zöpfe, Toupets, Scheitel, Uhrketten, Broschen, Locken u. a. Haararbeiten liefert billig und schnell (5259b
A. Engler, Perrückenmacher,
2. Damm Nr. 11.

Geschäftsgründung 1850.
Jeder Liebhaber einer feinen, grossen Cigarre probire meine Specialität
„Prachtcigarre"
100 Stück 6 Mk., 10 Stück 60 Pfg.
Diese Cigarre zu diesem Preise ist eine grosse Leistung, dieselbe wird stetig beliebter und kann ich die Qualität selbst verwöhnten Rauchern besserer Preislagen empfehlen.
Julius Meyer Nchflgr.,
Cigarren-Import-Geschäft, (18652
Langgasse 84, am Langgasserthor.
Fernsprecher 279.

!!! Gänzlicher Ausverkauf !!!
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe **Damenhemden, Hosen, Schürzen, Kleider** zu enorm billigen Preisen. **Kinderkleidchen** von 30 Pf. an, **Kostümröcke** von 2 M. an, **Herrenhemden,** Hosen, Kravatten, Schirme, Wäsche zu noch nie dagewesenen Preisen. **Herren-Hüte** von 1,40 M. an. Besonders mache auf Filzschuhe aufmerksam.
R. Himmel, 2. Damm 9.

Stadtverordneten-Versammlung

am 15. November 1900.

Den Vorsitz führte Herr Stadtverordnetenvorsteher Berenz, der Magistrat war vertreten durch Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Gronau, Mitzlaff, Meckbach, Fehlhaber, Hein, Damus, Bail, Ackermann, Ehlers, Toop und Claaßen.

Auf Antrag des Magistrats erfuhr zunächst das Protokoll über den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung, betreffend den Zinsfuß des städtischen Leihamts, eine redaktionelle Veränderung; dann stand die Petition zur Diskussion, welche, wie seiner Zeit berichtet, eine öffentliche Versammlung der sozialdemokratischen Partei an den Magistrat gerichtet hat. Es wird darin die Aufhebung des Beschlusses betreffend die Erhöhung des Zinsfußes des städtischen Leihamtes, da dieser Beschluß eine wucherische Ausbeutung der Ärmsten der Armen mit sich bringe, erörtert.

Stadtv. Lehmann stellt den Antrag, die Petition dem Magistrat zur Erwägung zu überweisen.

Stadtv. Gibsone. Obwohl er seiner Zeit gegen die Erhöhung der Zinsen gestimmt habe, will er doch bitten, den Antrag Lehmann abzulehnen. In der Petition spricht sich eine geradezu lächerliche Ueberhebung aus, denn die Petenten fordern, was sie fordern sollten. Daß sie den Beschluß der Stadtverordneten über die Zinsen des Leihamtes zusammenbringen mit der Bewilligung der Kosten für die Fundamentirung des Kaiser Wilhelm-Denkmals ist ein Beweis von bodenloser Unwissenheit, denn die Arbeiter haben keinen größeren Wohlthäter gehabt als grade Kaiser Wilhelm I. Was übrigens in derartigen Beschlüssen und in Flugblättern geleistet wird, davon gebe ein Flugblatt, welches bei den letzten Stadtverordnetenwahlen verbreitet worden ist, und unter dessen Unterschriften sich auch der Name eines Stadtverordneten befindet und in dem den Stadtverordneten vorgeworfen wird, daß sie die Interessen der Allgemeinheit nicht wahrnehmen. (Stadtv. Brunzen: „Zur Sache!") Das ist ein Vorwurf, wie er einer Stadtverordnetenversammlung nicht gemacht werden darf. Das ist eine ganz gewöhnliche Verdächtigung, die aufs Schärfste zurückgewiesen werden muß. Redner fordert die betreffenden Herren auf, anzugeben, in welchen Fällen und von welchen Stadtverordneten die Interessen der Allgemeinheit nicht wahrgenommen worden seien. (Lebhafte Zustimmung und Bewegung.)

Stadtv. Schmidt: Auf die Ausführungen des Herrn Gibsone habe ich zu erwidern, daß mein Name unter diesem Flugblatt gestanden hat. Herr Gibsone hat hier fälschlich zitirt, wir haben in dem Flugblatt lediglich gesagt, daß Stadtverordnete gewählt werden sollten, die für die Allgemeinheit eintreten. Herr Gibsone hat, wenn er so zitire, nicht richtig zitirt, so habe er eine Unwahrheit gesagt. (Widerspruch.)

Stadtverordneten-Vorsteher Berenz rügt diesen Ausdruck und es gäbe andere Worte, um Vorwürfe in der Stadtverordneten-Versammlung zu begegnen. Bis jetzt seien derartige Ausdrücke nicht üblich gewesen.

Stadtv. Schmidt erklärt weiter, daß er zur Sache selbst der Ansicht sei, daß die Leihamtsdebatte nicht mehr aufgeworfen werden solle und daß es auch nicht richtig sei, dem Magistrat Arbeiterfeindlichkeit vorzuwerfen. Die Behauptungen in der sozialdemokratischen Versammlung seien in dieser Hinsicht nicht zutreffend, es seien dort auch noch andere Vorwürfe erhoben worden, denen auch er entgegengetreten sei.

Stadtv. Lehmann hat die Petition dem Magistrat zur Erwägung überweisen wollen, weil in derselben berechtigte Interessen vertreten wären. Unter diesen Umständen könne man wohl von der Form, in der diese Interessen vorgebracht wären, absehen.

Stadtv. Gibsone. Um zu beweisen, wer im Rechte ist und ob ich eine Unwahrheit gesagt habe, will ich den Passus des betreffenden Flugblattes zur Verlesung bringen, derselbe lautet: „Es ist dringend nothwendig, Männer in die Stadtverordneten-Versammlung zu wählen, welche keine anderen Interessen als die der Allgemeinheit kennen, somit die breite Bürgerschaft vertreten und das Interesse der Gesammtheit wahrnehmen. **Wiederholt haben die Abstimmungen in der Stadtverordneten-Versammlung das Gegentheil bewiesen.**" (Bewegung.)

Oberbürgermeister **Delbrück**: Ganz abgesehen von der Form der Petition ist doch noch eine sachliche Erwägung am Platze. Die Petition richtet sich gegen einen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung und es wäre doch etwas eigenthümlich, wenn Sie beschließen wollten, diese Petition, die sich gegen Sie selbst richtet, dem Magistrat zur Erwägung zu überweisen.

Nachdem Stadtv. **Steffens** noch festgestellt hatte, daß bei Ablehnung des Beschlusses Lehmann die Petition ad acta gehen solle, wurde der Antrag Lehmann mit allen gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Die Versammlung nimmt dann Kenntniß von einem Dankschreiben und der Revision des städtischen Leihamtes.

Gewerbeschule.

Wir haben vor einiger Zeit schon den Inhalt der Vorlage betreffend die Uebernahme der staatlichen Fortbildungsschule unter dem Titel „Gewerbeschule" auf die städtische Verwaltung kurz mitgetheilt und ergänzen diese Angaben durch nachstehende Mittheilungen aus der Begründung, welche der Magistrat der Vorlage beigefügt hat.

Die hiesige Fortbildungs- und Gewerkschule ist im Jahre 1892 nach längeren Verhandlungen zwischen Staat und Stadt auf Grund folgender Vereinbarungen ins Leben gerufen worden: 1. Die Staatsregierung errichtet und unterhält in Danzig eine gewerbliche Fortbildungsschule vom 1. April 1892 an. Diese ist eine Staatsanstalt. Die Staatsregierung hat die Absicht, diese Schule in der gedachten Weise mindestens bis zum 1. April 1906 bestehen zu lassen und auf Staatskosten zu unterhalten. 2. Für den Unterricht im Rechnen und im Deutschen sowie nöthigenfalls auch für den Unterricht im Zeichnen stellt die Stadtgemeinde in ihren Elementarschulen Klassenzimmer und Aulen mit Heizung und Reinigung zur Verfügung, desgleichen die vorhandenen Schulutensilien. 3. Der Unterricht im Zeichnen und Modelliren sowie der sonstige gewerbliche Fachunterricht wird in einem besonderen Schulgebäude ertheilt, daß mindestens 17 Klassenzimmer und die nöthigen Nebenräume, sowie auch diejenigen Räume enthalten muß, welche für eine mit der gewerblichen Fortbildungsschule zu verbindenden vierklassigen Werkmeisterschule mit Tagesunterricht erforderlich sind. 4. Die Stadtgemeinde hat das Schulhaus mit den nöthigen Beleuchtungseinrichtungen und mit dem erforderlichen Schulinventar zu versehen und auch das Gebäude in Stand zu halten. Dagegen ist die Unterhaltung und Ergänzung des Schulinventars, die Beschaffung und Unterhaltung der Lehrmittel, die Erhaltung der Beleuchtungsvorrichtungen und die Beleuchtung selbst, auch die Reinigung des Gebäudes sowie die Heizung Sache der kgl. Staatsregierung. In mehreren weiteren Paragraphen werden Bestimmungen über die Art und Weise des Unterrichts getroffen und weiter stipulirt, daß die Königliche Staatsregierung vom 1. April 1892 an solange die staatliche Fortbildungsschule besteht, jedenfalls aber bis zum Jahre 1906 eine jährliche Beihilfe von 80000 Mk. zahlt. Es ist bekannt, daß auf Grund dieser Vereinbarung die Stadt mit einem Kostenaufwand von 327800 Mk. ein Schulgebäude errichtet hat und daß sie einschließlich der Verzinsung und Tilgung dieses Kapitals jährlich etwa 20000 Mk. für die Anstalt aufwendet, die übrigen Kosten trägt der Staat. Die Anstalt hat an Schülerzahl außerordentlich zugenommen; sie wurde nach dem letzten Verwaltungsbericht im Sommerhalbjahr von 2234 und im Winterhalbjahr von 2586 Schülern (darunter 981 Freiwilligen) besucht.

Wenn nun auch das Abkommen vom Jahre 1892 für die Stadt finanziell recht günstig war, so enthielt es auch manches Bedenkliche, wie schon bei seinem Abschlusse nicht verkannt worden ist. Es handelte sich um ein Abkommen auf eine verhältnißmäßig kurze Zeit, der Staat hatte sich verpflichtet, bis mindestens zum 1. April 1906 die jährliche Beihilfe von 80000 Mk. zu zahlen, eine weitergehende rechtliche Verpflichtung erkannte er überhaupt nicht an. Es war zwar die Absicht ausgesprochen worden, die Schule ebenfalls bis mindestens zum 1. April 1906 bestehen zu lassen, aber, daß der Staat hierzu auch **verpflichtet** sei, wurde vom Handelsminister in einem Erlasse vom 21. Mai 1894 ausdrücklich in Abrede gestellt. Selbst wenn man aber hoffen dürfte, daß bis zum 1. April 1906 das Abkommen unverändert bestehen blieb, so war doch schon damals die Frage nicht zu umgehen, was werden sollte, wenn der Staat vom 1. April 1906 ab seinen Beitrag zur Unterhaltung der Anstalt ganz fallen lassen oder wesentlich kürzen sollte. Daß die Stadt die außerordentlich große und kostspielige Anstalt dann auf eigene Kosten oder auch nur zum größten Theil auf ihre Kosten würde fortführen können, erschien schon damals mit Rücksicht auf die enorme Belastung der Steuerzahler undenkbar, während es auf der anderen Seite in hohem Maße bedenklich erscheinen mußte, die Schule eingehen zu lassen, und hierdurch dem heranwachsenden Handwerkerstande eines der wichtigsten Mittel zu seiner Ausbildung zu berauben, ganz abgesehen davon, daß es schwer fallen mußte, für das große und kostspielige Schulgebäude eine geeignete Verwendung zu finden. Während des Bestehens des bisherigen Abkommens haben sich dann noch weitere Schwierigkeiten gezeigt. Als der Herr Handelminister im Jahre 1891 für die Schule eine jährliche Aufwendung des Staates von etwa 80000 Mk. in Aussicht stellte, verfügte er über große Ersparnisse aus früheren Jahren. Später sind diese Ueberschüsse geringer geworden. Das mag der Anlaß dazu gewesen sein, daß die Aufwendungen des Staates für die hiesige Fortbildungs- und Gewerkschule im Laufe der Jahre, statt mit der Zunahme der Anstalt zu wachsen, geringere wurden und den Betrag von 80000 Mk. überhaupt niemals erreicht haben. So hat der Staat 18[illegible]/98 ca. 70500 Mk., 1898/99 ca. 73040 Mk. für die Schule aufgewendet und in den diesjährigen Etat der Anstalt ist nur ein Staatszuschuß von 68700 Mk. eingestellt. Dazu kam, daß das Kuratorium, welches die Schule verwaltet, oft bis weit in das Etatsjahr hinein nicht wußte, über welche Mittel es für die einzelnen Etatspositionen verfügen durfte, da die Entscheidung des Handelsministers, der sich die Genehmigung des Etats vorbehalten hatte, noch ausstand. Es ergaben sich so alle Jahre Schwierigkeiten und Umständlichkeiten, und das Schreibwerk wie die Schwerfälligkeit der Verwaltung nahm derart zu, daß sowohl auf Seiten des Staates wie beim Magistrat der Wunsch entstand, zu einer Aenderung dieses auf die Dauer unerträglichen Verhältnisses zu kommen. Die Verhandlungen sind hierauf vom Handelsminister eingeleitet worden. Am 19. und 20. Oktober haben dann die von uns schon erwähnten Konferenzen mit Ministerial-Kommissaren stattgefunden. Das dabei erzielte Uebereinkommen hat folgende Hauptpunkte:

1. Die Schule bleibt auch ferner mindestens in ihrem bisherigen Umfange und mit den bisherigen Lehrzielen unter Aufrechterhaltung des Schulzwanges in seinem bisherigen Umfange bestehen. Sie führt indessen künftig statt der bisherigen Benennung den Namen „Gewerbeschule."
2. Die gesammten Unterhaltungskosten der Anstalt werden künftig von der Stadt getragen.
3. Die Anstellungs- und Gehaltsverhältnisse der Lehrkräfte dürfen nicht ungünstiger geregelt werden als bei den übrigen, vom Staate unterstützten Handwerker- und ähnlichen Fachschulen.
4. Die Verwaltung der Schule wird einem Kuratorium übertragen, bestehend aus dem Oberbürgermeister als Vorsitzenden, je zwei vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung, je einem vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft, vom Vorstande des Gewerbevereins und von der Handwerkerkammer zu wählenden Mitgliede, dem Direktor der Gewerbeschule und zwei vom Minister zu ernennenden Mitglieder, unter denen sich der Vertreter einer der in Danzig bestehenden Reichs- oder Staats-Werkstätten befinden muß, welche Lehrlinge ausbilden.
5. Dem Minister steht das allgemeine Staatsaufsichtsrecht über das Lehrpersonal und den Unterricht sowie das Bestätigungsrecht für den Direktor und die hauptamtlich beschäftigten Lehrer zu.
6. Der Staat gewährt zur Unterhaltung der Schule einen festen Staatszuschuß von jährlich **80000 Mk.** und erstattet der Stadt ²/₃ der Ruhe-, Wittwen- und Waisengelder.
7. Es soll angestrebt werden, daß dieses Uebereinkommen schon zum 1. April kommenden Jahres in Kraft tritt.
8. Auf Grund dieses Uebereinkommens wird ein förmlicher Vertrag zwischen Staat und Stadt abgeschlossen.

Dieses Abkommen hat, wie schon berichtet, die Genehmigung des Ministers für Handel und Gewerbe und des Finanzministers gefunden. Der Magistrat bemerkt hierzu, wir können nicht umhin, das getroffene Abkommen als ein erfreuliches für die Stadt zu

Berliner Börse vom 15. November 1900.

Deutsche Fonds.

Reichs-Schatz-Anleihe	4	101.20
Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	95.-
"	3½	95.—
"	3	86.60
Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905	3½	95.—
"	3½	95.—
"	3	86.50
Berliner Stadt-Obl. 66.76.	3½	98.25
" 1892	3½	94.70
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	90.90
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	93.40
"	3	83.20
Ostpreußische	3½	93.25
Pommersche	3½	93.30
Posensche, 6—10	4	100.30
"	3½	93.—
Westpreußische rittsch. I.	3½	93.50
" 1. B.	3½	93.—
" neuländisch.	3½	92.70
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	83.70
Westpreußische neulandsch. 2.	3	83.60
Preußische Rentenbriefe	4	100.20
"	3½	92.30

Ausländische Fonds.

Argentinische Gold-Anleihe	5	77.40
do. kleine	5	78.90
do. innere	4½	67.40
do äußere 500 L.	4½	68.90
do. 20 L.	4½	69.75
Barlett. L. M. p. St.	fr.	17.50
Chinesische Anleihe 1896	5	90.25
" 1898	4½	75.30
Egypter garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
Griech 1881 und 84	1 1/8	37.10
do. Goldrente L. 500.	1.3	37.10
do L 100	1.3	29.50
Griech. Goldrente L. 20	1.3	29.50
do. Monopol	[illegible]	41.10
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	96.—
do. do. do.	4½	97.—
Italienische Rente	4	94.70
" " kleine	4	94.70
" amortisirte Rente 3. 4.	4	—
Mexikaner 500 L.	5	98.40
Mexikaner 100 L.	5	98.90
Mexikaner 20 L.	5	98.90
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	97.80
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	97.60
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. 54er Loose	3,2	—
do. 60er L.	—	133.70
do. 64er L. p. St.	4	347.75
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	—	92.50
Poln. Pfandbr.	4	—
do. Liqu.-Pfandbr.	4½	98.—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.75
do. 2—8	4	95.75
Rum. amort. Rente	5	87.—
do. do. 400 Mark	5	87.20
Rum. amort. de 1892/93.	5	87.—
do. do. de 1889.	5	73.30
do. do. de 1890	4	73.30
do. do. de 1891.	4	73.—
do. do. de 1894	4	72.90
do. do. de 1896	4	72.90
do. do de 1898	4	72.60
Russ. Bodencr.	4	—
Türk. Anl. D.	5	22.60
Türk. Adm. 1888	1	98.90
" conf. A. 1890	5	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	4	108.75
Ung. Gold-Rente	4	96.80
do. Kronen-Rente	4	—
do. S. invest. Anl.	4½	101.—
do. Loose p. St.	—	—

Inland. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	81.70
do. unkündbar bis 1904	4	81.70
do. 7. 8. unk. 1906	3½	73.—
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	98.—
" " " unk. 1905	4	99.—
" " alte u. conv.	3½	90.—
" " 46—190 unk. 1905	3½	90.50
" " 301—360 unk. 1908	3½	92.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	98.50
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	97.50
" 4. 5. unk. bis 1903	4	97.50
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	97.60
" 7. 8. unk. bis 1904	4	98.25
" 9. 10. unk. b. 1900	4	99.-
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907	3½	90.50
" " 10. unk.	4⅕	110.—
" " 13. unk. 1900	4	98.50
" " 14. unk. 1905	4	98.50
" " 11.	3½	90.50
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	90.—
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	88.—
" " 15—18.	4	88.—
" " 19. 20. unk. b. 1905	4	88.—
" " 21 22	3½	80.50
Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905	3½	90.30
" " " " 1908	3½	90.50
" " " " 1908	4%	99.—
" " " " 1909	4%	99.50
" " " " 1910	4%	100.—
Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl. u. 1904	3½	92.75
" " " " 1908	4%	100.—
Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907	3½	92.75
" " " 1910	4%	100.—
Rhein.-Westfäl.		
Bod. 1. 3. 5. u. 1905	4	98.—
" 2. 4. u. 1904	3½	89.80
" 6. unk. 1908	3½	90.40
" 7. u. 1908	4	99.50
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	—
"	4	—
" unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
"	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	88.10
" " 1874	3	85.60
" Ergänzungsnetz	3	86.40
" " St. 5.	5	107.70
" " Gold	4	99.10
Ital. Eisenbahn-Oblig. fl.	2.4	57.90
Kronpr. Rudolf	4	96.40
Moskau-Rjäsan	4	96.80
" Smolensk	4	96.10
Raab Oedenb.	3	71.70
North. Gen. Lien.	3	69.90
Northern Pacific 1.	4	104.10
Ung. Eisenb. Gold	4½	101.40
do. do. 500 fl.	4½	101.40
do. Staatseis. Gld.	4½	99.50

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	
Aachen Mastricht	6	125.—
Gotthardbahn	6	145.40
Königsberg-Cranz	8	133.25
Lübeck-Büchen	6¾	—
Marienburg-Mlawka	2¾	72.90
North.-Pac. Vorzg.	4	80.—
Oestr. Ung.-Staatsb.	5,7	—
Ostpr. Südbahn	3	88.60
Warschau-Wien	26¼	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Kassen-Ver.	8⅕	147.60
Berliner Handelsgesellschaft	9½	152.75
Berl. Pd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	6⅛	115.25
Bresl. Disconto	7½	104.50
Danziger Privatbank	7	124.75
Darmstädter Bank	7	135.90
Deutsche Bank	11	198.40
Deutsche Genossenschaftsb.	6	111.25
Deutsche Effectenb.	8¾	119.80
Deutsche Grundschuld-B.	7	49.—
Disconto-Gesellschaft	10	180.40
Dresdener Bank	9	149.40
Gothaer Grundcred.	7	122.90
Hamb. Hypoth.-B.	8	147.—
Hannoversche Bank	6	122.—
Königsberger Vereinsb.	6⅛	113.10
Lübeck. Commb.	8	137.—
Magdeb. Privatb.	6	105.30
Meining. Hypoth.-B.	7	126.75
Nationalbank für Deutschland	8½	133.60
Nordd. Creditanstalt	8½	118.80
Nordd. Grundcr.-B.	5	89.—
Oestr. Creditanstalt	11¼	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	139.50
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	134.25
" Centralbodencred.-Bk.	9	166.50
Pr. Hypoth. A. B.	6½	60.25
Reichsbankantheile 3½%.	10.48	147.60
Rhein. Westf. Bodencr.	6	115.30
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	44.—
do. 6% St.-Prior.	0	68.—
Hibernia	12	204.30
Große Berl. Straßenbahn	10½	224.—
Hamb.-Amerik. Packetf.	8	128.—
Harpener	9	184.70
Königsb. Pferdeb. Brz.	10	58.—
Laurahütte	16	214.—
Norddeutscher Lloyd	7½	116.60
Stett. Cham. Didier	30	346.—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	139.25
Bayerische Prämienanleihe	4	159.30
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	129.—
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	134.—
Hamburg. Staats-Anl.	3	128.50
Lübeck. Präm. Anl.	3½	—
Meininger Loose	—	24.30
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	128.50

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.72	Am. Coup. zb.	
Sovereigns	—	Newy	4.205
Napoleons	16.29	Engl. Bankn.	20.43
Dollars	—	Franz. "	81.35
Imperials	—	Italien. "	77.10
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.20
" neue	16.30	Oesterr. "	84.90
Am. Not. fl.	4.205	Russ. Bankn.	216.65
		" Zollcoup.	325.90

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	169.25
Brüssel und Antwerpen	8T.	81.20
Skandinav. Plätze	10T.	112.10
Kopenhagen	8T.	112.10
London	8T.	20.42
London	3M.	20.25
New-York	vist	4.21
Paris	8T	81.40
Wien östr. W.	8T.	84.80
Italien. Plätze	10T.	76.85
Petersburg	8T.	215.70
Petersburg	3M.	212.[illegible]
Warschau	8T.	—

Diskont d. Reichsbank 5%.

Unterhaltungs-Beilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

> Was ist der Zufall anders als der rohe Stein,
> Der Leben annimmt aus des Bildners Hand!
> Den Zufall giebt die Vorsehung — zum Zwecke
> Muss ihn der Mensch gestalten.
>
> **Schiller.**

Irrsterne.

Roman von H. v. Götzendorff-Grabowski.

21) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

8. Kapitel.

Auf der Fährte.

Sielanka lag in der That sehr anmuthig. Der Weg zu ihm — etwa eine Viertelmeile von der nächsten Bahnstation entfernt — führte durch einen üppigen, jetzt herbstbunten Laubwald und war derart angenehm, daß der Rittmeister ihn mit wirklichem Behagen zu Fuß zurücklegte. Ihm lag daran, das Haus ohne viel Aufsehen zu erreichen, und so freute er sich der tiefen Einsamkeit, die in dieser Mittagsstunde über dem Walde ruhte. Noch hatte kein menschliches Wesen seinen Weg gekreuzt, als er endlich auf eine kleine Lichtung hinaustrat, in deren Mitte das Wohnhaus, ein zweistöckiges, graues Gebäude, seinen Blicken sichtbar ward. Es machte trotz seiner offenbaren Bejahrtheit einen keineswegs tristen, sondern äußerst wohnlichen Eindruck; die im Sonnenlicht glitzernden, altmodischen Bogenfenster, die kleine, vom wilden Wein umrankte Altane, auf deren Stufen ein schlankes, junges Kätzchen friedlich schlummerte, endlich der hübsche, von röthlichem Mauerkranze umschlossene Vorgarten, worin es im Sommer zweifellos einen Ueberfluß an Duft und Farben gab — — alles das vereinigte sich zu einem überaus harmonischen und ansprechenden Ganzen. Der Rittmeister hatte aber leider zur Zeit wenig Sinn und Empfänglichkeit für die anspruchslosen Reize dieser Waldidylle; seine Luchsaugen spähten mit gewöhnter Schärfe und Geschwindigkeit umher in dem Bestreben, irgend etwas, das wie der Faden zu einem Roman aussah, zu entdecken. Leider fanden sie durchaus nichts Ungewöhnliches an dem alten Hause — auch nicht in der Erscheinung der Frau, die soeben auf den Altan hinaustrat und, die Hand über die Augen breitend, den Waldweg hinab spähte. Geldern drückte sich eng gegen die Mauer, um nicht gesehen zu werden, und näherte sich erst dann wieder vorsichtig dem Hause, als die Frau in das Innere zurückgekehrt war. Gleich darauf sah er sie in ein freundliches Parterrezimmer treten, dessen geöffnete Fenster freien Einblick gewährten. Seine Blicke fielen zuerst auf den in der Mitte des Raumes stehenden, augenscheinlich zu einer Mahlzeit hergerichteten Tisch und nahm wahr, daß er drei Gedecke trug. Die beiden „Anderen" würden sich ohne Zweifel bald einstellen; vielleicht war es angenehmer und leichter für den unerwarteten Besucher von Sielanka, das Haus zu betreten, so lange die Frau sich noch allein befand. Der Moment ist günstig. Vorwärts also! monologisirte Geldern.

Nach dem dunklen, echt haushälterischen Gewande, dessen Schnitt und Sitz in ganz Deutschland der nämliche zu sein scheint, und jenem riesenhaften Schlüsselbunde am Gürtel zu urtheilen, stellt diese gutmüthige Person so etwas wie eine Haushälterin vor. Ich würde es auch ohne die weiße Flügelhaube errathen haben, die das untrüglichste Symbol dieser Würde ist und ihrer Form nach füglich — wie die Mehrzahl der ehrenwerthen Matronen selbst — „Drache" getauft werden könnte. Der Drache von Sielanka scheint nicht von der schlimmsten Sorte zu sein; ich hoffe, es wird sich reden lassen und mir nicht vorenthalten, was ich so gern zu erfahren wünsche.

Kurz darauf erstieg der Rittmeister elastischen Schrittes die Stufen des Altans, bewegte energisch die Glocke an der Hausthür und sah sich bald darauf einer kleinen, unverkennbar ängstlich dreinschauenden Dienerin gegenüber, die ihn sofort vor den „Drachen" führte. Derselbe nannte sich Frau Lemke und war in der That niemand Geringeres als die Haushälterin, für jetzt Vize-Herrin, von Sielanka.

Der scharfsinnige Geldern machte die Bemerkung, daß auch in ihren Augen ein ängstlicher, mißtrauischer Ausdruck sich einstellte, als sie seiner ansichtig wurde; derselbe verschwand aber zum großen Theil, um einer entgegenkommender Miene Platz zu machen, nachdem sich der Rittmeister als einen Freund des neuen Hausherrn vorgestellt und die Bemerkung hinzugefügt hatte, er komme auf dessen besondere Anregung.

„Da treffen Sie es leider sehr ungünstig," sagte sie bedauernd und rückte höflich einen Stuhl für den Gast zurecht; „abgesehen davon, daß der schönste Erdenfleck öde und trübselig ausschaut, wenn überall welke Blätter herumliegen. Unser Herr ist abwesend; wann er wiederkehrt, wissen wir nicht, erhielten jedoch Auftrag, in kommenden Woche alle Räume des Oberstocks für die Handwerker herzurichten, die der Herr Baron senden wird, um sie neu in Stand zu setzen. Nicht daß es nöthig wäre! Aber unser neue Herr scheint viel auf Sielanka verwenden zu wollen."

Der Rittmeister strich sich seinen Bart und lächelte.

„Das setzt mich einigermaßen in Erstaunen, Frau Lemke, ich muß es gestehen. Die Gewohnheiten und Passionen meines lieben Freundes sind für gewöhnlich überaus einfacher Natur. Außerdem ist es undenkbar, daß er hier jemals dauernd verweilt. Wozu also die innere Umgestalung des Hauses?"

„Ich weiß es Ihnen wirklich nicht zu sagen, gnädiger Herr, und es bleibt sich für mich auch ziemlich gleich. Vielleicht hat der Herr besondere Pläne mit Sielanka. Was mich anbetrifft, so kann ich jeden Tag gehen, da in dem Hause meines Sohnes — er ist Förster auf Podolsk, dem großen gräflich Posnanskischen Besitzthum — übrig genug Raum für mich ist, selbst wenn Kasimir heirathen sollte. Podolsk ist die angrenzende Herrschaft; Sielanka gehörte in früheren Tagen dazu, wie Sie vielleicht wissen werden."

Jedenfalls weiß ich, daß Du eine richtige Plappertasche bist! dachte Geldern sehr befriedigt, und das gilt mir mehr! Laut sagte er mit zuvorkommendem Lächeln:

„Ich darf Sie nun aber nicht länger aufhalten, liebe Frau Lemke, und will sogleich den Rückweg nach der Station antreten. Es ist mir angesichts der Verhältnisse lieb, daß ich meinen Reisekoffer drüben auf dem Bahnhofe ließ und Sielanka zu Fuß aufsuchte."

Die Flügelhaube der guten Frau gerieth in zitternde Bewegung, und das große Schlüsselbund rasselte dazu.

„Ich weiß, was ich den Gästen meines Herrn schuldig bin, gnädiger Herr!" lautete ihre würdevolle Entgegnung. „Binnen Kurzem wird ein Imbiß bereit sein, so gut ihn Sielanka zu bieten vermag, und danach — —"

Der Rittmeister schnitt diese Rede durch eine energische Handbewegung ab.

„Nichts davon, wenn ich bitten darf, Frau Lemke! Dergleichen besondere Veranstaltungen würden mich wahrhaftig erzürnen. Wenn es denn Ihrer hausmütterlichen Ehre zuwiderläuft, einen Gast unbewirthet von dannen ziehen zu lassen, so räumen Sie mir vielleicht ein Plätzchen an Ihrem eigenen Tische ein. Das entspräche so eher meinen Wünschen."

Die Haushälterin von Sielanka war völlig bezaubert durch die Herablassung und Liebenswürdigkeit des vornehmen Gastes.

„Sie ehren uns auf das Höchste, gnädiger Herr, wenn Sie es wirklich nicht verschmähen, mit meinem Sohne und mir zu speisen! Ich bin froh, wenigstens ein gutes Glas Wein zur Hand zu haben, welches Ihnen das ungewohnt einfache Mahl hoffentlich etwas genießbarer machen wird," sagte sie, den tiefsten und ausdrucksvollsten aller Knixe exekutirend. „Danach kann Ihnen Kasimir einiges von der Um-

bezeichnen. Daß die Schule in ihrem bisherigen Umfange und mit den bisherigen Lehrzielen unter Aufrechterhaltung des Schulzwanges in ihrem bisherigen Umfange bestehen bleibt, ist die Grundbedingung für das ganze Abkommen. Abgesehen hiervon wird dadurch, daß der Staat die Verwaltung der Schule aufgiebt, dem Kuratorium und der Stadt freie Hand in der Ausgestaltung der Schule gegeben. Es wird also z. B. wohl möglich sein, eine besondere **kaufmännische Fortbildungsschule** aus der Gewerbeschule auszuscheiden, so daß die Schüler der ersteren die letztere nicht zu besuchen brauchen. Die Zusammensetzung des Kuratoriums erscheint dem Magistrat glücklich gewählt, da sie alle interessirten Kreise angemessen berücksichtigt. Der Stadt bleibt unter allen Umständen der maßgebende Einfluß gewahrt, weil sie den Etat der Schule beschließt. Das Aufsichtsrecht des Ministers für Handel und Gewerbe greift in die Verwaltung der Schule nicht weiter ein, als billig erscheint. Insbesondere bedarf der Etat nach dem Abkommen nicht der Genehmigung des Ministers, sondern ist ihm erst nach erfolgter Feststellung einzureichen. Dadurch, daß die Lehrer im Hauptamte fortan fest angestellt werden mußten und pensionsberechtigt werden, erwächst der Stadt zweifellos eine Last, die der Staat bisher nicht zu tragen brauchte. Dadurch aber, daß der Staat zwei Drittel dieser Last übernimmt, wird sie sehr erheblich erleichtert. Der Magistrat ist zwar der Ansicht, daß alsbald oder doch beim weiteren Ausbau der Schule die Stadt Aufwendungen wird machen müssen, die von dem Staatszuschuß von 80 000 Mk. nicht völlig gedeckt werden. Der Nachtheil dieser Mehrausgaben wird aber durch den Vortheil der größeren Bewegungsfreiheit und der leichteren Verwaltung der Schule voll aufgewogen werden, sowie namentlich dadurch, daß ein Verhältniß zwischen Staat und Stadt geschaffen wird, welches dauern soll, solange die Anstalt in ihrem gegenwärtigen Charakter besteht; deshalb können wir auch, so schließt die Begründung, der Stadtverordneten-Versammlung die Zustimmung zu dem geschlossenen Abkommen nur dringend empfehlen.

Der Referent Stadtv. Münsterberg führt aus, daß der Fortbildungsschulunterricht schon seit Jahrzehnten in unserer Stadt bestanden hat. Er wurde damals durch den allgemeinen Gewerbeverein und den Innungsausschuß ertheilt. Da kam im Jahre 1891 das sogenannte Polengesetz, welches dem Staat größere Mittel zur Gründung von Fortbildungsschulen gewährte. Durch die Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Juni 1892 wurden die Städte in den Stand gesetzt, ein Ortsstatut zu erlassen, durch welches der Zwangsunterricht für sämmtliche jungen Leute bis zum vollendeten 18 Lebensjahr angeordnet werden konnte. Die Stadt Danzig hat von diesem Recht Gebrauch gemacht hat aber den Schulzwang nur für das vollendete 17. Lebensjahr angeordnet. So kam es dann zum Vertrag mit der kgl. Staatsregierung der zum Bau des Fortbildungsschulgebäudes führte. Das Fortbildungsschulwesen hat sich in überraschender Weise entwickelt und es wurden im letzten Winterhalbjahr 2586 Schüler unterrichtet 981 Schüler, welche das 17. Lebensjahr bereits überschritten hatten und demnach die Schule nicht mehr zu besuchen brauchten. Damit wuchsen auch die Schwierigkeiten, denn der Minister, welcher ursprünglich 80 000 Mk. Zuschuß in Aussicht gesetzt hatte, erklärte, aus Mangel an Mitteln diesen Zuschuß nicht weiter gewähren zu können. Die Aufwendungen, die der Staat für die hiesige Fortbildungsschule gemacht hatte, betrugen im Etatsjahr 1897 70 500 Mk., im Etatsjahr 1898 bereits 73 000 Mk. Es begannen nun langwierige Verhandlungen; der Minister wollte die Gehälter der Lehrer herabsetzen und die Anzahl der Schüler vermindern. So wurde z. B. den Laufburschen anheimgegeben, Gesuche auf Entbindung vom Unterricht einzureichen, doch machte nur die Hälfte von ihnen von diesem Rechte Gebrauch. Die heutige Vorlage macht diesem Zwitterzustand endlich ein Ende, und ist deshalb mit Freude zu begrüßen. Was nun die finanzielle Seite der Frage betrifft, so sind in unserm Etat 20 050 Mk. für die Zinsen und Tilgung des Kapitals und für die Unterhaltung der Fortbildungsschule eingestellt worden. Einschließlich dieser Summe beträgt im Etatsjahr 1900 die Aufwendung für die Fortbildungsschule unter Zurechnung des Staatszuschusses 90 082 Mark. Die Stadt würde aus eigenen Mitteln 12 600 Mark aufzubringen haben. Setzt man an Stelle der 80 000 Mark Bauzinsen und der 68 700 Mark, die der Staat für die Schule im Jahre 1900 aufwendet, die im Vertrag stipulirten 80 000 Mk. Zuschuß ein, so wird im Jahre 1900 der Etat sich ungefähr um 2000 Mk. für die Stadt besser stellen. Allerdings habe ich die Ueberzeugung, ja ich kann wohl sagen, die Hoffnung, daß durch die Entwickelung der Schule die Aufwendungen steigen, aber wenn die Stadt allein die Verwaltung übernimmt, dann wird auch der Unterricht besser werden und mancher Uebelstand beseitigt werden. Deshalb können wir die Vorlage mit großer Freude begrüßen. Auch im Uebrigen charakterisirt sich die Vorlage als durchaus billig und annehmbar. Betreffs der Zusammensetzung des Kuratoriums wurde in der Kämmerei-Deputation darauf aufmerksam gemacht, daß im Kuratorium ein Vertreter der Großindustrie fehle. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, daß dieses Fehlen wohl nur ein zufälliger Umstand und deshalb nicht von Bedeutung sei, weil die Stadtverordneten-Versammlung, das Vorsteheramt der Kaufmannschaft und der Vorstand des Allgemeinen Gewerbevereins es in der Hand hätten, geeignete Industrielle in das Kuratorium zu wählen. Wie festgestellt ist, verhalten sich die Schüler, die in der Großindustrie beschäftigt sind, zu den anderen Besuchern, wie 1 zu 2. Der Redner schloß mit der Bitte, den Vertrag, der durchaus günstig für die Stadt sei, en bloc anzunehmen.

Nachdem Stadtv. **Hardtmann** noch angefragt hatte, ob der Fundus an Lehrmitteln auch in den Besitz der Stadt übergehe und Oberbürgermeister **Delbrück** erklärt hatte, daß diese Sache, bei der es sich nur um ein verhältnißmäßig geringes Objekt in der Höhe von 800 bis 1000 Mk. handle, wurde die Vorlage des Magistrats einstimmig angenommen.

Schifferschule.

Der Magistrat hatte den Antrag gestellt, die Stadtverordneten-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß schon im laufenden Etatsjahr mit der Einrichtung einer Schifferschule vorgegangen werde und hierzu die erforderlichen Mittel im Höchstbetrage von 1170 Mk. zu bewilligen.

Referent Stadtv. **Marx**: Es handle sich hier nur um eine geringe Summe, welche sich außerdem noch durch die Zuwendungen, welche das Vorsteheramt der Kaufmannschaft und der Binnenschifferverein dies etwa auf 600 Mk. verringern wird. Die Schule soll eine Fachschule sein, [illegible] theoretisch [illegible] ist eine [illegible], und alle diese Schulen haben sich [illegible] auch der [illegible] schule [illegible] möglich sein, [illegible] anzugehen.

Die Vorlage wurde dann einstimmig genehmigt.

Kleinere Vorlagen.

Die Versammlung erklärte sich dann einverstanden mit dem Flucht[illegible] Langfuhr [illegible], dem Eichenweg, der Grenze von Hochstrieß und Leegstrieß [illegible] betrifft.

Stadtv. **Hardtmann** erklärt zwar gegen den Fluchtlinienplan keine Einwendungen erheben zu wollen, er möchte jedoch bei dieser Gelegenheit auf seine Ausführungen betreffend [illegible] über den [illegible] zurückkommen. Er habe damals bemängelt, daß die Verbindungsstraße [illegible] warum nicht [illegible] beantwortet [illegible] stark ausfallen würde. Er habe sich daraufhin durch den Augenschein überzeugt, daß [illegible].

Stadtrath **Ackermann** erwidert, daß der Augenschein doch wohl trügen müsse, denn [illegible] Stadtgeometer [illegible] die Straße [illegible] aufweise. Ueberdies sei durch den Umstand, daß Block 2 zum Bau des [illegible] Verbindungsweges nothwendig geworden.

Stadtv. **Schmidt** fragt an, von wem das auf der Zeichnung [illegible] auf [illegible] jedoch [illegible] gehöre, aber nicht Eigenthum der Stadt sei.

Stadtv. **Zimmermann** spricht schließlich den Wunsch aus, [illegible] zu Hilfe [illegible].

Ohne Debatte wurde dann die Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Marktstandsgelder auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkt, welcher wie im Vorjahre auf dem Holz- und Kohlenmarkt in der Zeit vom 20.–24. Dezember stattfindet, an den Kaufmann Joh Guttkowski für das Meistgebot von 300 Mk. genehmigt. [illegible] Debatte [illegible] Bäckermeister [illegible] großen [illegible] Preis von [illegible] den Ankauf [illegible] die von [illegible] Durchführung [illegible] Preis von 20 Mk. pro Quadratmeter.

Stadtv. **Schmidt** ist der Meinung, daß der Preis von 20 Mk. pro Quadratmeter zu hoch sei, da das Terrain auch [illegible] welches mit 10 Mk. pro Quadratmeter bezahlt sei.

Stadtrath **Ackermann** [illegible], daß in [illegible] haben, [illegible] so billig [illegible] für ähnliche Terrains [illegible] Verfahren [illegible] werden können.

Die Vorlage des Magistrats wurde dann angenommen. Ohne Debatte erklärte sich dann die Versammlung damit einverstanden, daß im laufenden Jahre und in Zukunft die Realkommunalabgaben von folgenden Grundstücken, soweit dieselben unmittelbar den Zwecken der betreffenden Stiftung dienen, außer Hebung bleiben: 1. Radaunengasse 2 (gehörig der Mennonitengemeinde). 2. Schleusengasse 9 und 10 (Marien-Krankenhaus). 3. Jopengasse 3 (Graue Schwestern zur heil. Elisabeth). 4. Neugarten 1 (Diakonissenhaus). 5. Schidlitz 83 84 (Luisenheim). 6. Logengang 6 (Aschenheimsche Stiftung).

7. Lastadie 1 (Preußische und Niederländische Armenkasse) und genehmigte, daß die durch die diesjährige Volkszählung entstehenden Kosten, vorbehaltlich der nachträglichen Bewilligung, einstweilen aus dem Vorschußfonds bestritten werden dürfen.

Der Magistrat beantragte weiter, die Versammlung möge sich damit einverstanden erklären, daß dem Bezirksvorsteher des Stadtbezirks 34 b (mittlere Theil von Schidlitz) vom ersten Oktober ab eine Amtsunkostenentschädigung von jährlich 150 Mark gezahlt werde.

Stadtv. **Schmidt**: Der Bezirksvorsteher sei ein Großkaufmann, welcher die Entschädigung von 150 Mk. durchaus nicht brauche. Wenn wir diesen Weg beschreiten und den Bezirksvorstehern Entschädigungen zahlen, so werden wir viel Geld ausgeben müssen. Er wolle zwar nichts dagegen einwenden, wenn Entschädigungen an Handwerker oder sonstige Leute, die durch die Ausübung ihres Amtes Einbuße in ihrem Einkommen erlitten, gewährt werden, aber wenn diesem Herrn eine Entschädigung bewilligt würde, so könnte mit demselben Rechte allen Bezirksvorstehern Entschädigung gewährt werden.

Stadtrath **Toop** tritt für die Bewilligung der Entschädigung ein. Die Bezirksvorsteher in den Vorstädten haben größere Ausgaben und deshalb ist es [illegible], ihnen eine Amtskostenentschädigung bewilligt werde. Die beiden anderen Bezirksvorsteher erhalten bereits eine Entschädigung von 150 Mk. und es wäre ungerecht, wenn man dem dritten Bezirksvorsteher die Entschädigung verweigern würde. Uebrigens habe er die Entschädigung gewünscht und man müsse auch in Betracht ziehen, daß es in Schidlitz schwer sei, Männer, die sich zu Bezirksvorstehern eignen, zu finden.

Nachdem Stadtv. **Schmidt** noch einmal gegen die Bewilligung gesprochen hatte, wurde der Antrag des Magistrats mit geringer Majorität abgelehnt.

Die Versammlung bewilligte dann noch ohne Debatte 282 Mk. als Kosten für die Vertretung des erkrankten Oberlehrers Dr. Simson an der St. Petri-Realschule und die Zahlung einer Pension von 507 Mk. jährlich an den früheren Feuerwehrmann Michael Matrisch.

An Stelle des durch eine Reise verhinderten Stadtv. Topp wurde dann Stadtv. **Klawitter** zum stellvertretenden Beisitzer für die Stadtverordnetenwahlen am 19. und 20. November gewählt, dann zu Mitgliedern und Stadtvertretern für die Ersatzkommission des Stadtkreises Danzig die Herren Rentier **Lange**, Max **Domansky**, Major a. D. **Leibitz**, Kaufmann **Puttkammer**, Major z. D. v. **d'Elsa**, Kaufmann **Grylewicz**, Stadtv. **Schneider** und Brauereibesitzer Th. **Holtz** gewählt.

In nicht öffentlicher Sitzung wurden gewählt zu Bezirksvorstehern für den 24. Stadtbezirk Kaufmann J. **Maladinski**, für den 26. Bezirk Kaufmann Alb. **Wetzel**, zu stellvertretenden Bezirksvorstehern für den 25. Stadtbezirk Kaufmann Bernhard **Döring**, für den 7. Stadtbezirk Kaufmann Karl **Olivier**, für den 8. Stadtbezirk Bäckermeister John **Ludwig**, zum stellvertretenden Vorsteher der Armenkommission 22a Kaufmann Georg **Sawatzki**. Ferner erklärte sich die Versammlung mit der Anstellung des Vizefeldwebels **Hoppe** als Bureauassistent, des Militäranwärters Adam **Gorny** als Stadtbauwart und des Töpfers Arnold **Stier** als Feuerwehrmann einverstanden und bewilligte dann drei Wittwen-Unterstützungen.

Provinz

Berent, 13. Okt. Dem Kutscher des Herrn Gutsbesitzer Krencki, welcher heute Güter vom Bahnhof holte, wurden die **Pferde scheu** und rasten mit dem beladenen Wagen der Stadt zu. Der Kutscher konnte trotz aller Anstrengung die Pferde nicht zügeln und wurde bei diesem Bemühen vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Die Pferde wurden vom Hoteldiener Gruchalla zum Stehen gebracht, sonst hätten sie noch mehr Unheil angerichtet, denn im selben Augenblick kam ein Leichenzug entgegen.

Z. **Pr. Stargard**, 13. Nov. Am Sonntag Abend gegen 7 Uhr standen in der Kasernengasse mehrere Lehrlinge, darunter der 15jährige frühere Schlosserlehrling **Lipski** von hier, und unterhielten sich, als der ebenfalls 15jährige Sohn des Droschkenbesitzers Manthey von hier hinzu kam und zunächst einem anderen Lehrling eine Ohrfeige versetzte, alsdann dem Lipski ebenfalls einen Schlag mit der Faust ins Gesicht gab. Lipski zog sofort ein **Messer** und versetzte dem Manthey blitzschnell einen derartig wuchtigen **Stich in die Brust**, daß fast die **ganze Lunge durchschlagen** worden ist. Glücklicherweise konnte der in der Nähe wohnende Arzt Dr. v. J. zur Stelle geholt werden und den Blutverlust stillen. Während der Getroffene in einem Tragekorb zum städtischen Lazareth gebracht wurde, gelang es, den Thäter in der elterlichen Wohnung zu verhaften. Lipski leugnete gestern die That, räumte dieselbe heute ein und will das Messer auf der Flucht fortgeworfen haben.

o. **Schwetz**, 13. Nov. Der **Martini-Umzug** der Scharwerksleute ist gestern hier bedeutend gewesen. Wagen auf Wagen sah man die Chaussee nach den Gütern passiren. — Zwei noch schulpflichtige Knaben, Söhne hiesiger Arbeiter, kauften sich für ihren Verdienst, den sie sich durch Semmelaustragen erworben hatten, ein Tesching, während sie den Eltern vorschwindelten, sie hätten das Geld verloren. Bei den Schießversuchen am gestrigen Nachmittage jagte sich durch Unvorsichtigkeit der eine von ihnen eine **Kugel** in den **Leib** und liegt nun **lebensgefährlich** verletzt im Krankenhause.

Aus der Geschäftswelt.

Das rauhe, kalte Klima unserer nördlichen Gegenden hat die Menschen darauf angewiesen, ihr Heim weit behaglicher und gemüthlicher zu machen, als die Südländer dies gewöhnt sind. Vorzüglich dem Wärmespender mußte Beachtung geschenkt werden. Das eigentliche Kind des Nordens ist der Thonofen, der mit seiner milden, nachhaltenden Wärme so rechtes Behagen erzielt. Diese angenehme Empfindung erzeugt auch der Dauerbrand-Ofen, eine Errungenschaft neueren Datums. Die Vorzüge der Dauerbrand-Oefen liegen klar zu Tage. Gleichmäßige Erwärmung, Arbeits- und Materialersparniß, reinliche Heizung. Die Vorzüge sind im höchsten Grade den Dauerbrand-Oefen „Kronjuwel" der Ofenfabrik A.-G. vorm. Paul Reißmann in Nürnberg-Doos eigen. Diese in Eisenhandlungen vorräthigen Oefen sind mittelst eines Patent-Regulators von Grad zu Grad regulirbar und besitzen eine Sicherheitsvorrichtung gegen Gasausströmung. Sie sind in den verschiedensten Modellen und Ausstattungen, schwarz, vernickelt oder auch elegant emaillirt zu haben. Die Ersparniß von Heizmaterial ist enorm, im Vergleich zu unseren übrigen Oefen und doch genießt man stets die Annehmlichkeit eines gleichmäßig erwärmten Gemaches mit warmem Fußboden.

Handel und Industrie.

Bremen, 15 Nov **Raffinirtes Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loko 6 80 Br.

Hamburg, 15 Nov. **Kaffee** good average Santos per Dezember 35, per März 36, per Mai $36^1/_2$, per September $37^1/_4$. Schleppend.

Hamburg, 15 Nov **Petroleum** still, Standard white loco 6 70

Düsseldorf, 15. Nov. Der Kohlenmarkt verharrt in der bisherigen günstigen Lage. Der Eisenmarkt ist noch abwartend, in der Nachfrage macht sich eine kleine Besserung bemerkbar. — Die nächste Börse für Produkte findet am 6. Dezember statt.

Paris, 15. Nov. **Getreide-Markt**. (Schluß.) **Weizen** fest, per November 20 20, per Dezember 20,60, per Januar-April 21,35, per März-Juni 21,80. **Roggen** ruhig, per November 15,25, per März-Juni 15.75. **Mehl** fest, per November 26 30, per Dezember 26,55, per Januar-April 27,35, per März-Juni 27.90. **Rüböl** fallend, per November 73, per Dezember $73^1/_4$, per Januar-April $73^1/_2$, per Mai-August $61^3/_4$. **Spiritus** ruhig, per November $32^1/_2$, per Dezember $32^3/_4$, per Januar-April 33, per Mai-August $33^3/_4$. — Wetter: Regen.

Paris 15. Nov. (Schluß.) **Rohzucker** ruhig, 88°, loco 27 à 28. **Weißer Zucker** behauptet, Nr. 3 für 100 Kilogramm. per November $28^5/_8$, per Dezember $28^3/_4$, per Januar-April $29^3/_8$, per März-Juni $29^7/_8$.

Antwerpen, 15. Nov. Wollauktion. Angeboten 1235 Ballen Buenos Aires, 734 Ballen Montevideo, 40 Ballen Rio Grande. Verkauft 604 Ballen Buenos Aires, 673 Ballen Montevideo, 40 Ballen Rio Grande Wollen. Montevideo superieur 5 Centimes niedriger.

Antwerpen, 15. Nov. **Petroleum**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $18^1/_2$ bez. und Br., per November $18^1/_2$ Br., per Dezember $18^3/_4$ Br., per Januar-März 19 Br. Ruhig. — **Schmalz** per November 93.

Budapest, 15. Nov. Gewinnziehung der Ungarischen Prämienloose: 300 000 Kronen Ser. 2895 Nr. 35, 20 000 Kronen Ser. 1782 Nr. 43, 10 000 Kronen Ser 4820 Nr. 29. Je 2000 Kronen Ser. 191 Nr. 10, Ser. 200 Nr. 14, Ser. 536 Nr. 17, Ser. 3859 Nr. 31.

Pest, 15. Nov. **Getreidemarkt**. **Weizen** loko ruhig, do. per April 7,62 Gd., 7,64 Br., per Oktober 7,85 Gd., 7,87 Br. **Roggen** per April 7,23 Gd., 7,24 Br. **Hafer** per April 5,60 Gd., 5,61 Br. **Mais** per Mai 1901 5,09 Gd., 5,10 Br. — Wetter: Trübe.

Havre, 15. Nov. **Kaffee** in New-York schloß mit 15 Points Baisse. Rio 6000 Sack, Santos 40000 Sack Recettes für gestern.

Havre 15. Nov. **Kaffee** good average Santos per Novbr. 43 00, per Dezbr. 43 00, per März 43 50. Behauptet.

Bradford, 15. Nov. Wollmarkt besser belebt, Tendenz steigend. Feine Wolle belebt, mittlere stetig; Mohairwolle ruhig, Garne belebter zu niedrigeren Preisen.

New York, 14 Nov. **Weizen** Anfangs anziehend auf Deckungen, gab im späteren Verlaufe nach auf Kabelberichte, Abgaben der Haussiers und ungenügende Exportnachfrage Schluß stetig. — **Mais** befestigte sich Anfangs auf lebhafte Nachfrage seitens der Spekulanten sowie auf gute Nachfrage nach Locowaare und geringes Angebot, schwächte sich sodann ab auf unbedeutende Entnahmen und entsprechend der Mattigkeit des Weizens; später erholten sich die Preise auf Deckungen. Schluß stetig.

Chicago, 14. Nov **Weizen** anfangs im Preise steigend auf günstige europäische Marktberichte, sank später auf schwächere Kabelberichte vom Kontinent. Schluß stetig. — **Mais** anfangs abgeschwächt auf Angaben über günstigeren Stand der Ernte, befestigte sich später auf unbedeutendes Angebot und da Vorräthe unbedeutend sind. Schluß stetig

---

gebung zeigen, im Fall Ihnen das interessant sein sollte. Und es giebt auch eine romantische Geschichte, die sich vor garnicht langer Zeit hier abgespielt hat und Jeden gruseln macht! Mein Sohn wird sie Ihnen gewiß gern erzählen; er hat etwas gelernt und weiß gut zu sprechen. Seine Talente — — da kommt er schon selbst!"

Die Talente Herrn Kasimir's in Ehren! Aber schön und einnehmend war „mein Sohn" keineswegs! Die an sich so kleidsame Tracht des Forstmannes vermochte wenig zu thun an dieser eckigen, ungeschlachten Gestalt, an diesem grob geschnittenen, von struppigem, rothem Haar umrahmten Antlitz, worin dicke, aufgeworfene Lippen, eine kolossale, unerlaubt energisch nach oben strebende Nase und vorstehende, roth umrandete Augen von blasser, unbestimmter Farbe um den Scheußlichkeitspreis stritten. Hätte dieser Herr Kasimir statt des graugrünen Forsthabits ein ochsenblutfarbenes Wamms und an Stelle des Hutes mit der Reiherfeder eine runde, rothe Kappe getragen, so würde er wie ein Menschenfresser ausgesehen haben, trefflich geeignet, widerspenstige Kinder zur Arbeit oder ins Bett zu treiben . . .

Dieses war „mein Sohn", wie er soeben mit breiten, wuchtigen Schritten den Garten durchkreuzte und dann hastig ins Zimmer trat. Seine Blicke durchflogen es unruhig, wie suchend, um sich dann — genau mit jenem halb besorgten, halb mißtrauischen Ausdruck, den Geldern vordem an den beiden Frauen wahrgenommen — auf den Fremden zu heften. Sein Gruß hatte etwas gleichzeitig Unterwürfiges und Herausforderndes; das Aeußere des Rittmeisters flößte ihm ersichtlich Respekt ein, und dennoch hätte er ihn zweifelsohne sofort vor die Thür gesetzt, wenn das so ohne Weiteres angegangen wäre. Geldern fühlte das deutlich heraus und lachte innerlich dazu. Er befand sich so recht in seinem Fahrwasser. Die Sache beginnt interessant zu werden, sagte er zu sich selbst. Herr Kasimir ist keineswegs erbaut davon, mir die Honneurs machen zu müssen, aber dieser Umstand verdoppelt nur meinen Wunsch, zum mindesten einige Stunden unter diesem Dache zu verweilen. Es muß doch etwas wie ein Geheimniß hier geben! Ich spüre dergleichen, wie Andere den Witterungswechsel in ihren Gliedern verspüren! Und ich möchte das Haus nicht verlassen, ohne sein „Gespenst" kennen gelernt zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Das letzte Lebenszeichen. Die Furcht vor dem Lebendigbegrabenwerden ist verhältnißmäßig so weit verbreitet, daß die Mittel, den eingetretenen Tod mit Sicherheit und Schnelligkeit nachweisen zu können, immer große Aufmerksamkeit erregen. Das einfachste von allen wäre jedenfalls ein Verfahren, das im Pariser „Journal de Medicine" vorgeschlagen wird. Danach könnte man ein unbedingt zuverlässiges Mittel, einen scheinbaren von dem wirklichen Tode zu unterscheiden, darin erblicken, daß man eine brennende Kerze kurze Zeit an die Haut hält, bis sich eine Blase bildet, was bald geschieht. Ist noch Leben in dem Körper, so ist die Blase mit einer seriösen Flüssigkeit gefüllt, was nach physiologischen Gesetzen der Fall sein muß; ist der Tod aber bereits eingetreten, so gehorchen die Gewebe nur den physikalischen Gesetzen, und diese veranlassen, daß sich die in dem erhitzten Gewebe befindliche Flüssigkeit in Dampf verwandelt. Enthält eine solche Blase also nur Dampf, so ist der Körper als Leiche zu betrachten; das Leben dagegen ist noch nicht entflohen, wenn der Inhalt der Blase flüssig ist. Ein anderes Verfahren erfordert etwas mehr Vorbereitungen, ist dafür aber noch genauer, indem sich durch seine Anwendung auch der Grad des etwa noch vorhandenen Lebens beurtheilen läßt. Waller, der über diesen Gegenstand vor der Pariser Akademie der Wissenschaften sprach, stützte sich auf folgenden Grundsatz: Lebende Materie reagirt auf einen elektrischen Reiz dadurch, daß sie einen in derselben Richtung verlaufenden Nachstrom erzeugt, todte organische Stoffe dagegen reagiren nicht auf einen solchen Reiz oder doch nur als Folge von Polarisation in umgekehrter Richtung. Diese Erscheinung soll sich durchgreifend bei allen organischen Körpern, thierischen oder pflanzlichen, bemerkbar machen. Die Reaktion auf einen elektrischen Reiz ist das letzte Lebenszeichen und kann angewandt werden, um gewissermaßen den noch vorhandenen Betrag des Lebens zu messen, der in einem Theil eines sterbenden Körpers geblieben ist. Im Wesentlichen ist zur Vornahme dieser Untersuchung außer einem Elektrizitätserzeuger nur noch ein Galvanometer zum Messen des Stromes nothwendig.

Ecclesia militans. Wie aus Athen telegraphirt wird, kam es dort am Sonntag in der Kirche zu St. Eirene, einer der größten und besuchtesten Kirchen Athens, zu einem regulären **Faustkampf** zwischen den Priestern. Der Gesang eines der Hilfspriester schien dem auszuübenden Geistlichen nicht zu gefallen, denn er unterbrach plötzlich den Dienst und rief dem jungen Manne in barschem Tone zu, er möge gefälligst das „elende Gesinge" einstellen und sofort die Kirche verlassen. Der Priester antwortete ungefähr in derselben Tonart und das Resultat war, daß die beiden Männer des Friedens auf einander losfuhren und sich gegenseitig mit den Fäusten bearbeiteten. Sie wurden mit Mühe von den Andächtigen auseinandergebracht und nachdem ein anderer Geistlicher eingetreten war, konnte der Gottesdienst zu Ende gebracht werden. Das Vorkommniß hat in der Hauptstadt einen außerordentlich peinlichen Eindruck gemacht, und es verlautet bereits, daß die Ursache des Streites auf eine alte Fehde, in der eine Dame eine Rolle spielen soll, zurückzuführen ist. Die beiden Priester sind sofort vom Amt suspendirt worden und sehen schwerer Bestrafung entgegen.

Im Beichtstuhl erblindet. Von einem seltsamen Unfalle wurde der Vikar Brachhäuser in Allagen bei Soest vor einigen Tagen betroffen. Als er im Beichtstuhl sich bückte, um mit einem brennenden Streichhölzchen einen Gegenstand zu suchen, der ihm entfallen war, drang ihm das Blut sehr stark zu Kopfe und füllte natürlich auch die Adern des Augapfels, hierdurch wurde die Netzhaut derart angegriffen, daß sofort die Sehfähigkeit auf beiden Augen verloren ging und der Vikar als völlig Erblindeter nach Hause geführt werden mußte. Jetzt befindet sich der Bedauernswerthe in der Augenklinik in Hagen, um dort Heilung zu suchen.

Ein Gewinner von 100 000 Mk. gesucht. Der Hauptgewinn der Eisenacher Kirchenbaulotterie im Betrage von 100 000 Mk., der in die Kollekte eines Herrn Kretzschmar nach Leipzig fiel, scheint einstweilen herrenloses Gut zu bleiben. Aus den Büchern des Kollekteurs ergab sich als Käufer der mit dem Gewinn gezogenen Loosnummer der Oberkellner eines Weinrestaurants in Leipzig. Als diesem die Nachricht von seinem fabelhaften Glück überbracht wurde — der Gewinn wird ohne Abzug ausbezahlt — zeigte er sich durchaus nicht erfreut, denn er hatte alle sieben Loose, die er erstanden hatte, allmählich weiter verkauft. Ueber den Käufer des fraglichen Gewinnloses war er zuerst im Zweifel. Nach längerem Nachdenken konnte er jedoch feststellen, daß dieses Loos während der Michaelismesse in den Besitz eines jungen Kaufmanns aus Berlin übergegangen war. Den Namen des neuen Besitzers hatte er nicht notirt und konnte über ihn nichts weiter angeben, als daß er schwarzes Haar und orientalischen Typus hatte. Uebrigens soll der junge Mann in Begleitung einer Dame gewesen sein, der er das Loos gleich nach dem Kauf verehrte. Die Frage, wer die 100 000 Mk. gewonnen hat, dürfte unter diesen Umständen nicht leicht beantwortet werden.

Die Nothleine. In nicht geringes Erstaunen geriethen in der Nacht zum Montag die Passagiere des $^1/_2$2 Uhr von Gößnitz in Meerane eintreffenden Personenzuges, als derselbe auf der Strecke von Gößnitz nach hier plötzlich hielt. Es wurde festgestellt, daß zwei Frauen von Meerane, die vom Gößnitzer Jahrmarkte kamen, unterwegs in Streit gerathen waren, in dessen Verlaufe sich beide in die Haare fuhren. Jedenfalls wurde einer der Vertreterinnen des „schwachen" Geschlechts die Sache etwas ungemüthlich, so daß sie kurz entschlossen die Nothleine zog. Auf der Station Meerane wurde der Sachverhalt festgestellt; es wird den beiden „schlagfertigen" Frauenzimmern diese Fahrt wohl etwas theuer zu stehen kommen.

Familientisch.

Buchstabenräthsel.

Mit s durchzuckt es allgewaltges Leben,
Mit t muß es beim Schreiben Stütze geben.

(Auflösung folgt in Nr. 272.)

Auflösung der Skataufgabe aus Nr. 268:

Kartenvertheilung:
V. a7; bK, D, 9, 8. 7; c10, K; dA, 10.
M. a, b, c, dB, aA, 10; cD, 8; dD 8.
H. aK, D, 9, 8; bA; c9, 7; dK, 9, 7.
Skat: cA, b10.

Spiel:
1. V. dA, d8, c7 (11.) 2. V. d10, dD, d9 (13.)
3. V. a7. Nun kommt M an den Stich, bleibt am Spiel und der Spieler bekommt noch 2 Stiche: c10, c8, c7 und cK, cD, c9 (17), so daß er mit den 21 Augen des Skats 62 erreicht hat. Bei Großspiel hätte er dieselben Stiche machen müssen.

Denksprüche.

Versäume keine Pflicht und übernimm
Nicht eine neue bis du allen alten
Genug gethan! Was sich mit diesen nicht
Verträgt, das weise von dir, sonst verwickelst
Du dich in Dornen, die du nicht mehr lösest.
Leopold Schefer.

* * *

Das Talent hat darin fast immer einen Vorsprung vor dem Genie, daß jenes ausdauert, dieses oft verpufft.
Gutzkow.

Kaufhaus Nathan Sternfeld

Langgasse 75. **DANZIG.** Langgasse 75.

Sehr billige

Weihnachts-Verkäufe.

Es gelangen, wie im vorigen Jahre, von morgen ab, für jede der Wochen bis Weihnachten, bestimmte Artikel zu wirklich bedeutenden Ermässigungen zum Angebot.

Von Sonnabend, den 17. cr., bis Sonnabend, den 24. November cr.,

werden zu Extra-Preisen folgende Artikel verkauft:

Wollwaaren. Tricotagen. Herren-Westen

Handschuhe. Pelzwaaren. Strümpfe.

Filzschuhe. Pantoffel. Gummischuhe.

(18885

Das Publikum wird Gelegenheit haben, sein eigenes Urtheil zu fällen.

Von Sonnabend ab gelangen **Abreiss-Kalender für 1901** in künstlerischer Ausführung **zur Gratis-Vertheilung.**

Im Interesse des Publikums empfiehlt es sich, schon recht frühzeitig die Weihnachts-Einkäufe zu besorgen.

Ich führe nur ausschliesslich anerkannt **beste Qualitäten** und sind die enorm billigen Preisnotirungen vollständig concurrenzlos.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82